

Down the rabbit hole

Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**



Down the rabbit hole

**Verschwörungsideologien:
Basiswissen und
Handlungsstrategien**

Herausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12

10115 Berlin

Telefon + 49 (0)30. 240 886 10

info@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Autor:innen: Melanie Hermann, Jan Rathje

Lektorat: Britta Kollberg

Titelbild: Arrigo Lupori, Unsplash

Gestaltung: Wigwam eG,  Design

Druck: Druckzone, Cottbus

Gedruckt auf Envirotop Recycling 100 % Altpapier

ISBN: 978-3-940878-61-8

© Amadeu Antonio Stiftung, 2021

Zitationshinweis:

Amadeu Antonio Stiftung (2021): Down the rabbit hole. Verschwörungsideologien:

Basiswissen und Handlungsstrategien. Berlin.

Unser Dank gilt der Fischer Stiftung für die Unterstützung des Projekts *No World Order* und dieser Publikation. Zugleich möchten wir all unseren Spender:innen danken, die die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung überhaupt erst möglich machen und mit tragen.

Aileen Mirasyedi und Puneh Abdi-Irdmoussa danken wir sehr herzlich für ihre Mitarbeit an dieser Veröffentlichung.

Inhalt

04	Vorwort
06	Einleitung
08	Kurzübersicht Verschwörungsdenken
12	Begriffe
16	Funktionen – Warum glauben Menschen an Verschwörungsideologien?
25	Probleme in der Auseinandersetzung
26	Gefahren von Verschwörungsideologien
28	Ursachen – Welche Wege führen in die Verschwörungsideologie?
30	Psychologie der Verschwörungstheorie
34	Moderne Gesellschaften und Verschwörungsideologie
38	Antisemitismus im Kontext von Verschwörungsideologien
43	Verschwörungsideologien, Antisemitismus und türkischer Nationalismus
46	Rechte Verschwörungsideologie und Geschlecht
50	Verschwörungsideologie links der Mitte?
56	Reise ins Reich. Interview mit Tobias Ginsburg
59	Neue Weltordnung und „jüdische Weltverschwörung“
65	Handlungsoptionen gegen Verschwörungsideologien
74	Literatur
76	Beratung und Anlaufstellen

Vorwort

Von jeher gab es Menschen, die sich heimlich trafen, um ein Ereignis zu planen, Menschen, die vollendete Tatsachen zu schaffen beabsichtigten. So wurden Könige gestürzt oder wichtige Botschaften abgefangen, von deren Kenntnis vieles abhängen sollte. Weltereignisse sollten auf diese Weise beeinflusst, der Lauf der Geschichte verändert werden. Viele solcher Verschwörungen sind gescheitert, viele auch gelungen. Verschwörungen gab es schon immer.



Der größte Teil der wechselseitigen Spionage zwischen Ost und West im Kalten Krieg beruhte auf Verschwörungen gegen den Feind. Bis heute besteht die Aufgabe der Spionageabwehr darin, mögliche Verschwörungsszenarien vorherzusehen und durchzuspielen. Also entwickelten die Analyst:innen Theorien über Verschwörungen. Manche bewahrheiteten sich, andere nicht.

Solche Verschwörungstheorien, seien sie von Profis oder von Menschen, die sich ganz privat Gedanken machen, sind zunächst Gedankenspiele. Ob die Theoretiker:innen schließlich richtig oder komplett daneben liegen – diese Spannung gehört immer dazu, wenn Theorien aufgestellt werden. Sich in Verschwörungstheorien zu vertiefen, kann Suchtcharakter haben oder zu einer gewissen Besessenheit führen, solange es beim Theoretisieren bleibt.

Wenn jedoch Menschen ein geschlossenes Weltbild entwickeln, in dem nur noch und von allen Seiten Verschwörungen vorkommen, dann ist das mehr als ein Denksport oder eine Besessenheit. Es wird zu einer Ideologie. Solche Ideologien haben ein Konzept. In diesem Konzept gibt es keine unabhängigen einzelnen Ereignisse mehr, die eventuell von Leuten wissentlich und heimlich beeinflusst werden, sondern nur noch einen ganz großen Plan, der von bösen Mächten, die hinter den Kulissen agieren, umgesetzt werden soll. Und jeder Augenblick, jedes Ereignis entzieht sich dem Zufall. Alles hängt zusammen. Die bösen Mächte – meist Jüdinnen und Juden – haben bereits sämtliche Möglichkeiten in Betracht gezogen, sind vorbereitet und führen ihren schrecklichen Plan Schritt für Schritt aus. Ihr vermeintliches Ziel sind eine Neue Weltordnung, Macht, Zerstörung oder andere, unvorstellbare Dinge. Wer so denkt, ist ein:e Verschwörungsideologe:in.

Solche Ideologien und ihre wahnhafte Verbreitung tauchen meist auf, wenn große Krisen oder Konflikte in der Gesellschaft sich weder leicht erklären noch einfach lösen lassen. Dann wollen die Menschen Schuldige benennen können. In der Geschichte waren das bisher die Jüdinnen:Juden. Ihnen wurde schon immer unterstellt, sie würden das Böse wollen und trieben es im Geheimen voran. Diese Unterstellungen, die Phantasien über die Allmacht und die Absicht der Jüdinnen:Juden existieren bis heute. Antisemitismus und Verschwörungsideologien sind deshalb so eng miteinander verbunden, weil der Antisemitismus selbst ein Verschwörungsglaube ist.

Die Jüdinnen:Juden trifft diese Unterstellung zwar und war in der Geschichte Anlass und Auslöser für Verfolgung und Mord, doch hat sich keine der Verschwörungserzählungen über sie bewahrheitet. Trotzdem hält sich dieser Glaube. Auch heute sind es Jüdinnen:Juden, die angeblich verantwortlich sind für die Pandemie oder von ihr profitieren. Weshalb ist das so?

Eine Antwort mag darin liegen, dass die Juden auch immer als Symbol einer Moderne gesehen wurden. Ihre intellektuelle und religiöse Unabhängigkeit, ihre kosmopolitische Vernetzung und Mobilität, ihre Fähigkeit, mit Komplexität umzugehen und sich schnell auf neue Entwicklungen einzustellen, ihr pragmatisches – heute würde man sagen: lösungsorientiertes – Handeln, das alles war von jeher der Mehrheitsbevölkerung ein Dorn im Auge. Das, was als jüdisch wahrgenommen wurde, rief sowohl Verachtung als auch Neid ihnen gegenüber hervor.

Die Antithese dazu war und ist ein Verharren in antimodernen Ideologien, in denen Unabhängigkeit, dialektisches Denken, pragmatisches Handeln und die Bindung an Menschen statt an Orte als Verrat am Volk empfunden werden. Eine vermeintlich natürliche Ordnung –wahlweise im Geschlechterverhältnis, den Hierarchien und in der romantischen Idee der Urkraft von Feld, Wald und einer deutschen Kultur mit dem authentischen Menschen darin – bestimmt das dem Jüdischen diametral entgegengesetzte, oft auch völkische Gefühl.

Verschwörungsideolog:innen bedienen sich heute auch einiger Umweg-Begriffe, um ihren Hass auf die als jüdisch wahrgenommene Komplexität auszudrücken. Sie reden über „Eliten“, bedienen sich einiger Chiffren wie jüdischer Namen oder deuten ihre Verachtung gegenüber den Jüdinnen:Juden nur an. Manche sind links sozialisiert und setzen den Kapitalismus mit Juden gleich, manche kommen von rechts und sorgen sich um das „authentisch Deutsche“, ihre völkische Idee von einer ethnisch definierten Nation. Und manchmal vermischt sich beides.

Es ist wichtig zu wissen, wie Verschwörungsideologien funktionieren und welche Funktion sie haben. Es ist wichtig zu verstehen, wie sehr solche Bewegungen das demokratische Gemeinwesen treffen können und wie gefährlich radikalisierte Verschwörungsideolog:innen sind. Mit Theorien haben sie nichts am Hut, denn die haben wenigstens noch etwas mit Vernunft und Abwägung zu tun.

Anetta Kahane

Vorstandsvorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung

Einleitung

Die Corona-Pandemie bezeichnet eine Krise globalen Ausmaßes, die für uns alle neu, unkalkulierbar und beängstigend ist. Die Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein, und niemand kann vorhersehen, wann und wie wir aus dieser Umbruchsituation als Weltgesellschaft hervorgehen werden. Da wir es mit so vielen neuen Problemen zu tun haben, lassen eindeutige, haltgebende Antworten auf sich warten. Gerade in solchen Phasen haben Verschwörungserzählungen Hochkonjunktur. Diejenigen, die ohnehin schon an sie geglaubt haben, fühlen sich in ihrer Weltsicht bestätigt und nutzen den gesellschaftlichen Raum, der sich ihnen öffnet. Andere suchen eine schnelle Entlastung von der starken Verunsicherung, die mit der Angst vor Virus, Isolation und wirtschaftlichen Folgen einhergeht, und begeben sich deswegen in die scheinbar tröstenden Arme der Verschwörungsideologien.

Viele Verschwörungserzählungen, die uns im Alltag, beim Weihnachtsessen mit der Familie oder im Internet, begegnen, scheinen zunächst harmlos. Diejenigen, die sie verbreiten, werden häufig als „verrückt“ oder „eigen“ wahrgenommen. Da ist der in der Kita sehr beliebte Vater, der sich beim Elternabend vehement gegen Impfungen ausspricht, da seiner Ansicht nach die großen Pharmaunternehmen damit die Menschen krank machen. Oder die Tante, die bei Familienfesten gerne über „die da oben“ als „Volksverräter“ schimpft und behauptet, die Bundesrepublik sei eine Diktatur. In dem Punkt ist sie sich wiederum einig mit dem Cousin, der zudem findet, man werde ja wohl noch Israel kritisieren dürfen, ohne gleich mundtot gemacht zu werden ...

Solche oder ähnliche Begegnungen sind den meisten von uns nicht fremd. Seit Beginn der Corona-Krise sehen sich immer mehr Menschen mit Verschwörungserzählungen bis hinein in ihr privates Umfeld konfrontiert. Diese Konflikte sind in der Regel überfordernd und belastend, je nachdem, in welchem Kontext sie stattfinden. Insbesondere dann, wenn die Verschwörungserzählung harmlos klingt, neigen wir dazu, den Konflikt zu vermeiden. Dies ist zwar nachvollziehbar, aber nicht empfehlenswert. Verschwörungserzählungen haben immer das Potential, gefährlich zu werden. Das liegt teilweise an ihrem konkreten Inhalt – wenn es bspw. ums Impfen geht –, hauptsächlich jedoch an dem antidemokratischen und menschenfeindlichen Weltbild, das Verschwörungserzählungen innewohnt. Wenn aus einzelnen Erzählungen ein geschlossenes Weltbild geformt wird, sprechen wir von einer Verschwörungsideologie.

Vielfach wird heutzutage darauf hingewiesen, dass Verschwörungsideologien falsch seien und dass aus diesem Grund über die inkorrekten Inhalte aufgeklärt werden müsse. Dies ist sicherlich ein wichtiger Aspekt, um der Problematik von Verschwörungsideologien zu begegnen. Vor allem, wenn es um tatsächliche Verunsicherungen geht, können Faktenchecks hilfreich sein. Eine größere Gefahr geht jedoch davon aus, dass ihre Anhänger:innen

sich zunehmend in einem nach außen isolierten Weltbild einschließen. Ein zentraler Bestandteil dieses Weltbilds ist ein Identitätsangebot, das immer auf Abgrenzung basiert. „Die Guten“, die verstanden haben, „was wirklich gespielt wird“, erheben sich gegen „die Bösen“, die die Welt beherrschen und allen schaden wollen. Diese Ideologie verdichtet sich zu einer Notwehrsituation, in der die Verschwörungsideolog:innen sich dazu verpflichtet sehen, mit allen nötigen Mitteln gegen ihren ausgedachten Feind zu kämpfen. Diese apokalyptische Weltsicht legitimiert als letzte Konsequenz Gewalt – bis hin zu Mord und Vernichtung. Die Attentate von Christchurch bis Halle verdeutlichen dieses mörderische Potential allein im Jahr 2019. Alle Attentäter waren Anhänger der Verschwörungsideologie des „Großen Austauschs“ (siehe S. 22) und nahmen diese zum Anlass, unschuldige Menschen zu ermorden, die sie als Werkzeuge des Feindes oder als die Feind:innen selbst ausgemacht hatten.

Die vorliegende Broschüre klärt darüber auf, wie Verschwörungsideologien funktionieren, warum Menschen an sie glauben und was man dagegen tun kann. Sie soll der Verunsicherung, die Verschwörungsideologien bisweilen hervorrufen, begegnen. Es ist nicht notwendig, über Fachwissen zu diversen Themen zu verfügen, um Verschwörungsideolog:innen widersprechen zu können. Zentral ist es, menschenfeindliche Inhalte aufzudecken und zu erkennen, wenn Verschwörungsideologien diskriminierendes, gewalttätiges oder antidemokratisches Verhalten rechtfertigen. Dazu soll die vorliegende Broschüre die Lesenden befähigen.

Kurzübersicht Verschwörungsdenken

Begriffe

Verschwörung

Geheime Absprache einer Gruppe Menschen, die ein bestimmtes Ziel im Bereich des Machterwerbs oder des Machterhalts erreichen wollen.

Verschwörungsannahme, Verschwörungshypothese

Die Annahme, dass ein bestimmtes politisches, gesellschaftliches oder historisches Ereignis das Ergebnis einer Verschwörung ist. Es wird nach Beweisen zur Bestätigung der Annahme gesucht, das Ergebnis ist jedoch offen. Kritik und Gegenbeweise können zum Verwerfen der Annahme führen.

Verschwörungserzählung

Erzählung über eine ganz bestimmte angenommene Verschwörung, die (noch) kein in sich geschlossenes Weltbild formuliert.

Verschwörungstheorie

Populäre Beschreibung für eine Erzählung, einen Glaubensgrundsatz und/oder ein Weltbild, die auf der Überzeugung basieren, dass relevante Ereignisse des Weltgeschehens auf eine geheime Verschwörung zurückzuführen seien.

Verschwörungsmythos

Behauptung, es gäbe eine legendäre, transhistorische Verschwörung, die schon immer die Welt belaste.

Verschwörungsglauben

Anschauung, in der das Denken durch den Glauben bestimmt wird, dass wichtige Ereignisse des Weltgeschehens auf Verschwörungen bzw. eine große Verschwörung zurückzuführen seien. Der Verschwörungsglaube ist stärker als rationale/wissenschaftliche Gegenargumente.

Verschwörungsideologie

In sich geschlossene dualistische (manichäische, siehe dazu S. 17) Weltsicht, die alle gesellschaftlichen Phänomene auf eine große (Welt-)Verschwörung zurückführt.

Ursachen

Gesellschaftliche Ebene

- Umbruchsituationen und Krisen
- Diskursverschiebungen – Erweiterung des Sagbaren
- Autoritäre Gesellschaften
- Staatsführungen, die Verschwörungsideologien verbreiten (politische Agenda)
- Völkischer Nationalismus

Psychosoziale Ebene

- Mangelnde Ambiguitätstoleranz (Problem damit, Widersprüche und Komplexität auszuhalten)
- Suche nach Sinn und einfachen Antworten
- Beschädigte Identität, schwaches Ich¹ – Suche nach eindeutigen Identitätsangeboten
- Autoritarismus – Suche nach starker Führung
- Persönliche Krisen, biographische Einschnitte
- Narzisstische und/oder paranoide Persönlichkeitsstrukturen

¹ Der Begriff Ich-Schwäche stammt aus der Psychoanalyse und bezeichnet eine fehlgeleitete Persönlichkeitsentwicklung. Die davon betroffene Person tendiert dazu, auf frühere Entwicklungsstufen zurückzufallen, die besonders stark von Trieben und heftigen Gefühlszuständen (Affekten) geprägt sind. Das kann zu einem problematischen Verhalten in Konflikten und zu schwer kontrollierbarer Aggression führen. Häufig geht damit die Schwierigkeit einher, einen zuverlässigen Realitätsabgleich durchzuführen. Dies wirkt verunsichernd und führt meist zu neurotischem Verhalten. Eine Ich-Schwäche begünstigt zudem Gefühle von Minderwertigkeit.

Funktionen

Erkenntnis- und Sinnstiftung – Warum passiert guten Menschen Schlechtes?

- Sinn im Leid der Welt oder persönlichen Unglück erkennen und es dadurch besser aushaltbar und beherrschbar machen
- Einteilung komplexer Phänomene in stark vereinfachende Gut-Böse-/Freund-Feind-Schemata
- Endzeitfantasien: Alles muss auf einen finalen Kampf Gut gegen Böse hinauslaufen. Dann wird alles (wieder/endlich) gut.

Identitätsstiftung – „Wir“ gegen „das Böse“

- Selbstinszenierung als Opfer
- Vom Opfer- zum Held:innenmythos – Kampf auf der Seite des Guten gegen das Böse
- Schuldabwehr und Verantwortungsverschiebung
- Identitäre (z.B. völkisch-nationalistische oder religiöse) Gemeinschaftsentwürfe (homogene Schicksalsgemeinschaft)
- Schaffung klarer Feindbilder

Manipulation – Was „wir“ tun können! Jemand sollte ...

- Funktioniert auf identitärer Ebene
- Appell an Emotionen
- Inhalte sind nachrangig
- Impliziter und expliziter Aufruf zu Taten

Legitimation – Die Verschwörung ist schuld, dass „wir“/ich folgendes getan oder nicht erreicht habe/n ...

- Konstruktion einer Notwehrsituation zur Legitimation von Taten
- Aber auch eigenes/gesellschaftliches Scheitern wird legitimiert
- Knüpft an die Opferinszenierung an
- Knüpft an Endzeitfantasien an
- Täter-Opfer-Umkehr

Gefahren

Antipluralismus

Verschwörungsideolog:innen dulden nur ihre eigene Meinung. Diversität, Widersprüche und Kritik sind Bestandteile einer freien Gesellschaft. Verschwörungsideolog:innen lehnen diese Aspekte nicht nur ab, sondern halten sie für Mittel einer bösen Verschwörung, die der Spaltung dienen sollen. Damit geht die Vorstellung einher, dass es nur ein einziges politisches Interesse geben darf. Diese Auffassung ist dem Wettstreit politischer Interessen, wie er in liberalen Demokratien stattfindet, fundamental entgegengesetzt.

Direkte Demokratie als Diktatur des „Volkes“

Verschwörungsideolog:innen möchten „das Volk“ über alles direkt entscheiden lassen. Da sie „Volk“ als totalitäre, homogene Gemeinschaft begreifen, bedeutet ihre direkte Demokratie eine willkürliche Herrschaft der Mehrheit. Alles, was nicht zu dieser Mehrheit gehört bzw. gehören darf, genießt weder Schutz noch Stimmrecht. Abweichende Meinungen innerhalb der „Mehrheit“ darf es ebenfalls nicht geben (siehe oben: Antipluralismus).

(Völkischer) Nationalismus

Das positive Selbstbild insbesondere deutscher Verschwörungsideolog:innen besteht aus der Vorstellung, ein herausragendes, aber „betrogenes“ Volk zu sein. Bisweilen geht der Wunsch, Opfer der Verhältnisse zu sein und keine Verantwortung für Vergangenheit und Gegenwart tragen zu wollen, so weit, dass die Menschheitsverbrechen des Nationalsozialismus verharmlost oder geleugnet werden.

Personalisierende Kapitalismuskritik

Kapitalismus ist ein komplexes System. Verschwörungsideolog:innen hetzen oft gegen Einzelpersonen, die angeblich „die Fäden ziehen“ und für alles Schlechte verantwortlich sein sollen. Das ist nicht nur stark vereinfachend, sondern auch gefährlich. Die Personen, die benannt werden, tragen auffallend häufig jüdische Namen. Auch wenn Personengruppen nicht namentlich genannt werden, verweisen Chiffren wie „die Banker von der Ostküste“ oder „die mächtige Elite“ häufig ebenfalls auf jüdische Menschen. Kapitalistische Ausbeutung auf „die Juden“ zurückzuführen, folgt einer kulturellen Tradition in modernen Gesellschaften, die nicht nur, aber auch von den Nationalsozialist:innen propagiert wurde und das gesellschaftliche Bewusstsein geprägt hat.

Gefährliche Ratschläge

Verschwörungsideolog:innen geben gern Verbraucher:innentipps, welche Dienstleistungen oder Produkte zu meiden seien und welche „Alternativen“ stattdessen genutzt werden sollten. Dies kann persönliche und gesellschaftliche Schädigungen zur Folge haben (z.B. giftige Stoffe als „alternative“ Medizin zu sich nehmen, sich oder seine Kinder nicht impfen zu lassen, Krankheiten nicht richtig zu behandeln oder weiter zu verbreiten etc.).

Begriffe

Was sind Verschwörungstheorien?

Allgemein wird unter „Verschwörungstheorien“ die fantastische (also der Fantasie entsprungene) Idee verstanden, der zufolge bestimmte oder alle vergangenen und gegenwärtigen gesellschaftlichen Ereignisse das Ergebnis einer Verschwörung sind. Es wird behauptet, dass eine bestimmte Gruppe im Hintergrund die Fäden zieht. Der Begriff „Verschwörungstheorie“ ist sehr weit verbreitet und wird gemeinhin als Abwertung verstanden: Eine „Verschwörungstheorie“ ist demnach eine Spinnelei, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat.

Auf den Begriff „Verschwörungstheorie“ soll in dieser Handreichung verzichtet werden. Er vermag es nicht, den gesellschaftlich problematischen Inhalt in angemessener Form zu benennen. Dabei ist nicht so sehr der verbreitete Vorwurf das Problem, es handele sich nicht um eine Theorie im wissenschaftlichen Sinne.² Die Gefahren von „Verschwörungstheorien“ gehen nicht unmittelbar davon aus, dass ihre Inhalte nicht zu widerlegen sind. Das Problem mit dem Begriff ist viel eher das Ausblenden des ideologischen Gehalts dieser „Theorien“. So sehen einige Wissenschaftler:innen in „Verschwörungstheorien“ gar ein legitimes Mittel, aus einer stigmatisierten Position heraus gesellschaftliche Missstände zu kritisieren.³ Diese Auffassung ist insofern gefährlich, als sie keine eindeutige Unterscheidung zwischen notwendiger Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen und dem problematischen Inhalt von „Verschwörungstheorien“ zulässt. Die alleinige Kategorisierung als unterdrücktes oder stigmatisiertes Wissen reicht für dessen kritischen Gehalt nicht aus. „Verschwörungstheorien“, insbesondere auf der Ebene der mutmaßlichen Weltverschwörung, werden aus berechtigten Gründen stigmatisiert. Sie stellen in ihrer Gesamtheit keine legitime Form von Gesellschaftskritik dar – selbst wenn sie reelle Ungerechtigkeiten, Leid oder Missstände benennen –, vielmehr handelt es sich bei ihnen um ideologische Denksysteme, die Kritik und Widerspruch ausschließen.

2 Vgl. Pfahl-Traughber, Armin (2002): „Bausteine“ zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“, Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In: Helmut Reinalter (Hrsg.): Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung. Innsbruck.

3 Vgl. Bratich, Jack Z. (2008): Conspiracy panics, Political rationality and popular culture. Albany; sowie Anton, Andreas/Schetsche, Michael/Walter, Michael K. (2014): Konspiration. Wiesbaden.

Im Extrem reproduzieren sie indirekt oder ausdrücklich antisemitische Stereotype. Besonders für eine zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit „Verschwörungstheorien“ ist folglich die Bezeichnung Verschwörungsideologie besser geeignet.

Was sind Verschwörungsideologien?

Der Begriff der Verschwörungsideologie wurde vom Politikwissenschaftler und Extremismusforscher Armin Pfahl-Traughber für die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung vorgeschlagen.⁴ Anstelle des Begriffs der „Verschwörungstheorie“, den er aus den oben genannten Gründen als ungenügend charakterisierte, unterscheidet er zwischen Verschwörung, Verschwörungshypothese und Verschwörungsideologie bzw. -mythos. Die Existenz von Verschwörungen stellt Pfahl-Traughber nicht infrage. Menschen verschwören sich ständig in kleinen geheimen Gruppen mit dem kurzfristigen Ziel des Machterwerbs und -erhalts. Da Verschwörungen existieren, ist es legitim anzunehmen, dass ein bestimmtes oder mehrere Ereignisse das Ergebnis einer Verschwörung seien. Diesen Verdacht bezeichnet Pfahl-Traughber als Verschwörungshypothese. Sie bleibt im Rahmen legitimer demokratischer Diskurse, solange sie eine korrigierbare Annahme, eine mögliche Betrachtung eines Ereignisses bleibt. Sofern die Verschwörungshypothese jedoch widerlegt wird, der Verdacht nicht hinreichend oder mit menschenfeindlichen Aussagen begründet wird, sollte sie korrigiert oder fallengelassen werden. Wird dagegen an der Verschwörungsvermutung festgehalten und immunisiert sich die Hypothese gegen jede Kritik, so handelt es sich um eine Verschwörungsideologie.

Allen Verschwörungsideologien ist gemein, dass sie davon ausgehen, einige wenige würden im Geheimen, mit bösen Absichten, die Geschicke der gesamten Menschheit steuern. Sie beschreiben Verschwörungen globalen Ausmaßes, die in manchen Fällen bereits seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden andauern würden. Der Begriff der Ideologie verweist außerdem darauf, dass es sich bei den Vorstellungen nicht nur um private

4 Vgl. Armin Pfahl-Traughber (Anm. 1).

Spinnereien oder falsche Wahrnehmungen handelt – sie haben ihren Ursprung auch in der Gesellschaft. Vereinfacht bedeutet dies: Es gibt Dinge in dieser Gesellschaft, die ihre Mitglieder daran glauben lassen, eine kleine Gruppe hätte sich gegen die Mehrheit verschworen – etwa die Art und Weise, wie moderne repräsentative Demokratien funktionieren oder wie Waren und Dienstleistungen im Kapitalismus produziert und getauscht werden. In beiden Fällen spielen abstrakte und anonyme Zwänge eine Rolle, die nicht von einzelnen Mächtigen bewusst kontrolliert werden (können), sondern durch das Zusammenwirken aller Teile des gesamten Systems zustande kommen. In Verschwörungsideologien erfolgt eine Personifizierung solcher abstrakten Prozesse, d.h. sie und besonders ihre Ergebnisse werden als absichtliche Handlungen einer Gruppe von Menschen und/oder Individuen dargestellt. Die „unsichtbare Hand des Marktes“ – eine Metapher, die der Ökonom Adam Smith zur Beschreibung dieser abstrakten Prozesse nutzte – bekommt in Verschwörungsideologien nicht nur einen vollständigen Körper, sondern auch Name und Anschrift.

Als Variation von Verschwörungsideologien können Verschwörungsmythen angesehen werden. Während Verschwörungsideologien reale Gruppen, wie z.B. Geheimdienste, Wirtschaftstreffen oder Freimaurerlogen, die sich auch wirklich im Geheimen/Nicht-Öffentlichen treffen, für alles Schlechte in der Welt verantwortlich machen, beziehen sich Verschwörungsmythen in ihrer Feinddarstellung auf ausgedachte Gruppen. Beispiele hierfür wären der Glaube an eine Verschwörung außerirdischer Reptilienwesen, an den 1784/85 verbotenen Illuminatenorden oder an eine „jüdische Weltverschwörung“ der „Weisen von Zion“. Es kommt bei Verschwörungsmythen weniger auf Beweise einer solchen Verschwörung an als vielmehr auf den Glauben an diese.

Die Grenze zwischen Verschwörungsideologien und Verschwörungsmythen sind fließend und nicht immer klar zu bestimmen – reelle und mythische Gruppen werden in Weltverschwörungserzählungen je nach Vorliebe miteinander vermengt. Nachfolgend soll der Einfachheit halber vornehmlich der Begriff Verschwörungsideologie genutzt werden.

Verschwörungsideologie und kritische Haltung unterscheiden

Der Begriff Verschwörungsideologie problematisiert nicht den kritischen Impuls von Menschen zu versuchen, die Funktionsweisen der Gesellschaft zu verstehen. Ebenso wenig soll mit ihm jeder ursprüngliche Verdacht, dass eine Verschwörung für ein Ereignis verantwortlich ist, als Ideologie bezeichnet werden. Wesentlich ist, dass eine Verschwörungsideologie sich vor ihrer Kritik verschließt. Besonders problematisch ist dabei, dass Anhänger:innen von Verschwörungsideologien ihre Erklärungen und sich selbst meist als besonders kritisch verstehen. Es besteht jedoch ein wesentlicher Unterschied zwischen Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen, die abstrakte systemische Zwänge und die eigene Position mit in den Blick nimmt, und dem Vortragen von Welterklärungen, die auf Ressentiments und antisemitischen Stereotypen basieren.



Eine Person in rotem Hoody mit Anonymus-Maske schwenkt zwei Rauchtöpfe, die lilafarbenen Rauch absondern.

Quelle: Tom Roberts: Anonymos, Unsplash.

Kritik	Pseudokritik
Gesellschaftliche Widersprüche werden anerkannt	Gesellschaftliche Widersprüche sollen regressiv aufgelöst werden
Selbstkritik	Projektion
Gesellschaft wird als komplexes Verhältnis begriffen	Gesellschaftliche Verhältnisse werden personalisiert
Wissenschaftliche Grundlage (im Vordergrund steht der Erkenntnisgewinn)	Ideologie (im Vordergrund stehen Identitätsstärkung, Sinnstiftung und Legitimation)
weist über das Bestehende hinaus (Emanzipation)	fällt hinter das Bestehende zurück (Regression)

?

Um treffende und wirksame Kritik zu üben, ist es zunächst wichtig, die Widersprüchlichkeit der Welt anzuerkennen und auszuhalten. Das ist teilweise sehr überfordernd oder sogar unangenehm. Wer es sich zu einfach macht, läuft Gefahr, gesellschaftliche Probleme nicht wirklich zu verstehen, sondern sich lediglich kurzfristig von ihrem Druck zu entlasten.

Kritik sollte nicht vor der eigenen Haustür bzw. Person aufhören. Wir sind alle Bestandteil der Gesellschaft, gestalten sie mit und sind nicht frei von den Vorurteilen, Diskriminierungsstrukturen und Fehltritten, die in ihr vorkommen. Wer sich nicht der Selbstkritik stellt, sondern lieber andere als Verantwortliche ausmacht, projiziert. Projektion ist also ein Abwehrmechanismus, bei dem man innere Konflikte oder schwer greifbares Unwohlsein oder auch unerwünschte Bedürfnisse auf andere Menschen(gruppen) überträgt.

Unter dem Begriff Gesellschaft versteht man die Interaktionen und Verbindungen einer bestimmten Gruppe von Menschen miteinander. Bei modernen Gesellschaften sind diese Verbindungen sehr komplex und teilweise schwer nachvollziehbar. Das, was in modernen Gesellschaften zu Unwohlsein führt, ist meist ein Resultat dieser Verbindungen. Für konkrete Probleme gibt es teilweise durchaus klar benennbare Verantwortliche. Kritik an diesen ist grundsätzlich berechtigt und wichtig. Aber nicht alle globalen Krisen moderner Gesellschaften können auf einzelne Verantwortliche reduziert werden. Wer eine Gruppe Menschen bspw. für die Ausbeutung in der Welt verantwortlich macht, der personalisiert ein sehr vielschichtiges Problem, um es in Form der benannten Gruppe bekämpfen zu können.

Wissenschaft, die ihren eigenen Ansprüchen gerecht wird, nutzt Forschung, um Zusammenhänge und Phänomene zu verstehen. Dazu gehört ergebnisoffenes Arbeiten, bei dem alle gedanklichen Schritte nachvollziehbar gemacht werden, damit sie im Zweifel auch kritisiert oder widerlegt werden können. Letzteres ist ein zentraler Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens, der Weiterentwicklung überhaupt erst möglich macht. Ideologie hingegen weiß schon vor der Recherche, zu welchem Ergebnis sie kommen möchte. Sie ist ein in sich geschlossenes System, das einfache, widerspruchsfreie Antworten auf komplexe Fragen gibt. Dabei handelt es sich um Identitätsangebote, die oft auf der Abwertung anderer basieren und teilweise diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten legitimieren.

Der Begriff Emanzipation bezog sich ursprünglich auf die Befreiung von Menschen aus der Sklaverei. Auf die heutige Gesellschaft bezogen ist damit die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse hin zu etwas Besserem – also zu mehr Freiheit, tatsächlicher Gleichberechtigung aller, weniger Leid etc. – gemeint. In der Psychologie meint Regression den Rückfall auf eine frühere Stufe der geistigen Entwicklung. Dies ist auch auf gesellschaftliche Verhältnisse übertragbar. Regressive „Kritik“ tendiert zur Erhaltung oder Wiederherstellung traditioneller gesellschaftlicher Strukturen. Ein Beispiel für regressive Kritik ist die Ablehnung von Gleichberechtigung/Antidiskriminierung oder des Feminismus.

Funktionen – Warum glauben Menschen an Verschwörungsideologien?

Verschwörungsideologien erfüllen dem Politikwissenschaftler Armin Pfahl-Traugher zufolge im Wesentlichen vier Funktionen. Dabei ist wichtig zu beachten, dass diese nicht notwendigerweise bewusst auf einen bestimmten Zweck ausgerichtet zur Anwendung kommen. Sie umfassen die Sinnstiftungs- und Erkenntnisfunktion, die Identitätsfunktion, die Manipulationsfunktion sowie die Legitimationsfunktion.

Sinnstiftungs- und Erkenntnisfunktion – Das Leid hat einen Sinn

Die Zusammenhänge der Gesellschaft sind vielschichtig und unübersichtlich. Vieles passiert außerhalb dessen, was Menschen direkt mit ihren Sinnen wahrnehmen können, oder ist so komplex, dass es nicht gänzlich erfasst werden kann. Verschwörungsideologien bieten ganz allgemein die Möglichkeit, gesellschaftliche und historische Ereignisse basierend auf Glaubensgrundsätzen zu ordnen und mit einem höheren Sinn zu versehen. Dies haben sie mit der Esoterik und Religionen gemein, vor allem wenn es um die Frage geht, warum auch guten Menschen Schlechtes widerfährt. Verschwörungsideologien vereinfachen jedoch die gesellschaftlichen Zusammenhänge in unzureichender Weise, wenn sie bestimmte Feind:innen allein für das Leid in der Welt verantwortlich machen. Dabei folgen Verschwörungsideologien einer scheinbar überlegenen Logik. Sie können auch zwischen nicht-zusammenhängenden oder widersprüchlichen Ereignissen Verbindungen herstellen, wie etwa zwischen persönlichem Unwohlsein und Kondensstreifen von Flugzeugen in der Verschwörungserzählung der „Chemtrails“. Für Verschwörungsideolog:innen ist die Welt nicht kompliziert, sie scheint nur so zu sein.

In der Vorstellung einer einzigen großen Weltverschwörung befähigt die Sinnstiftungs- und Erkenntnisfunktion ihre Anhänger:innen, alle geschichtlichen und gesellschaftlichen Ereignisse zu ordnen; sie wird zur Weltklärung. Die Welt ist eingerichtet, wie sie ist, weil die mächtige Weltverschwörung dies so geplant hat. Sie hat alles Leid zu verantworten.

Identitätsfunktion – „Wir“ gegen die Anderen

Die Identitätsfunktion von Verschwörungsideologien bedient ein wichtiges Bedürfnis der Menschen in der Moderne nach Gemeinschaft. Gefühlen der Vereinzelung und Unbestimmtheit setzen Verschwörungsideologien klare Gruppen entgegen. Sie bieten ihren Anhänger:innen leicht anschlussfähige, konkrete Identitätswürfe, die vor allem über die Abgrenzung zu den angebotenen Feindbildern entstehen. Die Beschreibungen der eigenen und der gegnerischen Gruppe sind verbunden mit einem dualistischen, also zweigeteilten Weltbild: Verschwörungsideolog:innen benennen allgemein ihre Feind:innen als „böse“, womit sie gleichzeitig zum Ausdruck bringen, dass sie zu den „Guten“ gehören. Die Einteilung und Beschreibung beider Gruppen erfolgt parallel. Dies geschieht auch dann, wenn scheinbar nur über die Feind:innen eine Aussage getroffen wird. In diesem Fall wird das Eigene als Gegenteil vorausgesetzt. In der nachfolgenden Tabelle sind einige allgemeine Eigenschaften der beiden Gruppen in Verschwörungsideologien abgebildet, die sich aus dem dualistischen Weltbild ableiten lassen.

Die Einteilung der Welt in „Gut“ und „Böse“ durch Verschwörungsideolog:innen hat nicht zum Resultat, dass alle Zuordnungen des Guten damit vollständig verworfen wären. Vielmehr besteht das Problem in der ausschließlichen Zuschreibung zu einer Seite. Widersprüche und Ambivalenzen werden nicht zugelassen. Schlimmer noch: Verschwörungsideologien ermöglichen es, Widersprüche durch eine Verschwörungserzählung aus der Welt zu schaffen, um das eigene Weltbild und die eigene Position darin widerspruchsfrei zu halten (Sinnstiftungs- und Erkenntnisfunktion). Wenn etwa eine Person, die der Seite des „Bösen“ zugeordnet wird, etwas „Gutes“ tut, muss dies nicht zu einem Nachdenken über diese Zuordnung führen. Es kann stattdessen als Teil eines Plans interpretiert werden, dessen wahre Bösartigkeit (noch) geheim gehalten wird.

Innerhalb der „Guten“ unterscheiden Verschwörungsideolog:innen zwischen sich und den anderen Betroffenen, die jedoch noch nichts von der vermeintlichen Verschwörung wissen. Dies macht die Verschwörungsideolog:innen wiederum zu „Wissenden“ oder „Erwachten“ und damit innerhalb der Mehrheit der Betroffenen zur Elite. Für die Unwissenden werden häufig Bezeichnungen genutzt, die auf ihre Unwissenheit und Folgsamkeit hinweisen, wie etwa „Schlafende“, „Schafe“ oder „Schlafschafe“. Gleichzeitig wird mit dieser Unterscheidung auch die Aufgabe verbunden, die „Schlafenden“ zu wecken und von der Verschwörungsideologie zu unterrichten. Dadurch erheben Verschwörungsideolog:innen sich aus ihrem selbsternannten Opferstatus und machen sich zu Held:innen ihrer eigenen Erzählung. Im Film *Matrix*, der innerhalb verschwörungsideologischer, besonders antifeministischer Kreise sehr beliebt ist, wird dies durch das Einnehmen einer roten Pille („Redpilling“) dargestellt. Dem Protagonisten werden im Film vom Anführer der „Guten“ zwei Pillen angeboten: eine rote, die ihm nach der Einnahme ermöglicht, hinter die Kulissen zu blicken und seine Welt als Computersimulation zu erkennen, und eine blaue, nach deren Einnahme er das Treffen vergessen und sein Leben auf gewohnte Weise fortsetzen würde.

Feindbilder: Die Anderen sind die Bösen

Die Feindbilder von Verschwörungsideologien bestehen aus einem Sammelsurium an sozialen, politischen oder moralischen Zuschreibungen. Die Feind:innen werden als „Agenten des Bösen“⁵ beschrieben, als Handlanger des Teufels, des Antichristen oder des Bösen an sich. Aus der Perspektive der Verschwörungsideolog:innen ist deren hauptsächliche Handlungsmotivation, die Gruppe der Verschwörungsideolog:innen zu beseitigen. Besonders heimtückisch dabei: Die Feind:innen sind nicht nur eine Bedrohung von außen, sie sind auch im Innern (des Staates, des Volkes etc.) aktiv.

Je weiter sich ein solches Denken radikalisiert, desto mehr wird der Dualismus von „Gut“ und „Böse“ zu einem Manichäismus⁶: Ein manichäisches Weltbild geht davon aus, dass die Welt aus guten und bösen Mächten besteht, die sich in Konkurrenz zueinander befinden und auf ein entscheidendes, letztes Gefecht zusteuern.

Das „Böse“ existiert demnach nicht einfach für sich, sondern es stellt eine existenzielle Bedrohung für das Gute dar. Der verschwörungsideologische Manichäismus transportiert somit stets Erwartungen einer Apokalypse und erhöht dadurch den Handlungsdruck seiner Anhänger:innen. Für sie ist es beständig „fünf vor zwölf“, die Welt immer kurz vor ihrem Untergang. Sie sehnen sich nach der Apokalypse, da sie nicht nur einen gewaltsamen Ausbruch aus der gefühlten Hilfslosigkeit verspricht, sondern eine neue Weltordnung, in der nur noch das Gute und keine Widersprüche mehr existieren. Da die letzte Schlacht auch verloren werden kann, bedeutet dies: Paradies oder Tod. In beiden Fällen endet das Leiden.

Der **Manichäismus**, benannt nach dem persischen Religionsführer Mani aus dem 3. Jahrhundert, geht davon aus, dass die Welt aus guten und bösen Mächten besteht, die sich in Konkurrenz zueinander befinden und auf ein entscheidendes, letztes Gefecht zusteuern.

Um die Feind:innen zu beschreiben, greifen Verschwörungsideolog:innen auf verschiedene Geschichten, Mythen und Figuren zurück, die als Wissen in ihren Gesellschaften vorhanden sind. Problematisch ist hierbei, dass gerade über die Gruppe der Jüdinnen und Juden viele Mythen und Vorurteile existieren, die in Verschwörungsideologien als Beschreibung der Verschwörer:innen genutzt werden (siehe dazu „Antisemitismus im Kontext von Verschwörungsideologien“, S. 38).

⁵ Vgl. Wippermann, Wolfgang (2007): Agenten des Bösen. Verschwörungstheorien von Luther bis heute. Berlin-Brandenburg.

⁶ Der Manichäismus geht auf den persischen Religionsführer Mani zurück, der diese Auffassungen im 3. Jahrhundert predigte.

Selbstbild	Feindbild
das Gute	das Böse
die Mehrheit	die Minderheit
das Volk	ein anderes Volk/kein Volk/ nicht Teil des Volkes
völkisches Kollektiv	Individuen; Minderheitsgruppen
Volksgemeinschaft	demokratische, pluralistische Gesellschaft
„wir hier unten“	„die da oben“
die Wahrheit	Lügen
transparent/öffentlich	geheim/konspirativ
Betrogene	Betrügende
Opfer/Held:in	Täter:in/Feind:in
schaffendes Kapital/ehrliche Arbeit	raffendes Kapital/Ausbeutung
Produktion (Handwerk, sichtbare Arbeit)	Zirkulation (Handel, Geldwirtschaft, Zinsen, Aktien, Börse, Banken, unsichtbare Hand des Marktes)
gute, ehrliche Wirtschaft	(Raubtier-)Kapitalismus
kleine Betriebe	große Firmen und Konzerne
fleißig	faul
arm	reich
genügsam	gierig
idealistisch	materialistisch (gekauft/bezahlt)
konkret	abstrakt
echte Männer/Frauen	verweiblicht/vermännlicht/ Genderwahn
natürlich	künstlich
anständig/sittsam/gottgefällig	pervers/sittenwidrig/satanisch
traditionell/ursprünglich	modern/entartet

Eine Auswahl
allgemeiner
Zuordnungen
von „gut“ und
„böse“ in
Verschwörungs-
ideologien.

?

Verschwörungsideologien bieten Identitätskonstruktionen an, in denen es das absolut Gute gibt, das wiederum gegen das absolut Böse kämpfen muss, um nicht vernichtet zu werden. Dies wird auch als manichäisches Weltbild bezeichnet.

Verschwörungsideolog:innen gehen zumeist davon aus, für die unterdrückte Mehrheit zu sprechen/kämpfen, die von einer kleinen mächtigen Elite unterdrückt, betrogen und belogen wird.

Verschwörungsideologien greifen häufig auf völkische Gemeinschaftsentwürfe zurück. Das heißt, sie gehen davon aus, dass es eine gleichartige, durch Territorium und Geschichte verbundene Schicksalsgemeinschaft gibt, in der alle immer das Gleiche wollen. Dem gegenüber steht entweder ein anderes Volk, das als andersartig und meist minderwertig begriffen wird, oder Einzelne, die nicht Teil der Volksgemeinschaft sein dürfen, weil sie nicht gleichartig genug sind. Jüdinnen:Juden wiederum werden als innere Zersetzer der Volksgemeinschaft wahrgenommen, weil ihnen unterstellt wird, als Kosmopolit:innen weder über eine Heimat noch über eine Volksgemeinschaft zu verfügen. Das völkische Kollektiv ist eine Konstruktion, in der Individuen nicht mehr als solche vorkommen, sondern zu einem Teil des Volkskörpers werden. Da vorausgesetzt wird, dass alle immer das Gleiche wollen und brauchen, also wie ein Körper agieren, bietet dieser keinen Platz für Einzelinteressen, Individualität, Minderheiten oder andere „Abweichungen“. Im Gegensatz zur Volksgemeinschaft, in der Gleichartigkeit vorausgesetzt wird, basiert eine demokratische Gesellschaft auf der idealtypischen Gleichwertigkeit aller Individuen. Das heißt, Menschen dürfen verschieden sein und Verschiedenes wollen, haben aber dennoch unveräußerliche gleiche Rechte.

Es wird davon ausgegangen, dass eine kleine mächtige Elite die Welt regiert und „wir hier unten“, also die Mehrheit der Menschen, darunter zu leiden haben. Damit einher geht die Vorstellung, nicht selbstwirksam zu sein, also keinen Einfluss darauf zu haben, was „die da oben“ entscheiden.

Die Wahrheit ist ein zentraler Begriff in Verschwörungsideologien, geht es doch permanent darum, diese aufzudecken und Lügen zu entlarven. „Die Mächtigen“ agieren aus verschwörungsideologischer Sicht stets im Geheimen und verschwören sich dort miteinander, während Verschwörungsideolog:innen darüber aufklären und versuchen, die vermeintliche Wahrheit ans Licht zu bringen.

Verschwörungsideolog:innen sehen sich als die Opfer einer großen, weltumfassenden Verschwörung. Dadurch, dass sie ihren Opferstatus „erkannt“ haben und wissen, „was wirklich passiert“, haben sie dann jedoch auch die Möglichkeit, sich als Held:innen ihrer Geschichte zu zeichnen, die nun andere aufklären und die Welt retten müssen.

Dieses Bild findet sich schon im nationalsozialistischen Antisemitismus. Es basiert auf falschen Annahmen darüber, wie kapitalistische Wirtschaft funktioniert. Hier werden alle Anteile kapitalistischer Wirtschaft, die als abstrakt, nicht greifbar, ausbeuterisch und verunsichernd empfunden werden, auf die Feindesgruppe der Verschwörer:innen projiziert. Das Selbstbild bindet sich dagegen entweder an die vermeintlich konkreten, ehrlichen und nützlichen Anteile des Kapitalismus oder gibt vor, sich dem Kapitalismus völlig zu entziehen.

Da eindeutige, leicht zugängliche Identitätskonstrukte sehr zentral für das verschwörungsideologische Selbstbild sind, wird alles abgelehnt, was diese Identitäten aufweicht, infrage stellt oder auf Widersprüche aufmerksam macht. Vor allem die Geschlechtsidentität ist dabei von großer Bedeutung, da sie nicht nur als besonders natürlich erscheint, sondern auch als Richtschnur für Macht, Einfluss und Verantwortlichkeiten gilt.

Natürlichkeit gilt hier als Gesetzmäßigkeit dafür, wie die Dinge zu sein haben. Damit meinen Verschwörungsideolog:innen vor allem die soziale Ordnung. Die angebliche natürliche Ordnung der Dinge – wie bspw. das Geschlechterverhältnis oder die ethnisch-kulturelle Identität – darf ihrer Ansicht nach nicht infrage gestellt oder verändert werden. Künstlich meint in diesem Zusammenhang: der natürlichen Ordnung widersprechend. Anständig, sittsam und gottgefällig ist, wer sich an diese Ordnung hält und die traditionalistischen Werte wie Familie (Mutter, Vater, Kinder mit klar verteilten Rollen), deutsch sein (gegen Multikulti, „Islamisierung“) etc. hoch hält. Personen, die von diesen normierten Vorstellungen abweichen, werden als Volksfeinde ausgemacht und mitunter sogar mit satanischen Machenschaften assoziiert.

Die nachfolgende Übersicht erhebt nicht den Anspruch, eine vollständige Liste von möglichen Feindbeschreibungen in Verschwörungsideologien zu sein. Sie bildet jedoch die häufigsten stereotypen Feindbilder ab.

Kontrolle der Wirtschaft: „Heuschrecken“, das Finanzkapital, Wall Street, „Bankster“ etc.

Hier wird das Bild der faulen und gierigen Finanzeliten nachgezeichnet. Sie allein werden für bestehende wirtschaftliche Missstände verantwortlich gemacht. Es ist sowohl bei „rechten“ Verschwörungsideolog:innen zu finden als auch bei jenen, die sich als „links“ verstehen.



*Agitation gegen das Feindbild »Bilderberger« auf Facebook.
Screenshot Facebook.*

Kontrolle der Politik: „die da oben“, korrupte Politiker:innen, „Volksverräter“, „Globalisten“

Bei diesem Feindbild verhält es sich ähnlich wie bei dem der „Finanzeliten“. Die Komplexität politischer Systeme wird stark vereinfacht. So werden widersprüchliche Haltungen, Aushandlungsprozesse, Einzelinteressen oder strategische Entscheidungen ausgeblendet. Gleichzeitig verdeutlicht dieses Feindbild, wie sich Verschwörungsideolog:innen Politik wünschen. Politiker:innen sollen lediglich einen eingebildeten Volkswillen umsetzen. Wird verhandelt, werden Minderheiten besondere Rechte zugestanden oder Einzelinteressen vertreten, ist dies aus verschwörungsideologischer Perspektive „Verrat“ am vermeintlich einheitlichen Mehrheitswillen des Volkes. Als „Globalisten“ werden zumeist Politiker:innen bezeichnet, die eine nationalistische Weltordnung ablehnen und überstaatliche Organisationen als politisches Mittel der Problemlösung ansehen.

Kontrolle politökonomischer Gruppen: „1 %“, „Bilderberger“ etc.

Dieses Feindbild stellt eine Mischung aus den ersten beiden Feindbildern dar. Es wird unterstellt, dass die mächtigsten Personen der Welt nicht nur ihre Machtfülle gemeinsam hätten, sondern einer Gruppe angehörten, in der sie gemeinsam einen großen Plan verfolgen würden.



Moderne Architektur in Blau-/Grautönen – ineinander verschachtelte, spiegelnde Fassaden mit spitz zulaufenden Ecken.

Quelle: Reza Rostampisheh, Unsplash.

Kontrolle der Medien:

„Lügenpresse“, „Systemmedien“, „Judenpresse“

In diesen Bildern drückt sich eine undifferenzierte Medienkritik aus. Anstelle einer berechtigten Kritik an bestimmten Artikeln oder Berichterstattungen öffentlich anerkannter Medien, werden diese pauschal als Werkzeug der „Verschwörer:innen“ verleumdet. Dagegen setzen Verschwörungsideolog:innen vermeintlich „alternative“ Medien, die jedoch ausschließlich verschwörungsideologische Inhalte verbreiten.



Fire, flame, bonfire and newspaper. Eine Person hält eine brennende Zeitung vor sich. Hinter den Flammen lässt sich ihr Hornbrille tragendes Gesicht erahnen.

Quelle: Julius Drost, Unsplash.

Mythos der „jüdischen Weltverschwörung“:

„die Juden“, Familie Rothschild, George Soros

Das Feindbild „des Juden“ bzw. der Mythos einer „jüdischen Weltverschwörung“ ist die Verbindung aller vorherigen. Ausführlich wird dieser Umstand im Kapitel „Antisemitismus im Kontext von Verschwörungsideologien“ auf S. 38 behandelt.



Verschwörungsideolog:innen behaupten, die Familie Rothschild zöge im „Hintergrund“ die Fäden.

© David Dees.

Manipulationsfunktion – Agitation und Propaganda

Menschen nutzen Verschwörungsideologien auch, um ihr Publikum zu beeinflussen und Handlungen anzuregen. Wie bereits in der Identitätsfunktion vorgestellt, reicht es dazu aus, wenn die manipulierende Person dem Publikum vermeintliche Schuldige für alles Schlechte in der Gesellschaft präsentiert. Hier zeigt sich die Nähe zum Populismus und seiner Unterteilung von „Volk“ und „Elite“. Gerade durch das Web 2.0 und die Sozialen Medien ist es einfacher geworden, andere verschwörungsideologisch aufzuhetzen. Besonders die apokalyptische Rhetorik, die eine drohende Vernichtung der

Eigengruppe fantasiert („fünf vor zwölf“, „Untergang des Abendlandes“, „Volkstod“, „Großer Austausch“) kann Menschen dazu bewegen, das „Böse“ endlich wirksam bekämpfen oder die „Entscheidungsschlacht“ („Tag X“) durch eigene Gewalttaten herbeiführen zu wollen.

Es ist rassistisch zu behaupten, Migration sei etwas Schlechtes, da die Kultur einer Bevölkerung „rein“ gehalten werden müsse. Zu einer Verschwörungstheorie wird diese Behauptung dann, wenn sie Migration als bewusst eingesetztes Mittel zur „Überfremdung“ ausgibt. Als rassistische und antisemitische Verschwörungserzählung vom **„Großen Austausch“** bzw. „Volkstod“ wird diese Vorstellung von Rechtsradikalen seit fast hundert Jahren verbreitet: Angeblich würden jüdische Menschen insgeheim Geflüchtete von anderen Kontinenten nach Europa lenken und die Staaten zu deren Aufnahme zwingen, um auf diese Weise die weiße Bevölkerung zu vernichten.

Legitimationsfunktion – Rechtfertigung von „Erfolgen“ und Misserfolgen

Verschwörungsideologien dienen auch der Legitimation, also der Rechtfertigung bestimmter Handlungen. Dazu zählen Maßnahmen von Herrschaft, Unterdrückung und im Extremfall auch der Ermordung bestimmter Menschen oder Vernichtung ganzer Menschengruppen. Die Folge ist, dass politischen Gegner:innen in unterschiedlichem Ausmaß Gewalt angetan werden darf, nur weil sie angeblich zu den „Bösen“ gehören oder mit ihnen sympathisieren. Besonders gefährlich daran ist, dass durch die nachgesagte Schrecklichkeit und Straffreiheit der Verbrechen der „Verschwörer:innen“ (Massen-, Kindsmord etc.) genauso gewalttätige „Gegenmaßnahmen“ der Verschwörungsideolog:innen als gerechtfertigt erscheinen.

Wahlplakat (2019) der rechtsextremen Partei „Die Rechte“; Das Zitat wird fälschlicherweise Theodor Körner zugeschrieben. Er war ein deutscher Dichter und Dramaturg und steht sinnbildlich für deutschen Patriotismus.



Aber nicht nur „erfolgreiche“ Taten können durch Verschwörungsideologien legitimiert werden, sondern auch Misserfolge und Scheitern. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist die Dolchstoßlegende. Sie wurde von der militärischen Führung und extrem Rechten nach der Niederlage des Deutschen Reichs und seiner Armee im Ersten Weltkrieg in der Weimarer Republik verbreitet. Die extrem Rechten behaupteten, die Kriegsmüdigkeit der deutschen Bevölkerung sei nicht die Konsequenz von militärischen Fehlentscheidungen und Größenwahn, der Erschöpfung von Soldaten und Bevölkerung durch den Krieg wie auch der Übermacht der Feindstaaten, sondern das Ergebnis einer Verschwörung von Juden und Linken (Sozialdemokrat:innen und Kommunist:innen), die einen „Dolchstoß in den Rücken der Front“ ausgeführt hätten.⁷ Die Legitimation einer Niederlage oder eines Misserfolgs muss nicht notwendigerweise im Maßstab der Nation oder des Weltgeschehens ablaufen. Auch individuelles Scheitern oder Unglück kann durch Verschwörungsideologien gerechtfertigt werden.

„Judas Verrat“, antisemitische Zeichnung von Willy Knabe zur Dolchstoßlegende aus dem Jahr 1942.



Orig.-Zeichnung für den „Schulungsbrief“ von Willy Knabe

⁷ Vgl. Selig, Wolfgang (2010): Dolchstoßlegende. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Handbuch des Antisemitismus. Begriffe, Theorien, Ideologien. Berlin.

Apokalypse und Untergangsfantasien

Verschwörungsideologien sind mit apokalyptischen Szenarien und Untergangsfantasien verbunden, insbesondere wenn sie zu Weltverschwörungsideologien ausgeweitet werden. Für Verschwörungsideolog:innen ist es stets „fünf vor zwölf“. Die Auslöschung der eigenen Nation, „Rasse“, Gruppe oder Person scheint permanent unmittelbar bevorzustehen; in rechten Milieus wird seit Jahrzehnten zunehmend der Mythos des „white genocide“ (Völkermords an den Weißen), des „Volkstods“, „Großen Austauschs“ bzw. der „Umvolkung“ verbreitet (siehe S. 22). Es existieren aber auch Vorstellungen einer drohenden globalen Finanzkrise, die von den vermeintlichen Verschwörer:innen verursacht werde, um die freien Nationen wirtschaftlich zu besiegen und die „Neue Weltordnung“ (siehe S. 59) final einzuleiten. Diese Vorstellungen sind mit denen einer letzten großen Schlacht zwischen den Mächten des Guten und des Bösen wie auch mit finsternen Prophezeiungen verbunden. Dadurch kann für Verschwörungsideolog:innen der Druck entstehen, handeln zu müssen, um das Schlimmste zu verhindern. Die apokalyptische Wahrnehmung der Welt lässt keinen Raum dafür, noch einmal über die eigenen Handlungsoptionen nachzudenken. Der vermeintliche Kriegszustand oder die drohende „Auslöschung des eigenen Volks“ motivieren bereits jetzt einzelne Verschwörungsideolog:innen, in ihren Wohnungen Waffen zu horten und sich auf einen „Tag X“ vorzubereiten, an dem sich die Mühe gelohnt hat und die Waffen zum Einsatz kommen. Andere legitimieren Morde, Terror und weitere Gewalttaten durch diese apokalyptischen verschwörungsideologischen Erzählungen. Das muss nicht für alle Verschwörungsideolog:innen in gleicher Weise gelten. Es zeigt sich jedoch exemplarisch, dass die apokalyptische Zuspitzung auf einen Untergang der Welt oder Gesellschaft die eigenen Handlungsoptionen beschränken und die „Lösungsvorschläge“ für die angebotenen Problembeschreibungen (etwa eine „jüdische Weltverschwörung“) radikalisieren kann.



Auf einer Holzpalette liegen verstreute Gegenstände und Lumpen: Gasmasken, eine Schutzbrille, ...
Quelle: Arrigo Lupori, Unsplash.

Probleme in der Auseinandersetzung

Eine weitere Gefahr für eine demokratisch verfasste Gesellschaft besteht darin, ein ähnlich simples Gut-Böse-Bild der Gesellschaft zu zeichnen, in dem nun die Verschwörungsideologien ausschließlich die „böse“ Seite bilden. Ein erster Impuls potentieller Verschwörungsideolog:innen ist oft der Versuch, sich ein kritisches Bild der Gesellschaft zu machen. Sofern nicht bereits menschenfeindliche Einstellungen vorhanden sind, kann dieser Impuls durch verschwörungsideologische Inhalte in den Bereich der Menschenfeindlichkeit umgeleitet werden. Dies ist besonders in Fällen gegeben, in denen gesellschaftliche Ereignisse oder Zwänge scheinbar durchweg als „alternativlos“ beschrieben werden. Viele verschwörungsideologische Webseiten und Videos haben z.B. durch gegenseitiges Zitieren ein gutes Ranking in Suchmaschinen, werden durch ihre Fähigkeit, viele Kommentare und Likes zu erzeugen, von Algorithmen beim automatischen Abspielen bevorzugt oder füllen Räume im Netz, zu denen keine anderen Informationen als verschwörungsideologische existieren. Wer nun eine andere Meinung zu solch „alternativlosen“ Antworten sucht, findet häufig schon auf der ersten Seite der Suchergebnisse einfache verschwörungsideologische Erklärungsmodelle.

Eine weitere Gefahr für eine demokratische Gesellschaft besteht darin, ein ähnlich simples Gut-Böse-Bild zu zeichnen, in dem nun die Verschwörungsideologien ausschließlich die „böse“ Seite bilden.

Ein damit eng verbundenes Problem ist das der Teilwahrheiten. In manchen Fällen wird von bestimmten Besonderheiten etwas vollkommen Falsches abgeleitet und/oder die Teilwahrheit für die eigene Ideologie instrumentalisiert. Ein Beispiel hierfür ist der nicht-existierende Friedensvertrag zwischen den Siegermächten und Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Richtig ist: Ein solcher Vertrag existiert nicht. Falsch ist jedoch die Schlussfolgerung, die Bundesrepublik Deutschland wäre aus diesem Grunde kein souveräner Staat. Der 1990 abgeschlossene Zwei-plus-Vier-Vertrag regelt genau diese Fragen. Wichtig ist der fehlende Friedensvertrag jedoch mit Bezug auf die Reparationsforderungen an die Bundesrepublik

Deutschland. Die Vermeidung des Abschlusses eines solchen Vertrags gestattete es Deutschland, sich nur am Rande mit den materiellen Forderungen nach Entschädigung zu beschäftigen. Es bestand also kein Interesse an einem gesonderten Friedensvertrag; nicht jedoch, weil die Deutschen von einer Verschwörer:innengruppe unter Besatzung gehalten werden sollten, sondern weil von deutscher Seite kein Interesse bestand, sich weiter mit Reparationsforderungen auseinanderzusetzen.

Die Aufgabe von Geheimdiensten ist es, Informationen über bestimmte Themen zusammenzutragen. In Krisen- oder Kriegszeiten gehört zu ihren Aufgaben aber ebenso die Verwirrung von Gegner:innen durch Desinformation. Drei Beispiele sollen verdeutlichen, wie die Tätigkeit von Geheimdiensten für die Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien Probleme aufwerfen kann. Nicht nur ihre Operationsweise im Geheimen macht sie zu fast schon natürlichen Figuren in Verschwörungsideologien. Geheimdienste beteiligen sich aktiv an Verschwörungen und setzen auch Verschwörungsideologien in die Welt. So waren westliche Geheimdienste während des Kalten Kriegs an der Ausbildung antikommunistischer Paramilitärs mit dem Decknamen „Gladio“ beteiligt, die in Ita-

lien und anderen Staaten Europas verdeckt aktiv geworden sein sollen. Doch auch die Geheimdienste des Warschauer Pakts waren nicht untätig. Ab 1985 brachten sie beispielsweise die sogenannte „AIDS-Verschwörung“ in Umlauf, der zufolge das Virus aus US-amerika-

nischen Labors stammen sollte. Indessen gibt es auch nach dem Ende des Kalten Kriegs problematische geheimdienstliche Aktivitäten. Die Skandale über die weltweiten Abhörmaßnahmen des US-amerikanischen Auslandsgeheimdienstes National Security Agency (NSA) zeigen, wie verwoben die Welten von Verschwörungshypothesen und Verschwörungsideologien sein können. Die komplexen Zusammenhänge gesellschaftlicher Vorgänge können dabei auf keiner Seite durch ein simples dualistisches bis manichäisches Weltbild erklärt werden. Sich (selbst-)kritisch mit Informationen auseinanderzusetzen ist auch bei nicht-verschwörungsideologischen Quellen wichtig.

Gefahren von Verschwörungsideologien

Schüren von Hass und Gewalt gegen „Verschwörer:innen“

In Verschwörungsideologien werden Feindbilder geschaffen. Menschen, die persönlich für gesellschaftliche Missstände verantwortlich gemacht werden, leben in der Gefahr, von Verschwörungsideolog:innen angegriffen zu werden. Bei einer nichtexistierenden Gruppe, wie den Illuminaten, mag dies weniger das Problem sein. Allerdings arbeiten Verschwörungsideolog:innen stets mit großem Einsatz daran, die geheimen Mitglieder zu identifizieren. Wenn dann pauschal Jüdinnen und Juden oder Banker:innen als Mitglieder der Verschwörung identifiziert, der anonymen Verschwörung also konkrete Personen zugeordnet werden, droht diesen Menschen verschwörungsideologisch motivierte Gewalt. Die Terroranschläge von Pittsburgh (2018) und Halle (2019) haben dies verdeutlicht. Ebenso verhält es sich mit Überlebenden von Terroranschlägen. Verschwörungsideolog:innen behaupten immer wieder, dass diese Ereignisse inszeniert und die Überlebenden und ihre Angehörigen Schauspieler:innen seien. Andere Verschwörungsideolog:innen leiten daraus die Berechtigung ab, diese Menschen für ihre vermeintliche Zusammenarbeit mit der Verschwörung zur Rechenschaft ziehen zu dürfen, sei es durch Drohungen oder das Veröffentlichen ihrer Adressen („Doxing“), um Dritten den Weg für Taten zu weisen.

Antidemokratische Parallelwelt

Verschwörungsideologien isolieren ihre Anhänger:innen auf Dauer vom Rest der Gesellschaft. Sie konstruieren sich mit dieser Ideologie eine widerspruchsfreie Welt, in die alles nach einem einfachen Schema eingeordnet werden kann. Dieser Prozess untergräbt demokratische Willensbildungsprozesse. In Demokratien ist Politik ein Aushandlungsprozess zwischen Individuen und Gruppen mit komplexen Interessenlagen. Durch die Vorstellung, die Welt ließe sich in Gut und Böse einteilen, scheinen politische Entscheidungen ebenfalls diesem Schema zu entsprechen. In Kombination mit der Selbstwahrnehmung als Vertreter:innen der Mehrheit der Bevölkerung reduzieren Verschwörungsideolog:innen Demokratie auf die Vorstellung der autoritären Umsetzung eines Mehrheits- oder gar „Volkswillens“. Zum einen haben Minderheiten in diesem antidemokratischen Politikverständnis keinen Platz, zum anderen darf darin auch keine Opposition existieren.

Völkisch-nationalistisches Selbstbild

Mit der Gefahr der Entwicklung einer antidemokratischen Parallelwelt steht auch die der Herausbildung eines nationalistischen Selbstbilds in Verbindung. In Deutschland lässt sich beobachten, dass Verschwörungsideolog:innen einen besonders starken Bezug zu den Ideen von Wahrheit und einem

„deutschen Volk“ nehmen. Nicht nur die Bezeichnung von Politiker:innen als „Volksverräter“ und der Medien als „Lügenpresse“ sowie die Neuinterpretation der Parole „Wir sind das Volk“ weisen auf diesen Umstand hin. Die Zugehörigkeit zum „deutschen Volk“ scheint für viele ein wichtiger Stützpfeiler zu sein, auf dem die eigene Identität errichtet wird. Das nation-

Die Rolle des Internets

Eine besondere Rolle in der Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien spielt das Internet. Die Möglichkeiten des einfachen Austauschs werden seit seiner Entstehung auch zur Verbreitung von Verschwörungsideologien genutzt. Seit dem Aufkommen der Sozialen Medien wie Facebook, Twitter und anderen wird immer deutlicher: Verschwörungsideologische Behauptungen werden von vielen User:innen gelikt und geteilt. Auf diese Weise bestätigen sich Menschen innerhalb spezieller Gruppen in ihrer ideologischen Weltansicht. Durch ihr Liken und Teilen von bestimmten Inhalten, Personen oder Gruppen oder durch das Suchen und Anschauen bestimmter Videos im Internet verschließen sie sich langfristig vor Kritik. Gleichzeitig werden ihre eigenen verschwörungsideologischen Ansichten wiederholt und damit bestärkt. Ähnliches kann auch in der Offline-Welt passieren. Die Auswahl der eigenen Freundschaften, Stammtische, Zeitungs- oder Zeitschriftenabonnements etc. kann ebenfalls dazu führen, dass Meinungsvielfalt eingeschränkt wird. Das Internet begünstigt solche Prozesse:

1. Das Internet erleichtert es Menschen, sich Freund:innen sowie ihre Informationsquellen nach den eigenen Bedürfnissen zusammenzustellen. Gleichzeitig ist es durch ebenso einfach möglich, unliebsame Meinungen und Kritik auszublenden und zu blocken. Problematisch wird es dann, wenn die sich so entwickelnden Filterblasen menschenfeindliche und antidemokratische Inhalte mit einschließen.

2. Die Algorithmen der Suchmaschinen und Sozialen Medien schlagen User:innen ständig neue Videos, Seiten und Personen vor, die eine ähnliche oder gleiche Position vertreten. Dieser automatische Prozess soll ihr Bedürfnis nach weiteren Informationen aus ihren Interessensgebieten befriedigen. Zwar bemühen sich die Unternehmen, den User:innen ein vielfältiges Angebot zu unterbreiten, gleichzeitig unterliegt das Angebot jedoch bestimmten technischen Vorgaben. Besonders auf YouTube werden Verschwörungsideologien verbreitet, was auf Grund der besonderen Beliebtheit der Video-Plattform bei jungen Menschen sehr problematisch ist. So wird auch von technischer Seite her die Verbreitung von Verschwörungsideologien begünstigt.

nalistische Selbstbild bietet Anknüpfungspunkte an rechtsextreme und andere menschenfeindliche Ideologien. Auch innerhalb des Rechtsextremismus spielen Verschwörungsideologien eine wichtige Rolle. Der Mythos einer „jüdischen Weltverschwörung“ wird hier seit Jahrzehnten gepflegt.

Für Deutsche bietet das nationalistische Selbstbild im Kontext von Verschwörungsideologien einen besonderen Vorteil. Der Glaube daran, dass eine geheime Weltverschwörung alle Verfehlungen der letzten Jahrhunderte zu verantworten hat, relativiert die Schuld der Deutschen am Holocaust und den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts. Manche dieser Erzählungen leugnen ganz unverhohlen die Verbrechen des Nationalsozialismus, andere negieren die deutsche Verantwortung. Stets werden auf diese Weise deutsche Täter:innen zu Opfern einer Weltverschwörung umdeklariert. Wenn diese zusätzlich als „jüdisch“ vorgestellt wird, sind in der Erzählung nicht nur die Täter:innen Opfer, sondern die Opfer die „wahren“ Täter:innen. Dieses Gemisch aus nationalistischem Selbstbild, Täter-Opfer-Umkehrung und „jüdischer Weltverschwörung“ stellt eine Grundlage für die in Deutschland verbotene Leugnung des Holocausts dar.

Ursachen – Welche Wege führen in die Verschwörungsideologie?

In manchen satirischen oder dokumentarischen Darstellungen von Verschwörungsideolog:innen wird der Eindruck vermittelt, es handele sich bei ihnen um „Verrückte“. Die Darstellung aller Anhänger:innen als psychisch krank blendet jedoch bestimmte Aspekte aus, die innerhalb dieser Gesellschaft Verschwörungsideologien hervorbringen können. Es gibt also zwei Ebenen, auf denen aus wissenschaftlicher Perspektive⁸ Ursachen für den Glauben an Verschwörungsideologien benannt werden können: die gesellschaftliche und die individuelle.

Individuelle Ursachen

Nicht alle Menschen sind anfällig für den Glauben an Verschwörungsideologien. Als individuelle Ursache für den Glauben an eine Verschwörungsideologie wird eine Verschwörungsmentalität als Teil der psychischen Strukturen bestimmter Menschen angenommen. Sie entsteht, wenn Kinder von ihren Eltern besonders autoritär erzogen werden. Anschließend neigen sie nicht nur eher dazu, Feindseligkeit gegen andere und Schwächere zu entwickeln, sondern auch dazu, an die Existenz des Bösen in der Welt zu glauben. Dieser Glaube an das Böse macht sie anfällig dafür, an Verschwörungsideologien zu glauben, denn Verschwörungsideologien folgen der Einteilung der Welt in Gut und Böse. Bestimmte Menschen glauben also aufgrund ihrer ausgebildeten Verschwörungsmentalität an Verschwörungsideologien und nicht, weil diese besonders überzeugende Erklärungen bieten.

Menschen mit einer Verschwörungsmentalität müssen nicht jederzeit offen Verschwörungsideologien vertreten. Ihre Anfälligkeit für dieses Denken kann sich auch verdeckt in einzelnen Einstellungen äußern. Die weltweiten Entwicklungen seit der Mitte der 2010er Jahre

verdeutlicht jedoch, dass verschwörungsideologische Inhalte immer offener verbreitet werden. So hat die Funktion von Gatekeeper:innen an Bedeutung verloren. Deren Autorität basiert(e) auf Vertrauen und einer rationalen Begründung der Auswahl ihrer Informationen. Das Wegbrechen von Gatekeeper:innen hat öffentliche Diskurse für Verschwörungsideologien geöffnet. Verschwörungsideologisch-„alternative“ Blogs und Medien produzieren Inhalte, die von Menschen aktiv in Sozialen Medien, in der Bahn, an der Bar oder beim Abendessen verbreitet werden.

Gesellschaftliche Ursachen

Die gesellschaftlichen Ursachen für den Glauben an Verschwörungsideologien lassen sich in allgemeine, gesellschaftliche und politische Ursachen unterteilen. Verschwörungsideologien haben zu bestimmten Zeiten Konjunktur. Große gesellschaftliche Veränderungen begünstigen die Verbreitung von Verschwörungserzählungen in der Bevölkerung. So wurde bereits die Französische Revolution (1789) von ihren Gegner:innen als Verschwörung „der Juden“, Freimaurer und Sozialisten bezeichnet. Auch nach dem Ende des Ersten Weltkriegs (1918) oder den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA blühten Verschwörungsideologien auf. Der Bürgerkrieg in Syrien und die daraus resultierenden Migrationsbewegungen haben 2015 zur massenhaften Verbreitung der Verschwörungsideologie vom „Großen Austausch“ (siehe S. 22) geführt. Als gewaltiger gesellschaftlicher Umbruch muss auch die Herausbildung des kapitalistischen Wirtschaftssystems gewertet werden. Die dem System innewohnende Dynamik und Wandelbarkeit führt zu stetigen Veränderungen im Leben der Menschen. Dies gilt besonders nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und den damit verbundenen Veränderungen für die ehemaligen realsozialistischen Gesellschaften.

⁸ Die nachfolgenden Ursachen- und Funktionsbeschreibungen basieren maßgeblich auf Pfahl-Traughber, Wolfgang (2002): „Bausteine“ einer Theorie über „Verschwörungstheorien“. Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In: Helmut Reinalter (Hrsg.): Verschwörungstheorien. Theorie, Geschichte, Wirkung. Innsbruck, S. 30-44; sowie Imhoff, Roland/Decker, Oliver (2013): Verschwörungsmentalität als Weltbild. In: Elmar Brähler/Oliver Decker/Johannes Kiess (Hrsg.): Rechtsextremismus der Mitte. Eine sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose. Gießen, Lahn, S. 146-161.

Große gesellschaftliche Umbrüche haben weitreichende Folgen für die Individuen. Es kommt zu Verunsicherungen des eigenen Denkens und zu Abstiegsängsten. Die gewohnte Art, dem Weltgeschehen einen Sinn zuzuordnen, wird erschüttert. Doch nicht nur der Systemwechsel führt zu Verunsicherung, sondern auch die Dynamik und Wandelbarkeit, die dem kapitalistischen Wirtschaftssystem selbst innewohnt.

Agitator:innen und falsche Prophet:innen

Die bloße Existenz individueller Verschwörungsmentalitäten und gesellschaftlicher Umbruchprozesse reicht jedoch nicht aus, damit Verschwörungsideologien sich verbreiten. Letztlich bedarf es Menschen, die mit ihrer Agitation diese Aufgabe übernehmen. Dazu können sie beispielsweise Reden halten, Bücher schreiben, Beiträge in Sozialen Netzwerken veröffentlichen oder gleich eigene Medien mit Zeitschriften, Fernseh- und Radiosendern gründen. Grundsätzlich geht es dabei darum, einer breiten Öffentlichkeit die eigenen Verschwörungsideologien zu präsentieren, darin bestimmte Gefühle und Beschwerden der Bevölkerung aufzugreifen und zu ordnen, um schließlich die eigene Gefolgschaft zu entsprechenden Handlungen zu motivieren. Diese „falschen Prophet:innen“ (Leo Löwenthal) versprechen in ihrer Agitation und Propaganda ein Ende des Leidens auf der Welt und paradiesische Zustände, wenn nur die „Bösen“ endlich zur Rechenschaft gezogen würden. Das Internet hat hierbei einen wichtigen Beitrag geleistet (siehe „Die Rolle des Internets“, S. 27).

Die Missstände und emotionalen Hintergründe sind jedoch nicht nur in der Einbildung von Verschwörungsideolog:innen vorhanden. Sie sind der Ausdruck eines großen sozialen Unbehagens, das die Gesellschaft durch ihren politischen und wirtschaftlichen Aufbau in den Menschen hervorbringt. Von daher ist die Annahme zu einfach, bei Verschwörungsideolog:innen handle es sich ausschließlich um Wahnsinnige. Verschwörungsideologien stellen eine Möglichkeit dar, Halt in einer sich stetig verändernden Welt zu finden.

Psychologie der Verschwörungstheorie

Pia Lamberty

Viele Menschen gehen davon aus, dass es sich bei Verschwörungsideolog:innen nur um eine kleine Gruppe am Rande der Gesellschaft handeln würde. Verschwörungserzählungen sind aber weit verbreitet: So glauben laut einer Umfrage aus dem Jahr 2018 beispielsweise 17 % der Deutschen, dass die Wahrheit über Impfungen vor der Öffentlichkeit geheim gehalten wird. 24 % denken, dass die CIA für den Mord an John F. Kennedy verantwortlich ist, und immerhin noch 7 % äußern die Vermutung, dass der französische Geheimdienst den Terroranschlag auf das Satiremagazin Charly Hebdo zu verantworten hat.⁹ Verschwörungstheorien finden sich aber nicht nur im europäischen oder amerikanischen Raum, es gibt sie in allen Gesellschaften: In Südkorea etwa glaubten 17 % der Bevölkerung, die USA würden hinter den Anschlägen von 9/11 stecken, in Jordanien vermuteten sogar 31 % Israel als Drahtzieher.¹⁰

Der Glaube an Verschwörungsideologien aus psychologischer Sicht

Aber was ist der Glaube an Verschwörungsideologien aus psychologischer Sicht? Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Zustimmung zu einer bestimmten Verschwörungserzählung am besten durch die Zustimmung zu einer anderen Verschwörungserzählung vorhersagbar wird. Wer also beispielsweise davon überzeugt ist, dass die US-amerikanische Regierung die seit dem Jahr 2010 anhaltende griechische Staatsschuldenkrise absichtlich ausgelöst habe, um einen Keil in die EU zu treiben, der glaubt auch eher, dass die Kondensstreifen im Himmel in Wahrheit Chemikalien sind, die gesprüht werden, um die Bevölkerung zu dezimieren („Chemtrails“).



Menschen, die eine Verschwörungstheorie bejahen, neigen dazu, auch anderen Verschwörungstheorien zuzustimmen, selbst wenn diese sich logisch ausschließen.

Quelle: Wood, Douglas & Sutton 2012, s. Fußnote 11.

⁹ Jakob, N./Quiring, O./Schemer, C. (2017): Wölfe im Schafspelz? Warum manche Menschen denken, dass man Journalisten nicht vertrauen darf – und was das mit Verschwörungstheorien zu tun hat. In Journalismus zwischen Autonomie und Nutzwert. Festschrift für Volker Wolf. Hrsg. K.N. Renner, T. Schultz und J. Wilke. Konstanz: UVK, S. 225-249.

¹⁰ WorldPublicOpinion.org (2008): International Poll: No Consensus On Who Was Behind 9/11. <http://worldpublicopinion.net/international-poll-no-consensus-on-who-was-behind-911>.

Interessanterweise zeigt sich dieses Phänomen sogar für Erklärungsansätze, die sich gegenseitig logisch ausschließen. Britische Psycholog:innen haben dies in einer Reihe von Studien zeigen können: Menschen, die glaubten, dass Prinzessin Diana ihren eigenen Tod nur vorgetäuscht hat, waren gleichzeitig auch eher davon überzeugt, dass sie umgebracht worden war.¹¹ Hier zeigt sich ein wichtiges Muster von Verschwörungsideolog:innen: Sie sind überzeugt, dass die „offizielle“ Erzählung falsch ist; wie genau es sich aber in Wirklichkeit zugetragen hat, darüber sind sie sich weniger im Klaren.

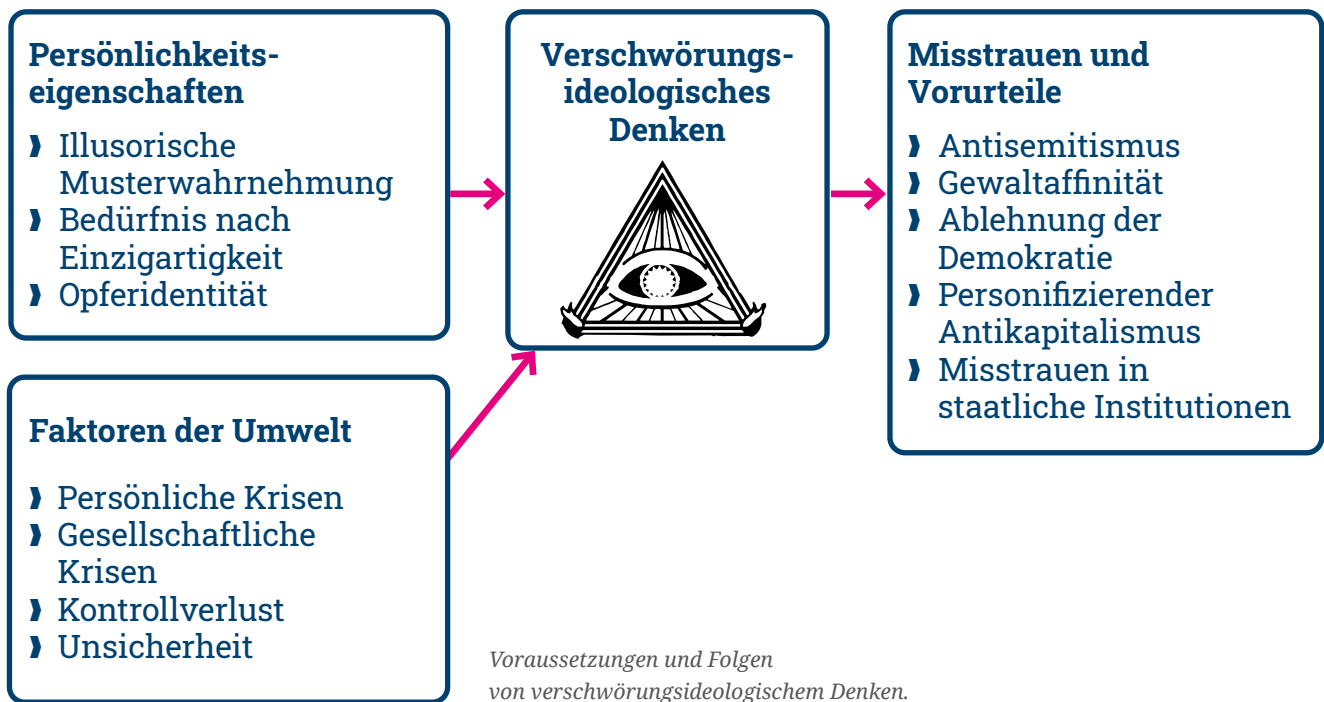
Insgesamt lässt sich durch die oben beschriebenen Forschungsergebnisse davon ausgehen, dass es in Bezug auf den Glauben an Verschwörungsideologien so etwas wie eine kohärente Mentalität gibt, also ein stabiles Denk- und Verhaltensmuster, in dem sich Menschen voneinander unterscheiden. In der psychologischen Forschung wird deshalb von der sogenannten Verschwörungsmentalität gesprochen. Menschen mit ausgeprägter Verschwörungsmentalität sind beispielsweise davon überzeugt, dass ein paar mächtige Personengruppen über das Schicksal von Millionen von Menschen bestimmen und dass Politiker:innen und andere Führungspersonlichkeiten nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte sind. Die Verschwörungsmentalität spiegelt also die generelle Tendenz von Menschen wider, alles als Ergebnis einer böswilligen Verschwörung zu betrachten. Der Glaube an Verschwörungsideologien ist dabei nicht mit Paranoia zu verwechseln, auch wenn es hier Überlappungen gibt. Paranoide Menschen sind misstrauisch gegenüber allem und allen. Sie haben das Gefühl, dass sie persönlich das Opfer von Verfolgung und Intrigen sind. Menschen, die Verschwörungstheorien befürworten, sind dabei spezifischer in ihrem Misstrauen: Sie sind der Ansicht, dass mächtige Gruppen der Gesellschaft insgesamt schaden wollen.¹²

Warum glauben Menschen an Verschwörungsideologien?

In der Psychologie wird mittlerweile diskutiert, ob der Glaube an Verschwörungsideologien nicht sogar evolutionär verankert ist. Man geht davon aus, dass dieser Glaube für Menschen verschiedene Funktionen erfüllen kann. Nach einem der prominentesten Erklärungsansätze stimmen Menschen insbesondere dann Verschwörungstheorien zu, wenn sie einen Kontrollverlust erfahren. Einen Kontrollverlust erlebt man dann, wenn man selbst nicht mehr „Herr:in der Lage ist“, also keinen Einfluss auf Ereignisse nehmen kann: zum Beispiel eine plötzliche Trennung oder das Steckenbleiben in einem Lift, aber auch Arbeitslosigkeit oder gesellschaftliche Ereignisse, wie die Niederlage der bevorzugten Partei bei einer Wahl oder ein terroristischer Anschlag.

11 Wood, M. J./Douglas, K. M./Sutton, R. M. (2012): Dead and alive: Beliefs in contradictory conspiracy theories. *Social Psychological and Personality Science*, 3(6), S. 767-773

12 Imhoff, R./Lamberty, P. (2018): How paranoid are conspiracy believers? Toward a more fine-grained understanding of the connect and disconnect between paranoia and belief in conspiracy theories. *European Journal of Social Psychology*, 48(7), S. 909-926



Insgesamt kann man sagen, dass je mehr Kontrolle Menschen über ihr Leben besitzen, desto zufriedener, gesünder und stressfreier sind sie insgesamt. Der Verlust von Kontrolle wird dagegen als bedrohlich erlebt und kann Stress und Angst hervorrufen. Menschen versuchen bei Kontrollverlust, Ordnung und Struktur wiederherzustellen, indem sie dort Muster erkennen, wo oftmals keine sind. Diese Mustererkennung geht sogar so weit, dass Menschen, die der Ansicht sind, dass das Leben von Verschwörungen bestimmt ist, eher Muster in zufälligen Buchstabenreihen wie „HTHHTTTTHH“ oder in abstrakten Gemälden sehen als Menschen, die nicht an Verschwörungsideologien glauben – wie in einer Studienreihe von einem internationalen Wissenschaftler:innen-Team gezeigt werden konnte.¹³

Der Glaube an Verschwörungstheorien kann aber auch eher instrumenteller Natur sein, um sich so von der Masse abzuheben. Es hat sich gezeigt, dass Anhänger:innen von Verschwörungsideologien ein stärker ausgeprägtes Bedürfnis nach Einzigartigkeit aufweisen. Dies zeigt sich beispielsweise auch in Internetforen, wenn immer wieder Begriffe wie „Schlafschaf“ verwendet werden: Verschwörungsideolog:innen sehen die Wahrheit, während die Masse der Bevölkerung einfach blind der offiziellen Darstellung der Regierung folgt. Normalerweise haben Menschen die Tendenz, Mehrheitsmeinungen eher Glauben zu schenken. Anders scheint es bei Verschwörungsideolog:innen zu sein. In einer Studie wurden Versuchspersonen mit einer fiktiven Verschwörungserzählung konfrontiert. Menschen mit ausgeprägter Verschwörungsmentalität glaubten die Verschwörungserzählung insbesondere dann, wenn sie als unpopulär dargestellt wurde.

¹³ van Prooijen, J. W./Douglas, K. M./De Inocencio, C. (2018): Connecting the dots: Illusory pattern perception predicts belief in conspiracies and the supernatural. *European Journal of Social Psychology*, 48(3), S. 320-335

Verschwörungsideolog:innen nehmen so eine Minderheitenposition ein und heben sich dadurch von der Masse ab.¹⁴

Vielfach wird angenommen, dass Verschwörungsideologien vereinfachte Erklärungen für komplexe Ereignisse darstellen. Aus diesem Grund wurde lange versucht herauszufinden, ob Menschen, die Verschwörungsideologien anhängen, mehr kognitive Defizite aufweisen. Dies hat sich aber nur teilweise bestätigen können. Der Zusammenhang zwischen genereller Intelligenz und Verschwörungsmentalität existiert zwar, ist aber nur sehr klein. Wer allerdings einen niedrigeren Bildungsstand hat, glaubt auch eher an Verschwörungstheorien. Mehr Bildung führt nicht nur zu mehr Wissen, sondern vergrößert auch das Gefühl von Kontrolle. Menschen mit niedrigerem Bildungsstand, die an Verschwörungserzählungen glauben, tun dies also nicht deshalb, weil sie weniger intelligent sind, sondern weil sie sich machtlos fühlen.¹⁵

Gesellschaftliche Folgen von Verschwörungsideologien

Die Verschwörungsmentalität kann als Misstrauen gegenüber denen verstanden werden, die in einer Gesellschaft als mächtig wahrgenommen werden. In einer Studie wurden Menschen mit einem angeblich neu entwickelten pflanzlich hergestellten Medikament konfrontiert. Der einen Hälfte der Teilnehmenden wurde gesagt, dass dieses Medikament von einer mächtigen Gruppe hergestellt wurde, der anderen Hälfte wurde es als Produkt einer kleinen Kooperative beschrieben. Verschwörungsideolog:innen bewerteten automatisch das Produkt der weniger mächtigen Kooperative als positiver, da sie glaubten, dass die mächtige Pharmafirma nur Böses im Sinn haben kann. Aus diesem Grund befürworteten Verschwörungsideolog:innen auch eher alternative Heilmethoden und lehnen Impfungen ab, da diese für die mächtige und damit böswillige Pharmaindustrie stehen.¹⁶

Solche Überzeugungen sind auch aus gesellschaftlicher Perspektive nicht harmlos. Der Glaube an Verschwörungsideologien führt zu problematischen Verhaltensweisen wie dem Rückzug aus demokratisch legitimierter Politik und Argwohn gegenüber ihren Institutionen. Dieses Misstrauen gegenüber „denen da oben“ kann irgendwann ebenfalls in Vorurteile oder sogar Hass umschlagen. Menschen, die Verschwörungsideologien anhängen, neigen eher dazu, Gewalt zu billigen, und sie sind auch eher bereit, Gewalt einzusetzen, um ihre Ziele zu erreichen. Das gilt sowohl für direkte physische Gewalt als auch in Bezug auf politische Gewalt. Wer annimmt, dass die Mächtigen die Bevölkerung hinters Licht führen, ist auch eher bereit, politisch mit harten Mitteln zu kämpfen. Demokratische Ansätze werden dabei verstärkt abgelehnt: Verschwörungsideolog:innen sind eher politisch zynisch, misstrauen der Demokratie und gehen auch weniger wählen als Menschen, die Verschwörungserzählungen für Unsinn halten.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es sich beim Glauben an Verschwörungsideologien um ein geschlossenes Weltbild handelt, das Hass, Gewalt und Radikalisierung befeuern kann. Insbesondere dann, wenn Menschen das Gefühl haben, Kontrolle zu verlieren, wird dieses Glaubenssystem aktiviert und verstärkt das Misstrauen in Demokratie und Gesellschaft.

14 Imhoff, R./Lamberty, P. K. (2017): Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European Journal of Social Psychology*, 47(6), S. 724-734

15 van Prooijen, J. W. (2017): Why education predicts decreased belief in conspiracy theories. *Applied Cognitive Psychology*, 31(1), S. 50-58

16 Lamberty, P./Imhoff, R. (2018): Powerful pharma and its marginalized alternatives? Effects of individual differences in conspiracy mentality on attitudes toward medical approaches. *Social Psychology*

Moderne Gesellschaften und Verschwörungsideologie



Die Fensterfront eines Betongebäudes. Quelle: Daniel von Appen, Unsplash.

Die Moderne hat keinen eindeutigen historischen Beginn, auf den sie zurückgeht. Manche Historiker:innen machen die Reformationszeit als Beginn aus, andere die Industrialisierung, wieder andere die Französische Revolution. Recht haben sie alle, denn Säkularisierung, kapitalistische Wirtschaftsweise und eine bürgerliche Vergesellschaftung, die sich auf unveräußerliche¹⁷ Rechte wie „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ beruft, sind zentrale Elemente der Moderne. Die gesellschaftliche Organisation, die sich in dieser Epoche entwickelt und etabliert hat, zeichnet sich durch hohe Komplexität und abstrakte Formen von Herrschaft und Wirtschaft aus.

¹⁷ Der eigentliche Wortsinn von unveräußerlich ist unverkäuflich. In Bezug auf Menschenrechte ist damit gemeint, dass diese nicht angerührt werden dürfen durch ökonomische oder anderweitige Faktoren.

Um besser nachvollziehen zu können, wie komplex diese Art der gesellschaftlichen Organisation ist, hilft es, sie mit ihrem Vorgänger, der feudalen Ständegesellschaft des Mittelalters, zu vergleichen. Im Feudalismus lebten die Menschen in einer vermeintlich von Gott gegebenen und deshalb „natürlichen“ Ordnung. Laut dieser Ordnung wurden Menschen in einen Stand geboren – lebten also beispielsweise als Großgrundbesitzer oder Leibeigene. Herrschaft war im Feudalismus klar geregelt und deutlich sichtbar. Wer in den Stand einer Bäuerin/eines Bauern geboren wurde, konnte in der Regel eine höhere gesellschaftliche Position nicht erreichen.

Moderne Gesellschaften verschreiben sich dagegen dem Grundsatz unveräußerlicher gleicher Rechte aller Staatsbürger:innen sowie grundsätzlicher Menschenrechte. Daher legt der erste Artikel des deutschen Grundgesetzes fest, dass die Würde des Menschen unantastbar und es Aufgabe der staatlichen Gewalt ist, sie zu schützen und zu achten. Der Idee nach soll dieser Grundsatz universelle Gültigkeit beanspruchen. In der gelebten Realität jedoch ist gesellschaftliche Teilhabe nicht für alle Menschen in gleicher Weise erreichbar: Faktoren wie soziale/geografische Herkunft oder Geschlecht wirken sich stark auf den Lebensweg aus, den der:die Einzelne einschlagen kann. Diese Chancenungleichheit wird im öffentlichen Diskurs häufig nicht benannt. Stattdessen dient der Grundsatz „jeder ist seines Glückes Schmied“ als Leitspruch moderner liberaler Gesellschaften. Wem dies nicht gelingt, der scheitert und trägt dafür, gemäß dieser Vorstellung, auch selbst die Verantwortung. Die Individuen in modernen Gesellschaften konkurrieren und kämpfen dementsprechend dauerhaft um Teilhabe.

Der moderne Konkurrenzdruck beschränkt sich nicht auf die körperlichen oder geistigen Fähigkeiten der Einzelnen, sondern wirkt sich belastend auf das Individuum als Ganzes aus. Es muss mit seiner und durch seine Identität gesellschaftlich mithalten. Identität als Konzept funktioniert in der Regel so, dass wir eine Vorstellung davon haben, wie wir sein sollen/wollen bzw. von anderen wahrgenommen werden sollen/wollen, und unser Auftreten, Aussehen, unseren Besitz, unsere Sprache etc. (die Performance) entsprechend anpassen – sowohl bewusst als auch unbewusst, sowohl gewählt als auch durch die Gesellschaft geprägt. In diesem Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung treten notwendigerweise Brüche und Widersprüche auf. Dies liegt zunächst daran, dass Wahrnehmungen unterschiedlicher Menschen niemals ganz deckungsgleich sind – vor allem, wenn es um die eigene Person geht. Denn die Selbstwahrnehmung wird wesentlich beeinflusst durch Wünsche und Zwänge, denen der:die Einzelne unterliegt. Diese sind ständiger Veränderung unterworfen. Die unterschiedlichen gesellschaftlichen Situationen, in denen wir uns befinden, sowie die Personen, mit denen wir dort zu tun haben, fordern uns unterschiedliche Eigenschaften bzw. Persönlichkeitsattribute ab. Das heißt, viele Menschen ändern ihre Performance, je nachdem, ob sie es mit ihren Vorgesetzten, den Eltern, Freund:innen, Partner:innen oder Feind:innen zu tun haben. Bei Personen, deren Außendarstellung sich je nach Kontext stark verändert und die ebenso stark auf eine äußere Bestätigung dieser Darstellung angewiesen sind, können Widersprüche schnell zu Verunsicherung führen.

Außerdem verfügen nicht alle Menschen über die gleichen Ressourcen, aus denen sich ihre Identität speisen kann. Prekäre Lebensweisen können sich bspw. negativ auf das Selbstbild und dementsprechend auch negativ auf das eigene Identitätskonstrukt auswirken. Dies ist jedoch kein Sachzwang – nicht alle Menschen, die über wenig Geld verfügen oder eine schwierige Kindheit hatten, sind automatisch gebrochen in ihrer Identität. Denn die wirksamsten persönlichkeitsstärkenden Faktoren sind nicht direkt an äußere Gegebenheiten gebunden. Eine starke Persönlichkeit entsteht vielmehr aus einem positiven Bezug auf die eigenen Fähigkeiten oder Eigenschaften. Je besser jemand dazu in der Lage ist, Brüchigkeit und Widersprüche in ihrer:seiner Identität zu akzeptieren, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, dass sie:er sich eindimensionalen äußeren Identitätsangeboten zuwendet.

Autoritäre Weltbilder und die darin enthaltenen Vorstellungen von (kollektiver) Identität bieten sich in diesem Zusammenhang an, da sie absolute Eindeutigkeit suggerieren und (gewaltsam) durchsetzen. Diese Sehnsucht nach autoritärer Widerspruchsfreiheit findet sich in diversen politischen Lagern und gesellschaftlichen Milieus – von der gesamten extremen Rechten bis zu Teilen der radikalen Linken, vom Islamismus bis zu Teilen der Bundeswehr und Polizei sowie in der Mitte der Gesellschaft.

Ein sehr populäres autoritäres Identitätsangebot ist das des völkischen Nationalismus. Das Volk wird in diesem Mythos als homogene, natürliche „Schicksalsgemeinschaft“ verstanden, die durch Blut und Boden und die Fantasie

einer Jahrtausende alten Geschichte zusammengehalten wird. Die Volksgemeinschaft wird als Ausweg aus der Komplexität und Widersprüchlichkeit moderner Gesellschaften wahrgenommen. Die Vereinzelten, die sonst immer miteinander konkurrieren und sich selbst täglich neu-erfinden müssen, lösen sich in der Volksgemeinschaft auf und erfüllen ihre „Bestimmung“ im großen Ganzen des „Volkskörpers“. Dieses falsche

Glücksversprechen kann sich jedoch niemals erfüllen. Gleichheit bedeutet im völkischen Nationalismus immer Zwang. Einzelinteressen, Abweichungen oder Pluralität sind in diesem Konzept nicht vorgesehen, werden sogar als Störung oder Gefahr bekämpft. Zur Volksgemeinschaft darf nur gehören, wer durch Blut und Boden mit ihr verbunden ist. Es handelt sich dabei um eine rassistische Ideologie, denn sie basiert auf der Fantasie, es gäbe eine verbindende Eigenschaft oder Qualität, die einer bestimmten Gruppe Menschen angeboren wird. Dieser Ideologie zufolge teile das „deutsche Volk“ spezielle „natürliche“ Prägungen, die auf Abstammung und Heimatbezug beruhen.

Auch weniger rigide Eingrenzungen völkischer Gemeinschaften sind letztlich gewaltförmig, da sie den Zwang voraussetzen, alle gleich machen zu müssen und Störer:innen auszugrenzen oder sogar auszuschalten. Der Mythos der Volksgemeinschaft kommt dementsprechend nicht ohne Rassismus, Antisemitismus und Verschwörungsideologie aus. Denn überall dort, wo er an seinen eigenen Widersprüchen (wie bspw. unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen) zu scheitern droht, wird der Widerspruch ausgelagert (siehe „Antisemitismus im Kontext von Verschwörungsideologien“, S. 38).

Die Individuen in modernen Gesellschaften konkurrieren und kämpfen dauerhaft um Teilhabe. Hier setzen autoritäre Identitätsangebote an.

In modernen Gesellschaften bedeuten Freiheit und Gleichheit idealerweise die Freiheit, sich individuell zu entfalten, und die Gleichheit vor Recht und Gesetz. Dennoch treten vielfach Widersprüche zwischen gesellschaftlicher Ideologie und materieller Realität auf. Durch ihre sehr komplexe Organisation und die Abstraktheit der Prozesse, die innerhalb moderner Gesellschaften ablaufen, sind diese Widersprüche bisweilen schwer zu benennen

Freiheit, Gleichheit und Solidarität im Sinne einer offenen Gesellschaft sollten heißen, frei zu sein von Leid und gleichwertig zu sein, ohne gleichartig sein zu müssen.

– insbesondere, da es wenig öffentlichen Raum dafür gibt, über diese Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität zu verhandeln. Gesellschaftliche Widersprüche können und sollten benannt werden. Das heißt jedoch nicht, dass sie dadurch verschwinden. Ver-

schwörungsideologien geben jedoch vor, komplexe Widersprüche aufzulösen und in ein Schema zu übersetzen, in dem alles, was passiert, einem konkreten Prinzip folgt. Diesem Prinzip zufolge gibt es einen äußeren mächtigen Feind. Dieser Feind bzw. diese feindliche Gruppe, so behaupten Verschwörungsideologien, hat Einfluss auf alles, was sich im Weltgeschehen zuträgt, und leitet es entsprechend seinem Willen, um seine Macht zu vergrößern und alle anderen zu vernichten.

Diese Lüge, so schrecklich auch das Szenario sein mag, das sie ausmalt, kann zunächst entlastend wirken. Wer sie glaubt, muss nicht mehr mit der verunsichernden Uneindeutigkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse umgehen, sondern geht davon aus zu wissen, „was wirklich gespielt wird“¹⁸. Die persönliche Verantwortung sowohl für das eigene Leben als auch für die Gesellschaft, in der man lebt, beschränkt sich bei Verschwörungsideolog:innen vor allem auf die „Aufdeckung“ und Bekämpfung der „großen Verschwörung“. Formen persönlichen Scheiterns, Unsicherheiten, gesellschaftliche Probleme werden der feindlichen Gruppe zugeschrieben. Durch diese Auslagerung können sie der eigenen bzw. kollektiven Identität (z.B. der Volksgemeinschaft) nicht mehr gefährlich werden. Verschwörungsideolog:innen und die autoritären Gemeinschaften, in denen sie sich bewegen, werden durch ihren Verschwörungsglauben jedoch umso gefährlicher für jene, die von ihnen zu Feindbildern gemacht werden (siehe dazu auch „Antisemitismus im Kontext von Verschwörungsideologien“, S. 38).

Trotz der Unvollkommenheit moderner Gesellschaften ist es wichtig, dafür zu streiten, ihre propagierten Grundwerte umzusetzen. Freiheit, Gleichheit und Solidarität im Sinne einer offenen Gesellschaft sollten heißen, frei zu sein von Leid und gleichwertig zu sein, ohne gleichartig sein zu müssen.

18 Vgl. Amadeu Antonio Stiftung (2019): Wissen, was wirklich gespielt wird ... Widerlegungen für gängige Verschwörungstheorien Berlin. Online: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/wissen-was-wirklich-gespielt-wird>; sowie: Amadeu Antonio Stiftung (2020): Wissen, was wirklich gespielt wird ... Krise, Corona und Verschwörungserzählungen. Berlin. Online: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/wissen-was-wirklich-gespielt-wird-2>.

Antisemitismus im Kontext von Verschwörungsideologien

Antisemitismus aus historischer Perspektive

Verschwörungserzählungen über Jüdinnen und Juden werden in Europa spätestens seit dem Spätmittelalter innerhalb der christlichen Mehrheitsgesellschaft verbreitet. Judentum und Christentum sind historisch eng miteinander verwoben. Das Christentum entstand im Nahen Osten als Abspaltung vom Judentum. Beide Religionen haben also gemeinsame Wurzeln. Zudem bildeten Jüdinnen und Juden eine deutlich wahrnehmbare Minderheit innerhalb der christlichen Gesellschaften. Ihnen wurde vorgeworfen, die Mehrheitsgesellschaft durch geheime Rituale oder konkrete kriminelle Handlungen schädigen und schließlich vernichten zu wollen. Im Laufe der Jahrhunderte formten sich die einzelnen Anschuldigungen zum Mythos der „jüdischen Weltverschwörung“. Die Motivation für diese vermeintliche Verschwörung wurde religiös begründet: Jüdinnen:Juden wären Agenten des Antichristen und ihre Handlungen somit letztlich durch das Böse selbst motiviert. Der Vorwurf richtete sich gegen Jüdinnen und Juden als religiöse Minderheit. Die Folgen waren bereits zu dieser Zeit Diskriminierung und Gewalt – bis hin zum Pogrom.

Im Zuge der großen gesellschaftlichen Veränderungen des 18. und 19. Jahrhunderts wandelte sich auch der Vorwurf gegenüber Jüdinnen und Juden. Den entstehenden Verschwörungsideologien, die Illuminaten, Freimaurer und Sozialist:innen als Verschwörer:innen benannten, wurden im 19. Jahrhundert Jüdinnen:Juden beigeordnet. Bereits zuvor entwickelte sich auch eine neue Form der Judenfeindschaft. Unterstellt wurde hierbei, dass Jüdinnen und Juden nicht einer anderen Religion angehörten, sondern einer anderen „Rasse“. Konversion und Assimilation wurden auf diese Weise ausgeschlossen. Zusätzlich wurden Jüdinnen und Juden mit den als negativ (wahrgenommenen) Seiten der Moderne identifiziert: Sie standen und stehen stellvertretend für Liberalismus, Kapitalismus, Kommunismus, Demokratie und Universalismus. Im Mythos der „jüdischen Weltverschwörung“ wurden und werden diese, zum Teil widersprüchlichen, Positionen vereint – im modernen Antisemitismus sind Jüdinnen und Juden die Personifizierung geheimer Macht, der alles Negative und Böse der Welt zugeschrieben wird.

„Die Juden“ als „das Böse“ in der Welt

Neben diesem historischen Zusammenhang von Verschwörungsideologien und Antisemitismus bestehen Gemeinsamkeiten auf funktionaler und struktureller Ebene. Verschwörungsideolog:innen glauben, auf der Suche nach der Wahrheit zu sein. Tatsächlich sind sie vor allem darum bemüht, sich die Welt auf eine Weise zu erklären, die für sie entlastend ist. Aus verschwörungsideologischer Sicht sind jene Erklärungsmodelle entlastend,

die komplexe, widersprüchliche oder uneindeutige gesellschaftliche und/oder geschichtliche Ereignisse in dualistische Schemata unterteilen: gut/böse, richtig/falsch, Freund/Feind etc. Widersprüche, Zwischentöne und Uneindeutigkeiten haben in diesem Weltbild keinen Platz. In solchen Fällen liefern Verschwörungsideologien keine differenzierte wissenschaftliche Erklärung, sondern die Vergewisserung, auf der Seite des „Guten“ zu stehen und das „Böse“ identifiziert zu haben. Denn die meisten Verschwörungsideologien, die das sogenannte große Ganze zu erklären vorgeben, fragen irgendwann nach dem Wer – oder auch: Cui Bono? Übersetzt bedeutet das: Wer profitiert? Die verschwörungsideologische vermeintliche Suche nach „der Wahrheit“ ist letztlich immer eine Suche nach Projektionsflächen für negative Begleiterscheinungen moderner Gesellschaften. Diejenigen, die zur Projektionsfläche gemacht werden, gelten den Verschwörungsideolog:innen als universell Schuldige an allem Schlechten in der Welt. Dieser Logik folgend müssen sie also das Böse an sich verkörpern. „Die Juden“ sind in der Logik der Antisemit:innen nicht nur verantwortlich für die Entstehung der Moderne, sondern steuern auch alle Prozesse, die in der modernen Welt ablaufen, in ihrem Sinne. Aus antisemitischer Sicht heißt das immer, gegen die „Völker“ der Welt gerichtet, am meisten gegen das eigene – in diesem Fall, das deutsche.

Die Vorstellung, Teil einer homogenen Schicksalsgemeinschaft zu sein, ist zentral mit einer antisemitischen Weltsicht verbunden. Die Vorstellung von identitären Kollektiven beinhaltet die Unterstellung, dass Menschen pauschal unveränderliche Eigenschaften aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit zu haben. Dies ist beispielsweise in völkischen oder islamistischen Gemeinschaftsentwürfen der Fall. Hier drückt sich der Wunsch aus, vollkommen in einer Gemeinschaft aufgehen zu können, in der man einen festen, eindeutigen Platz hat und die komplett frei von Widersprüchen ist. Das heißt implizit auch, dass niemand widersprechen darf. Einzelinteressen, Minderheiten, Querulant:innen dürfen nicht auftauchen. Tun sie es doch, müssen sie bekämpft werden (siehe auch „Moderne Gesellschaften und Verschwörungsideologie“, S. 34). Die antisemitische Verschwörungsideologie ermöglicht es diesen Gemeinschaftsvorstellungen, sich gemeinsam gegen das Böse zu verbünden und aufzuwerten. Dabei handelt es sich um eine ebenso zerbrechliche wie autoritäre Verbundenheit, denn sie basiert einerseits auf dem Mythos der absoluten kulturellen Gleichartigkeit der Mitglieder und andererseits auf der Abgrenzung nach außen. „Die Juden“ stehen, als die Personifizierung moderner Gesellschaft, je nach Kontext für all das, wovon sich die „(Volks-)Gemeinschaft“ angegriffen fühlt (siehe auch „Rechte Verschwörungsideologie und Geschlecht“, S. 46). Dabei wirken sie jedoch nicht nur von außen, sondern werden von den Antisemit:innen als „innere Zersetzer“ des „Volkes“ identifiziert, die vermeintlich im Geheimen oder durch Mittelsmänner ihre Ziele vorantreiben.

Die Vorstellung von **identitären Kollektiven** beinhaltet die Unterstellung, dass Menschen pauschal unveränderliche Eigenschaften aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit zu haben. Hier drückt sich der Wunsch aus, vollkommen in einer – völkischen, religiösen o.a. – Gemeinschaft aufgehen zu können, in der man einen festen, eindeutigen Platz hat und die homogen und frei von Widersprüchen ist.

Sekundärer/Post-Holocaust-Antisemitismus oder „Antisemitismus ohne Juden“

Die derzeit kursierenden Verschwörungsideologien geben dem Bösen verschiedene Namen. Die Rede ist beispielsweise vom „Finanzkapital“, der „mächtigen Elite“, „den Rothschilds“, den „Bankern von der Ostküste“ oder dem „Zionismus“. Diese Bezeichnungen und Namen werden in verschwörungsideologischen Milieus als Chiffren genutzt, um antisemitische Ressentiment auszudrücken. Antisemitismus ist tief in moderne und sich modernisierende Gesellschaften eingeschrieben, auch wenn er, je nach politischer Lage und historischer Situation, mal offen gewalttätig, mal verdeckt und eher strukturell auftritt. Nach der Shoah, dem industriellen Massenmord an Jüdinnen und Juden während des Nationalsozialismus, wurden die „Grenzen des Sagbaren“ deutlich markiert. So steht beispielsweise die Verharmlosung oder Leugnung des Holocaust in Deutschland unter Strafe. Zusätzlich zu juristischen Konsequenzen konnte außerdem mit sozialen bzw. gesellschaftlichen Sanktionen gerechnet werden. Das heißt, Judenhass offen zu äußern, war in der demokratischen Bundesrepublik sozial nicht mehr erwünscht und passte dementsprechend auch nicht in das Selbstbild demokratischer Bürger:innen. Abgesehen von bekennenden Rechtsextremen und Islamist:innen äußern sich daher die wenigsten Menschen im postnazistischen Deutschland offen antisemitisch.

Daraus darf jedoch nicht geschlossen werden, dass der Antisemitismus selbst aus Deutschland verschwunden oder zu einem Randphänomen geworden sei. Vielmehr bedient sich der Antisemitismus nach Auschwitz (sekundärer oder Post-Holocaust-Antisemitismus genannt) verschiedener Codes und Chiffren, die antisemitisch aufgeladen sind, ohne direkt von Jüdinnen und Juden zu sprechen.¹⁹ So werden Formulierungen, die antisemitische Ressentiments enthalten, häufig verharmlost, indem statt Jüdinnen und Juden der Staat Israel adressiert wird. Die sogenannte „Israelkritik“ verwendet Kommunikationsformen, die gesellschaftlich akzeptiert und zunächst nicht als Antisemitismus wahrgenommen werden. Sie gibt vor, ausschließlich den Staat und dessen Regierung zu kritisieren, doch bereits der Begriff stellt eine Besonderheit dar, da er kaum in vergleichbarer Weise genutzt wird, um andere Staaten zu kritisieren – beispielsweise als „Russlandkritik“ oder „Türkeikritik“. Der 3D-Test für Antisemitismus (Wird Israel dämonisiert, delegitimiert oder mit doppelten Standards betrachtet?) kann eine hilfreiche Methode sein, um legitime Kritik von Antisemitismus, der mit versteckten Chiffren kommuniziert wird, zu unterscheiden.²⁰ Eine solche Umwegkommunikation erfolgt nicht immer bewusst. Das heißt, nicht jede Person, die von der mächtigen Elite spricht, denkt dabei an Jüdinnen und Juden. Entscheidend ist jedoch, dass, ob bewusst oder ungewollt, sie damit auf ein jahrhundertaltes antisemitisches Ressentiment zurückgreift. Dieses Ressentiment kann, unabhängig von der Ausgangsintention, in antijüdischen Hass

19 Schwarz-Friesel, Monika/Reinharz, Jehuda (2012): Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert. Berlin.

20 Siehe auch: Amadeu Antonio Stiftung (2018): „Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...?!“ Pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus. Berlin. Online: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/man-wird-ja-wohl-israel-noch-kritisieren-duerfen>.

münden. Die dahinter stehenden Narrative entstehen und vergehen nicht kontextlos, sondern sind historisch gewachsen, denn sie sind Teil gesellschaftlicher Diskurse. In einer Gesellschaft, in deren Unbewusstem antisemitische Stereotype über Generationen tradiert wurden, sind diese in der entsprechenden Situation auch leicht abrufbar.

Täter-Opfer-Umkehr – Antisemitismus nicht trotz, sondern wegen Auschwitz

Niemand kann sich in Deutschland antisemitisch äußern, ohne dabei Auschwitz, also die millionenfache Ermordung von Jüdinnen:Juden mitzudenken. Bekennende Rechtsextreme oder Islamist:innen beziehen sich dementsprechend entweder positiv auf den Nationalsozialismus und die damit verbundene Vernichtungspolitik, oder sie relativieren oder leugnen den Holocaust.

Doch auch außerhalb rechtsextremer oder islamistischer Milieus beschweren sich deutsche Bürger:innen über die Last, die sie an der deutschen Geschichte zu tragen haben. So wird der Wunsch geäußert, einen „Schlussstrich“ unter die deutsche Geschichte zu ziehen und endlich den unbelasteten Nationalstolz anderer Länder teilen zu dürfen. Popkulturelle Veranstaltungen wie die WM 2006 haben entscheidend zu dem Eindruck beigetragen, dieses sich als „unverkrampt“ ausgebende Nationalgefühl endlich ausleben zu dürfen. Hier gilt abermals, dass deutscher Nationalstolz den Nationalsozialismus mitdenken muss. Neben verharmlosenden und herunterspielenden

Haltungen treten seit den 1990ern vor allem Positionen in den Vordergrund, die Deutschland als „Weltmeister der Vergangenheitsbewältigung“ und somit letztlich zum moralischen Sieger der Geschichte erklären. Was dieser Haltung widerspricht, wird abgewehrt. Dazu gehö-

Seit den 1990er Jahren treten Positionen in den Vordergrund, die Deutschland als „Weltmeister der Vergangenheitsbewältigung“ und somit letztlich zum moralischen Sieger der Geschichte erklären.

ren leider immer wieder Forderungen nach Aufklärung und Verfolgung von Straftaten bzw. Straftäter:innen des Nationalsozialismus und entsprechenden Reparationszahlungen, die entweder gar nicht zur Kenntnis genommen oder argwöhnisch betrachtet werden. Insbesondere Jüdinnen:Juden wird in diesem Zusammenhang häufig unterstellt, Profit aus der Geschichte schlagen zu wollen. Dies wird nicht nur in Bezug auf Entschädigungsforderungen, sondern auch auf die israelische Außenpolitik behauptet. Der Soziologe und Antisemitismusexperte Thomas Haury bringt diese Umkehr von Täter:innen und Opfern folgendermaßen auf den Punkt: „Um ‚das deutsche Volk‘ von Auschwitz zu entlasten, genügt es nicht, dieses als Opfer hinzustellen, vielmehr und vor allem müssen die Juden als schuldige Täter erwiesen werden – die alte Strategie der Verkehrung von Täter und Opfer wird zur zentralen Strategie des sekundären Antisemitismus in Deutschland.“²¹

21 Thomas, Haury (2002): Antisemitismus von links. Kommunistische Ideologie, Nationalismus und Antizionismus in der frühen DDR. Hamburg, S. 155 f.

Verschwörungsideologien und Vernichtungsfantasien

Das Gefährliche an verschwörungsideologischen Weltbildern ist, dass sie häufig zunächst unbedarft geglaubt und verbreitet werden, sich aber schnell zu einer Ideologie verdichten, die darauf drängt, Schuldige zu benennen. Große Verschwörungsideologien bestehen aus verschiedenen Erzählsträngen. Diese Einzelerzählungen bedienen häufig zusätzlich andere Ressentiments, wie bspw. Rassismus. Auch die verschwörungsideologisch aufgeladenen rassistischen Stereotype führen schnell zu Gewalthandlungen. Der entscheidende Unterschied zwischen rassistischen und antisemitischen Verschwörungserzählungen ist jedoch, dass bei rassistischen Motiven von der grundsätzlichen Unterlegenheit der rassistisch Markierten ausgegangen wird. Der Hass auf diejenigen, die von diesem Ressentiment betroffen sind, wird dadurch nicht geschmälert. Auch der Wille zu vertreiben, verletzen, erniedrigen oder sogar zu töten ist Teil dieser Struktur. Antisemit:innen fantasieren sich in ihrer Ideologie jedoch einen übermächtigen Gegner, der fast unerkannt innerhalb des „Volkes“ lebt und dessen einziges Ziel die Unterdrückung und schließlich Vernichtung dieses „Volkes“ darstellt. Die daraus resultierende „Notwehr“-Situation, die hier zurechtgelegt wird, ist folglich existenziell: Es geht um Leben und Tod – und zwar nicht im Einzelnen, sondern im globalen Sinn.

Antisemit:innen vertreten ein manichäisches Weltbild. Das heißt, sie glauben an eine zweigeteilte Welt, in der sich „das Gute“ und „das Böse“ in einem stetigen Wettstreit befinden, der wiederum auf einen finalen Kampf zuläuft. „Den Juden“ wird in diesem Manichäismus die Rolle des absolut Bösen zuge-dacht. Antisemitische Vernichtungsfantasien sind in diesem Zusammenhang als Erlösungsgedanken von diesem imaginierten Bösen zu verstehen. Das Zusammenwirken von personifizierten Ängsten und Widersprüchen, gepaart mit einem manichäischen Weltbild, zeichnet also eine „Notwehr“-Situation, die auch extreme Gewalthandlungen bis hin zur Vernichtung von Menschen rechtfertigt oder sogar einfordert. Je verdichteter, also in sich geschlossener ein antisemitisches Weltbild ist, desto stärker rückt die Notwendigkeit zur Vernichtung des übermächtigen Gegners in den Vordergrund.

Verschwörungsideologien, Antisemitismus und türkischer Nationalismus

Ismail Küpeli

Die Erfolge rechtspopulistischer Kräfte in den letzten Jahren, in vielen Ländern weltweit, sind deutliche Hinweise dafür, dass die Sehnsucht nach einfachen Lösungen und Feindbildern wieder stärker wird. Komplexere und nicht eingängige Erklärungen für die zahlreichen politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Probleme und Konflikte sind dagegen kaum von Interesse. Vielmehr wird danach gefragt, wer „der Schuldige“ ist und wie man die Schuldigen beiseite schaffen kann. Hierbei werden bisweilen auch neue Feindbilder kreiert, die jedoch vielfach an die bekannten Figuren anknüpfen. So greifen aktuelle Verschwörungsideologien, wie etwa um den Philanthropen George Soros, auf klassische antisemitische Narrative zurück. Das Gros der Verschwörungsideologien, toxischen Narrative und Hate Speech bedient Elemente gesellschaftlich tradierter Ideologien der Ungleichheit und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Jedoch sind nicht alle Ideologien, die ein Reservoir für aktuelle Verschwörungsideologien bilden, gleichermaßen gut ausgeleuchtet. Während etwa die Forschung zum deutschen Antisemitismus eine Qualität und Quantität erreicht hat, die es inzwischen erlaubt, Forschungsdesiderate (und Leerstellen der Forschung) auszumachen, fehlt eine solche Grundlage in anderen Fällen, wie etwa beim türkischen Antisemitismus. In der Forschung zum deutschen Antisemitismus findet eine stetige Ausweitung und Vertiefung statt, und neue Themen kommen hinzu. In der Forschung zum türkischen Antisemitismus hingegen konnten nur grundlegende Ansätze etabliert werden, und viele Forschungsthemen sind noch gar nicht angesprochen. Im Kontext der Einwanderungsgesellschaft in Deutschland klafft insbesondere eine Forschungslücke bei der Frage, wie und wie weit der türkische Nationalismus toxische Narrative bereitstellt, die für antisemitische Verschwörungsideologien nutzbar sind.

Allerdings muss an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass die Analyse des türkischen Nationalismus, als eine mögliche Quelle für antisemitische Narrative, keineswegs die Rede vom „importierten Antisemitismus“ bestätigen soll. Es geht nicht darum, die Verantwortung für Judenfeindschaft in Deutschland zu externalisieren. Vielmehr zeigt sich, dass der türkische Nationalismus in Deutschland sich im Kontext der hiesigen Gesellschaft aktualisiert und verändert hat und diese Ideologie keineswegs außerhalb Deutschlands steht, sondern eine der nationalistischen Ideologien hierzulande ist. Aus dem türkischen Nationalismus in der Türkei selbst sind indes verschiedene Narrative in die aktuelle Ideologieform übertragen und reformiert worden, die für Verschwörungsideologien und antisemitische Hassrede relevant sind. Einige dieser Narrative sollen exemplarisch beleuchtet werden.

Die türkische „Dolchstoß“-Legende und ihre Folgen

Eines der historisch relevanten (Verschwörungs-)Narrative des deutschen Antisemitismus ist die „Dolchstoß“-Legende, der zufolge Jüdinnen:Juden u.a. für die Niederlage des Deutschen Kaiserreichs im Ersten Weltkrieg die Schuld tragen würden, weil sie sinnbildlich die kämpfenden Truppen hinterücks erdolcht hätten. Eine vergleichbare Erzählung entwickelte sich wenige Jahre zuvor im Osmanischen Reich, einem Bündnispartner Deutschlands im Ersten Weltkrieg, ebenfalls, um die eigenen Misserfolge und Niederlagen zu erklären. Die türkisch-nationalistische Staatsführung beschuldigte wahr-

heitswidrig die nicht-muslimischen Bevölkerungsgruppen, darunter insbesondere die christlichen Armenier:innen. Mit der angeblichen Illoyalität und dem unterstellten Verrat der Armenier:innen in Kriegzeiten wurde der Genozid von 1915 legitimiert, bei dem über

Das Beispiel der türkischen Regierung macht deutlich, dass der staatliche Umgang mit Verschwörungsideologien und antisemitischen Narrativen entscheidend dafür ist, ob sie politisch wirksam sind oder nicht.

eine Million Armenier:innen im Osmanischen Reich ermordet wurden. Der Genozid selbst wird von türkischen Nationalist:innen geleugnet, und die Bestrebungen von Armenier:innen zur Anerkennung der Verfolgungen als Genozid werden als Bestätigung ihrer fortwährenden Illoyalität gesehen. Nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs und der Gründung der Republik Türkei war dieses verschwörungsideologische Narrativ gegen die nicht-muslimischen Minderheiten wirkmächtig, wie etwa die Vertreibung von über 1,2 Millionen Christ:innen aus dem Gebiet der heutigen Türkei 1923 zeigt. Auch ihnen wurde aufgrund ihrer religiösen Identität unterstellt, keine loyalen Staatsbürger:innen sein zu können.

Die türkische „Dolchstoß“-Legende bleibt auch deswegen bis heute wirkmächtig, weil sie durch die Staatsführungen im Osmanischen Reich sowie in der Republik Türkei zur offiziellen Erklärung für die Kriegsniederlagen wurde. Darüber hinaus wurde daraus ein Erklärungsmuster für viele andere Fälle. Es entwickelte sich dementsprechend zu einer gängigen Praxis, für real existierende oder vorgestellte Probleme Verschwörungen der äußeren und inneren Feinde gegen die türkische Nation verantwortlich zu machen. Insofern sind die Äußerungen des türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdogan, dass US-Philanthrop George Soros der „Strippenzieher“ hinter den Gezi-Protesten 2013 gegen die türkische Regierung sei, wenig überraschend. Erdogan hatte jedoch bei der Konstruktion seiner Verschwörungserzählung ein zentrales Problem: Zwar konnte er den äußeren Feind relativ einfach benennen, aber beim inneren Feind wurde es schwieriger. Denn der innere Feind wird im türkischen Nationalismus immer noch als nicht-muslimisch markiert, und die Gezi-Protestierenden ließen sich schlecht als Christ:innen oder Jüdinnen:Juden kennzeichnen.

-

„Dönme“, die Erzählung über die Krypto-Jüdinnen:Juden

Mit diesem „Problem“ hatten auch schon frühere türkische Nationalist:innen zu kämpfen, was angesichts des verschwindend kleinen Anteils von Christ:innen und Jüdinnen:Juden in der heutigen Türkei wenig überraschend ist. Sie haben dementsprechend eine „Lösung“ entwickelt, die darauf setzt, Menschen, die nicht jüdisch sind, zu Krypto-Jüdinnen:Juden zu erklären. Dabei behaupten sie, dass die sogenannten „Dönme“, eine kleine Gemeinschaft von Jüdinnen:Juden, die im 17. Jahrhundert im Osmanischen Reich zum Islam konvertiert waren (aber im nicht-öffentlichen Bereich jüdische Bräuche noch eine Zeitlang weiter pflegten), heute Politik, Gesellschaft und Medien in der Türkei kontrollieren würden. Weil die „Dönme“ sich dabei nicht als Jüdinnen:Juden zu erkennen gäben, sondern so aufträten, als seien sie Muslime, können türkische Nationalist:innen jeden verdächtigen, ein „Dönme“ zu sein – der Gegenbeweis ist schlicht nicht zu leisten. Wenn Krypto-Jüdinnen:Juden, die sich als Muslime ausgeben, sich verschworen haben, um die Türkei aus dem Schatten heraus zu kontrollieren, wie das antisemitische Narrativ besagt, wie kann dann bewiesen werden, dass dies nicht stimmt? Jedes Argument, das dieses Narrativ in Frage stellt, wird von den türkischen Nationalisten als Trick der „Dönme“ interpretiert, die weiter ihre Verschwörung geheim halten wollen.

Anschlussfähigkeit und Räume der Sagbarkeit

Obwohl das „Dönme“-Narrativ keineswegs unbekannt ist und Staatspräsident Erdogan grundsätzlich nicht davor zurückschreckt, antisemitische Narrative zu bedienen, hat er zwar mit der Hetze gegen George Soros eine antisemitische Aktualisierung der „Dolchstoß“-Legende geliefert, aber die „Dönme“-Erzählung für sich nicht genutzt. Die Gründe dafür liegen in der Beobachtung, welche Narrative staatlich und damit gesamtgesellschaftlich etabliert und akzeptiert sind. Während die „Dolchstoß“-Legende faktisch zur Staatsdoktrin in der Türkei wurde, ist dies im Falle der „Dönme“-Erzählung nicht der Fall. Die Räume der Sagbarkeit sind für diese Erzählung deutlich eingeschränkt: So können Autor:innen dieses Narrativ bedienen, Fernsehmoderator:innen darüber sprechen, als sei es real; zum offiziellen Narrativ wird es jedoch nicht, und keine relevante politische Partei wird darüber ihre Kampagnen betreiben. Die antisemitische Erzählung über die „Dönme“ wird zugelassen und toleriert, aber nicht aktiv eingesetzt von der Staatsführung.

Das macht deutlich, dass der staatliche Umgang mit Verschwörungsideologien und antisemitischen Narrativen entscheidend dafür ist, ob sie politisch wirksam sind oder nicht. Zivilgesellschaftliche Initiativen können solche Ideologien der Ungleichheit und Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nicht wirksam bekämpfen, wenn sie von staatlichen Institutionen im Stich gelassen oder behindert werden. Dies erleben Initiativen wie etwa „İrkçılığa ve Milliyetçiliğe DurDe!“ („Stoppt Nationalismus und Rassismus!“), die immer wieder toxische Narrative, die von Medien und politischen Akteuren forciert werden, aufdecken. Aber dieses Aufdecken allein führt nicht dazu, dass solche rassistischen und antisemitischen Diskurse bekämpft und eingedämmt werden könnten.

Rechte Verschwörungsideologie und Geschlecht

Große Sorge wird in rechten und rechtskonservativen Kreisen geäußert über den „Gender-Wahn“, die „Frühsexualisierung unserer Kinder“, die „Verweichlichung der deutschen Männer“ oder gleich des ganzen „deutschen Volkes“. Letztlich deuten diese „Sorgen und Ängste“ – oder exakter formuliert Ressentiments und Stereotype – häufig auf ein spezifisches verschwörungsideologisches Weltbild hin.

Antifeminismus und bedrohte Männlichkeit

Jene, die Männer per se als bedrohte Menschen wahrnehmen oder Männlichkeit in einer Krise wännen, gehen davon aus, dass Kämpfe um Emanzipation und Gleichberechtigung von Nicht-Männern die „natürliche“ gesellschaftliche Ordnung gefährden. Natürlich ist hier gleichbedeutend mit gut und richtig, in einem von Gott und der Natur gewollten Sinn. In fast allen rechten, rechtskonservativen und verschwörungsideologischen Kreisen kursieren identitäre bis völkische Vorstellungen von Individuum und Gesellschaft. Völkisches Gedankengut ist stark

Je stärker die Identität eines Menschen auf seiner Geschlechtsidentität beruht, desto wichtiger ist es für diesen, dass seine Vorstellung von Geschlecht so wenig Widersprüche, Brüche oder Uneindeutigkeiten wie möglich aufweist.

mythisch geprägt und daher dogmatisch-religiösem Denken sehr ähnlich. Darin enthalten ist eine mystifizierte Idee von Natur als absolut Gutem, von dem wir durch die Moderne entfremdet wurden. Im Mit-

telalter wurde die gesellschaftliche Ordnung von einer göttlichen Ordnung abgeleitet und damit legitimiert. Gottes Wille war Gesetz. Es galt das, was durch den Klerus oder den von Gottes Gnaden ernannten Herrscher als Gottes Wille verkündet wurde. Im völkischen Denken, wie wir es in der Moderne finden, wird die gesellschaftliche Ordnung durch das festgelegt, was als natürlich begriffen wird. Das betrifft zunächst die Geschlechterordnung. Im völkischen Denken gibt es idealtypisch ausschließlich Männer und Frauen, die in heterosexuellen Beziehungen zusammenleben. Diese Zweigliedrigkeit (Binarität) ist prägend für die gesamte Gesellschaftsordnung und darf nicht durcheinander geraten. Denn eine Unordnung im Geschlechterverhältnis stellt die gesellschaftlichen Machtverhältnisse infrage. In der zweigeschlechtlichen Ordnung ist zudem eine Hierarchie zwischen den Geschlechtern angelegt. Mit Männlichkeit werden Stärke, Autonomie, Aktivität, Vernunft etc. verbunden, während Weiblichkeit vor allem mit Emotionalität, Passivität und Schwäche assoziiert wird. Alle diese Eigenschaften sind durchaus wünschenswert. Allerdings sind vor allem die männlich konnotierten Qualitäten nötig, um in einer patriarchalen Gesellschaft Teilhabe und Macht zu erlangen.

Geschlecht ist, nicht nur im völkischen, sondern auch im bürgerlichen Verständnis prägend für die Identität der Einzelnen. Nur langsam lernen wir, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt, dass nicht alle Menschen die Pronomen er oder sie tragen usw. In einem langwierigen Emanzipationsprozess erkämpften insbesondere FLTIQ* (Frauen, Lesben, Trans-, Intersexuelle, Queers und andere) Gleichberechtigung und eine progressive Vorstellung von Geschlecht. Feminist:innen wiesen als erste darauf hin, dass es sich bei Geschlechtsidentitäten um gesellschaftliche Kategorien handelt, die historisch und kulturell unterschiedlich definiert waren/sind. Eine patriarchale Gesellschaft basiert auf einer als natürlich festgeschriebenen Ungleichheit und daraus folgenden Ungleichwertigkeit von Menschen aufgrund ihres Geschlechts.

Je stärker die Identität eines Menschen auf seiner Geschlechtsidentität beruht, desto wichtiger ist es für diesen, dass seine Vorstellung von Geschlecht so wenig Widersprüche, Brüche oder Uneindeutigkeiten wie möglich aufweist. Zudem kann ein Auflösen der Geschlechtergrenzen auch mit Einbußen verbunden sein. Insbesondere, wenn man zu der gesellschaftlichen Gruppe gehört, die von patriarchalen Strukturen direkt profitiert hat.²² Aber: ein Cis-Mann²³ leidet vielfach ebenfalls unter den rigiden Vorstellungen davon, was er sein oder leisten muss, sowie unter der Gewalt anderer Männer etc. Nicht umsonst sind auch Männer Feministen und streiten damit auch für ihre eigene Befreiung von patriarchalen Strukturen. Für einige Männer bedeutet Feminismus bzw. ein Angriff auf patriarchale Strukturen jedoch eine Einschränkung ihres Verhaltens, die Einbuße von Macht und letztlich die Bedrohung ihrer Identität, also ihres Selbst. Innerhalb dieser Vorstellungswelt löst der Feminismus eine Krise der Männlichkeit aus, die gleichbedeutend ist mit einer gesamtgesellschaftlichen Krise, da sie die Grundfesten des Selbst sowie der gesellschaftlichen Ordnung infrage stellt.²⁴

Antifeminismus und Antisemitismus – „Die Verschwörung gegen den Mann“

Es handelt sich beim Antifeminismus jedoch nicht nur um eine politische Haltung, sondern vor allem um ein Ressentiment. Das heißt, die Verfechter:innen dieser Position vertreten sie, um Unsicherheiten zu kompensieren, indem sie sie auf Feminist:innen oder Frauen an sich projizieren.

In verschwörungsideologischen Kreisen kursiert die Verschwörungserzählung, die „Rockefeller Foundation“ habe den Feminismus erfunden, um ihre

22 Zwei Dinge sollen hier nicht unterschlagen werden: 1. Auch viele Frauen fühlen sich vom Feminismus angegriffen und in ihrer Identität bedroht, was sich wiederum durch die Funktion von eindeutigen Identitätskonzepten erklärt (s. im Text). 2. Auch Männer leiden unter der patriarchalen Geschlechterordnung.

23 „Bei cis Menschen entspricht die Geschlechtsidentität dem Geschlecht, das bei der Geburt in die Geburtsurkunde eingetragen wurde. Das heißt, ein Mensch, der bei Geburt männlich eingeordnet wurde und später als Mann lebt, ist ein cis Mann. Ein Mensch, der bei Geburt weiblich eingeordnet wurde und später als Frau lebt, ist eine cis Frau.“ <https://genderdings.de/gender-woerterbuch/#c> (letzter Zugriff am 28.05.2019).

24 Čulina, Kevin (2018): Verschwörungsdenken, Antifeminismus, Antisemitismus. Die Zeitschrift Compact als antifeministisches Diskursorgan. In: Juliane Lang und Ulrich Peters (Hrsg.): Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt. Hamburg.

Macht und Herrschaft auszubauen. So soll Nicholas Rockefeller²⁵ gesagt haben, dass der Feminismus vom „Großkapital“ geschaffen worden sei, um die Familie zu zerstören, mehr Steuern einzutreiben, Macht über die Kinder zu erhalten und letztlich eine „kaputte Gesellschaft aus Egoisten“ zu erzeugen, „die arbeiten (für die angebliche Karriere), konsumieren (Mode, Schönheit, Marken), dadurch unsere Sklaven sind und es dann auch noch gut finden“.

In dieser Erzählung wird der Feminismus zum Instrument der antisemitisch beschriebenen Herrschenden. Bestandteile moderner Gesellschaft, die von Antisemit:innen abgelehnt werden, können so über antifeministische Stereotype auf Feminist:innen oder sogar auf Frauen an sich projiziert werden. Antifeminismus und Antisemitismus weisen also große Ähnlichkeiten zueinander auf, gehen häufig miteinander einher und bedienen sich jeweils im Stereotyp-Fundus des anderen. Viele antisemitische Stereotype verwenden beispielsweise das Bild des verweiblichten Juden oder der wunderschönen, triebhaften Jüdin, die deutsche Männer verführt.

Auch der Vernichtungswille, der im modernen Antisemitismus immer angelegt ist, findet sich in extremen Formen des Antifeminismus, nämlich dann, wenn dieser zu Frauenhass (Misogynie) wird.

Misogynie (Frauenhass) und Vernichtungswille

Frauenfeindliche Inhalte finden sich überall dort, wo ihnen nicht aktiv Einhalt geboten wird. Menschenfeind:innen unterschiedlichster Couleur können sich im Internet vernetzen, sich gegenseitig in ihrer Ideologie bestätigen und ihrem Hass niedrigschwellig Ausdruck verleihen. Diese Feindlichkeit beginnt meist bei degradierenden oder diskriminierenden Äußerungen, die häufig recht schnell zu lebhaften Beschreibungen von (sexualisierter) Gewalt und Mord eskalieren.

Ein Beispiel hierfür sind Teile der Incel-Onlinecommunity²⁶ (involuntary celibats – unfreiwillig zölibatär lebende Männer), die ihre Gemeinschaft auf den gemeinsamen Hass gegen Frauen gründen. Innerhalb von Incel-Milieus wird ein Frauenbild geteilt, welches Frauen als triebhafte, „degenerierte“ Wesen begreift, die ihre eigentliche mentale und körperliche Unterlegenheit Männern gegenüber dadurch ausgleichen, dass sie durch Sex und körperliche Anziehung Männer manipulieren. Durch das Anbieten bzw. Verweigern von Sex seien Frauen dazu in der Lage, Männer und dadurch letztlich die Welt zu beherrschen. Frauen werden in diesen Kreisen also gleichzeitig als kaum menschliche Bestien und als übermenschliche Herrscherinnen wahrgenommen. Ihnen wird die Verantwortung sowohl für globale als auch für die persönlichen Krisen einiger Männer aus dem Incel-Milieu zugeschrieben.

²⁵ Es handelt sich hierbei um eine erfundene Person.

²⁶ Es handelt sich dabei um einen Oberbegriff, unter dem unterschiedliche Strömungen dieser Community zusammengefasst werden. So gibt es innerhalb dieser Gruppe auch Volcels (voluntary celibats – freiwillig Zölibatäre) oder Truecels (Personen ohne jegliche Intimität).

Gewalt gegen Frauen gilt in diesen Kreisen als heldenhafter Akt aus „Notwehr“ – Attentäter werden wie in rechtsextremen Online-Kreisen zu Märtyrern stilisiert. Einer dieser Attentäter aus Isla Vista (Kalifornien) fantasiert 2014 in seinem Manifest von einer Welt, die von Frauen befreit ist und in der Männer in Frieden und ohne Sexualität miteinander leben. Frauen gäbe es lediglich in begrenzter Zahl und in Lagern konzentriert, um dort Kinder auszutragen. Sich selbst sieht er als mächtigen Herrscher über diese für ihn perfekte Welt. Da er jedoch weder diese Welt aufbauen noch weibliches Begehren erzwingen kann, kommt er zu folgendem Schluss: „Die Ablehnung der Frauen ist eine Kriegserklärung mir gegenüber, und wenn Krieg das ist, was sie wollen, dann sollen sie es auch haben. Es wird ein Krieg sein, dessen Ergebnis ihre vollständige

und vollkommene Vernichtung sein wird.“²⁷ Er begreift den Mangel an weiblicher Aufmerksamkeit, den er zu erfahren meint, als aggressive Ablehnung und damit Bedrohung seiner Person. Dieser Angriff erscheint ihm so fundamental, dass die einzige Lösung eine Welt ohne Frauen wäre. Ver-

Bestien und übermenschliche Herrscherinnen: Beim Antifeminismus, vor allem in Form von Frauenhass, wird wie beim Antisemitismus eine Gruppe von Menschen zu einer Mischung aus „Untermenschen“ und zugleich übermächtigen Gegner:innen fantasiert.

nichtung erscheint ihm als legitime, rationale Schlussfolgerung aus dem Verhalten aller Frauen. (Siehe hierzu auch: „Legitimationsfunktion von Verschwörungsideologien“, S. 23). Mit sich selbst und seinem Verhalten bringt er seine Lage zu keinem Zeitpunkt in Verbindung.

Nun könnte unterstellt werden, dass es sich bei diesem Attentäter um eine psychisch kranke Person handelte, die zu rationalem Denken nicht mehr fähig war. Dies ist durchaus möglich. Das Entscheidende ist jedoch, dass er von einer Fangemeinde – die nicht nur aus Männern besteht – zu einem Märtyrer stilisiert und als Vorbild gefeiert wird. Seine frauenfeindliche, auf Vernichtung abzielende Ideologie, so verrückt sie auch klingen mag, fällt also auf fruchtbaren Boden.

Antisemitismus und Antifeminismus, vor allem in Form von Frauenhass (Misogynie), haben folgendes gemeinsam: Ihre Anhänger:innen fantasieren eine Gruppe von Menschen zu einer Mischung aus „Untermenschen“ und zugleich übermächtigen Gegner:innen. Diese vermeintliche Gruppe kann letztlich nicht einfach nur verdrängt oder bekämpft werden, da sie als innere Feind:innen agieren. Frauenhasser:innen und Antisemit:innen sehen sich im Kern ihres Seins, in den Grundfesten ihrer Identität angegriffen. Ihrer Auffassung nach wird ein Krieg gegen sie und ihre völkische Gemeinschaft geführt. Diese Bedrohung legitimiert nicht nur drastische Maßnahmen, sie fordert sie sogar, um die Gemeinschaft vor der Vernichtung zu bewahren.

Der zentrale Unterschied zwischen antisemitischem Vernichtungswahn und den Auslöschungsfantasien des Frauenhasses ist, dass eine Welt ohne Jüdinnen und Juden für Antisemit:innen vorstellbar ist. Frauen werden, auch aus antifeministischer Perspektive, (noch) für Reproduktionszwecke, also für das Fortbestehen der Gesellschaft durch Fortpflanzung und Versorgung der Nachkommen benötigt. Zudem sind sie in die Identitäts- und Emotionswelten männlicher Individuen verflochten. Die willentlich oder unfreiwillig zölibatären Männercommunitys zeigen jedoch den Wunsch auf, sich dieser Verflechtung zu entledigen.

27 Das Zitat stammt aus dem misogynen Pamphlet des Attentäters Elliot Rodger. Der originale Wortlaut ist: „Women's rejection of me is a declaration of war, and if it's war they want, then war they shall have. It will be a war that will result in their complete and utter annihilation. I will deliver a blow to my enemies that will be so catastrophic it will redefine the very essence of human nature.“

Verschwörungsideologie links der Mitte?

Sonja Marzock

In Abgrenzung zu Verschwörungsideolog:innen der extremen Rechten verfolgen linke Verschwörungsideolog:innen einen herrschaftskritischen Ansatz und treten für eine gleichberechtigte Gesellschaft ein. Sie begreifen sich selbst als aufgeklärt, fortschrittlich und menschenfreundlich. Dennoch vertreten sie ein Weltbild, in dem Verschwörungstheorien einen festen Platz einnehmen. Dieser Widerspruch soll im Folgenden erörtert werden.

Linke Verschwörungsideolog:innen verorten sich vor allem innerhalb links geprägter Friedensbewegungen, die seit den 1980er Jahren immer wieder Popularität erlangen. Hier entstanden Überschneidungen zu rechten Bewegungen, sogenannte Querfronten, wie sie beispielsweise bei den „Montagsmahnwachen“ seit 2014 sichtbar wurden. Diese propagierten die Abschaffung sozialer Ungleichheit und bedienten sich dazu einer linken Klassenkampf-Rhetorik. Die identitäre Ausrichtung von Montagsmahnwachen und Friedensbewegung ist geprägt durch die Vorstellung, auf der Seite der Schwachen und Abgehängten des Kapitalismus zu stehen und sich für die Unterdrückten einzusetzen. Für die Ungerechtigkeiten, die sie bekämpfen, machen sie vor allem „die politische und ökonomische Elite“ verantwortlich.

Daran knüpfen innerhalb linker Milieus dominierende Verschwörungserzählungen an, die sich insbesondere auf eine vermeintliche Unterwanderung des Staates („tiefer Staat“) und die „Gedankenkontrolle“ seiner Bevölkerung beziehen.

„Der tiefe Staat“

Als Feind betrachten Verschwörungsideolog:innen zunächst den „tiefen Staat“. Damit sind vor allem die Geheim- und Nachrichtendienste der US-Regierung gemeint. Ihnen wird unterstellt, das Weltgeschehen zu ihrem ökonomischen Nutzen und, darauf aufbauend, zur eigenen Herrschaftssicherung zu beeinflussen. Die USA und Israel als ihr engster Verbündeter werden in den entsprechenden Verschwörungserzählungen für alle negativen Auswüchse der kapitalistischen Wirtschaftsordnung als Verantwortliche angeklagt. In der Konsequenz müssten die Angehörigen des „tiefen Staates“ bekämpft werden, um ein gesellschaftliches Gleichgewicht wieder herstellen zu können. Diese Idee knüpft an die Erzählung einer „New World Order“ an (siehe: „Neue Weltordnung und ‚jüdische Weltverschwörung‘“, S. 59). Diese Welterklärung ist so stark vereinfacht, dass sie die Komplexität des Kapitalismus und des globalen Geschehens nicht erfassen kann. Einige wenige sollen ihr zufolge für alles Böse auf der Welt verantwortlich sein, zusammengefasst in der Verschwörungsidee des „tiefen Staates“. Jede politische Handlung, die dem „tiefen Staat“ zugeschrieben wird, wird dementsprechend dämonisiert und als Beweis für seine Bösartigkeit herangezogen.

Der tiefe Staat müsse permanent seine Autorität auf der Weltbühne verteidigen, so die Erzählung, da sonst die neoliberale kapitalistische Ordnung in ein Ungleichgewicht gerate.

Es soll an dieser Stelle nicht unterschlagen werden, dass politisches Handeln durchaus auch von ökonomischen oder machtpolitischen Interessen getrieben sein kann. Die absolut zielgerichtet böswillige, eindimensionale Absicht, die bspw. den USA häufig unterstellt wird, hat jedoch nichts mit einer differenzierten Kritik zu tun. Denn hierbei werden nur Aspekte berücksichtigt, die das eigene vorgefasste Weltbild bestätigen.

9/11 als linke Verschwörungserzählung

Das Narrativ des „tiefen Staates“ findet sich auch in der verschwörungsideologischen Erzählung zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA (siehe „False Flag Operation“, S. 52. Zu jedem Jahrestag des Anschlags auf das World Trade Center als Sinnbild für den Kapitalismus der westlichen Welt überschlugen sich Webseiten und Accounts in den Sozialen Medien

förmlich darin, ihre Verschwörungstheorien zum Ereignis zu verbreiten. Die Annahme, dass die US-Regierung durch ihre Geheimdienste die Anschläge selbst initiiert habe, um einen Krieg um Rohstoffe im Irak zu legitimieren, ist bei linken wie rechten Verschwörungsideolog:innen gleichermaßen beliebt. Sie argumentieren mit Fachleuten aus den eigenen Reihen, um eine wissenschaftliche Basis zu konstruieren. Diese sind vor allem von der physikalischen Unmöglichkeit der „offiziellen“ Darstellung der Ereignisse des 11. September 2001 überzeugt. Des Weiteren seien

die Terroristen von der US-Regierung beauftragt worden, weshalb sie auch nur als „Bauernopfer“ und nicht als Täter zu bewerten wären. Eigene Interessen werden den islamistischen Terroristen auf diese Weise abgesprochen.

Diese These wird auch auf weitere Anschläge (etwa Madrid 2004, Paris 2015) ausgeweitet. So schreibt Albrecht Müller auf den „NachDenkSeiten“: „Wenn 9/11 Staatsterrorismus war, ähnlich den Operationen der Geheimarmeen der Nato (sic!) in Europa in den 70-er und 80-er Jahren, waren dann die



Das Memorial am Ground Zero, dem Ort, an dem bis zum 11. September 2001 das World Trade Center stand. Zum Gedenken an die Opfer des terroristischen Anschlags wurde dort ein Mahnmahl errichtet.

Quelle: Axel Houmadi, Unsplash.

Anschläge in Paris, Madrid, Barcelona usw. nicht vielleicht auch verdeckte Anschläge des tiefen Staates, die man Terroristen in die Schuhe schieben will?“²⁸

Die Frage wird durch den Autor natürlich nicht beantwortet, da sie rein rhetorischer Natur ist. Dies wiederum ist aufmerksamen Leser:innen bewusst, da sie Glaubensgrundsätze um die Machenschaften des „tiefen Staates“

Als **False Flag Operation** bezeichnet man ein Manöver, das absichtlich durchgeführt wird, um von den tatsächlich Verantwortlichen abzulenken und die Schuld einer anderen Gruppe oder Person zuzuschieben. Meist handelt es sich dabei um militärische Operationen. Der Begriff ist bei Verschwörungsideolog:innen sehr populär. Sie nutzen ihn häufig, um beispielsweise für terroristische Akte diejenigen als „Drahtzieher:innen“ zu beschuldigen, die sie ohnehin für alles Schlechte in der Welt verantwortlich machen.

teilen. Müller beantwortet die gestellte Frage implizit, indem er gleichzeitig eine weitere Verschwörung „aufdeckt“. Diese Argumentationstaktik folgt der Strategie, Großereignisse nach einem stark vereinfachenden Freund-Feind-, Opfer-Täter- bzw. Aktion-Reaktion-Schema ins Weltgeschehen einzuordnen. Dabei geht es nicht darum, den Gegebenheiten tatsächlich auf den Grund zu gehen, sondern vor allem darum, das eigene Weltbild in dem Ereignis gespiegelt zu sehen. Die eigentliche Verschwörung muss dazu nicht klar benannt werden, da durch Buzzwords (Signalwörter)

wie „der tiefe Staat“ Raum für verschwörungsideologische Projektionen der Lesenden geschaffen wird. Das Feindbild ist freilich nicht willkürlich gewählt. Aus dem Gesamtzusammenhang des Artikels/Postings bzw. aller Inhalte einer Website oder Social Media-Seite wird der Kreis der „Schuldigen“ der jeweiligen Verschwörungserzählung eingrenzt auf bestimmte Staaten (USA, Israel), Institutionen (CIA, Mossad, FED etc.) und Gruppen (Finanzkapitalist:innen, Zionist:innen etc.).

Wie andere Verschwörungsideolog:innen verstehen sich auch linke als Kritiker:innen gesellschaftlicher Missstände, die sie vermeintlich hinterfragen. Anstatt jedoch die strukturellen Ursachen dieser Missstände zu kritisieren und sich selbst in diese Kritik mit einzubeziehen, äußern sich in ihren Erzählungen vor allem Ressentiments. Beantwortet wird hier nur die Frage: Cui bono? – Wer ist eigentlich schuld an allem? Durch die Projektion auf ein Feindbild scheint nicht nur die Welt ein wenig einfacher verstehbar, das Böse hat auch nichts mit uns zu tun, ist bekämpfbar und kann letztlich vernichtet werden.

28 NachDenkSeiten (11.9.2018): Der elfte September. – Wir sitzen auf einem Pulverfass und die Verantwortlichen sind unberechenbar wie noch nie.

Gehirnwäsche 2.0

KenFM, „NachDenkSeiten“, linkezeitung.de und Rubikon geben vor, einen subversiven und revolutionären Denkanstoß in die „richtige“ Richtung zu vertreten. Diese Internetblogs ernennen sich selbst zu Nachrichtenseiten, auf denen sie vermeintlich „unbequeme“ Fragen stellen und diese dann auch beantworten. Nach ihrer Meinung fälsche „der tiefe Staat“ gezielt Informationen über das Weltgeschehen, um die Bevölkerung für seine Ziele einzunehmen. Diese Ziele sind jedoch nicht klar definiert. Laut einem Artikel der „NachDenkSeiten“, der u.a. auch bei „KenFM“ (einem Blog des ehemaligen rbb-Radiomoderators Ken Jebsen) erschienen ist, sei Wikipedia in der Hand des israelischen Geheimdienstes Mossad. Dieser würde das Internet mit „pro-israelischen Inhalten überfluten“ und vor allem Aktivitäten „anti-israelischer Aktivisten zum Erliegen bringen“. Wikipedia „herrsche“ auf diesem Weg „absolut“ und hätte „ein Machtmonopol aufgebaut, das sich nicht mit der Demokratie verträge“.²⁹ Des Weiteren bestimmten die Nachrichtendienste des „US Imperiums“, also erneut der „tiefe Staat“, auch hierzulande die Medien und sorgten somit für eine „gleichgeschaltete“ Berichterstattung. Hier stünden abermals die Interessen des Kapitals im Vordergrund, die mit den Lebensrealitäten der Bevölkerungen in Europa nichts gemein hätten. Dies anzuprangern, sei die Aufgabe besagter „Gegenmedien“, die im Interesse der Bürger:innen berichteten – im Gegensatz zu den Interessen der eigenen Regierung, die sich vorgeblich mit denen der USA/des Kapitals decken.

Diese „Wahrheits“-Blogs dienen als zentrales Sprachrohr der Anhänger:innen linker Verschwörungsideologie. Setzt man sich näher mit ihren Themen auseinander, ist erkennbar, dass sie Informationen vorenthalten oder Gerüchte in die Welt streuen, um gängige Verschwörung-Narrative bedienen zu können. Die Journalist:innen betreiben gezielte Agitation gegen ein Feindbild, das sie durch ihre manichäische Einteilung der Welt in Gut und Böse selbst geschaffen haben. Sie nutzen also eben jene Methoden, die sie ihren vermeintlichen Gegner:innen vorwerfen. Die Autor:innen der Blogs sind davon überzeugt, mit ihren alternativen Medienangeboten im Sinne des Humanismus Aufklärung zu betreiben und auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen. Sie propagieren Pressefreiheit, indem sie die (also ihre) „Wahrheiten“ präsentieren, die allen anderen „gesteuerten Medien“ zu „unbequem“ seien.

Zugleich finden auf den Seiten der linken Verschwörungsideolog:innen ebenfalls klassisch linke Debatten statt: Es wird über den gesellschaftlichen Rechtsruck berichtet, anerkannte Wissenschaftler:innen werden zu gesellschaftlichen Problemen befragt. Dadurch gewinnen die Blogs an Akzeptanz. Interessierte, die sich mit innerlinken Debatten oder/und gesellschaftlichen Streitfragen auseinandersetzen wollen, kommen auf diese Weise mit Verschwörungsideologien in Berührung, da sie die problematischen Inhalte unter Umständen nicht direkt entschlüsseln können.

²⁹ Pohlmann, Dirk (8.9.2018): „Felix“ ist enttarnt – Wie das Wikipedia-Monopol zur Desinformation genutzt wird. NachDenkSeiten.

Sinnstiftung und Vernetzung

Die Community linker Verschwörungsideolog:innen ist auf den ersten Blick überschaubar. Die Blogs veröffentlichen und verlinken gegenseitig ihre Artikel, um möglichst viele Menschen anzusprechen und für ihre „Wahrheit“ empfänglich zu machen. Durch dieses gemeinsam geteilte Wissen fühlen sich die Anhänger:innen von Verschwörungsideologien miteinander verbunden. In diesen Gesamtzusammenhang eingeordnet, ergeben auch die Leiden der Gegenwart einen Sinn. Jedoch unterschlägt dieses „Wissen“ die Komplexität des kapitalistischen Gesellschaftssystems und konstituiert eine stark verkürzte Herrschaftskritik. Denn es ist nicht einfach so, dass Herrschaft überall linear von oben nach unten ausgeübt wird. Herrschaftsformen moderner Gesellschaften sind wesentlich vielschichtiger (siehe: „Moderne Gesellschaften und Verschwörungsideologie“, S. 34), als linke Verschwörungsideologien glauben machen. Ihre Protagonist:innen stilisieren sich so zugleich selbst zu Opfern eines Diskurses, der sie zu „Verschwörungstheoretikern“ mache. Auf der anderen Seite sehen sie sich als einzige „wache Menschen“ und Helden, die die Wahrheit erkennen und auszusprechen wagten. Aus diesem Grund betrachten sie das Internet als revolutionäres Element und als Chance, ihre Art der „Wahrheit“ zu verbreiten.

Dennoch werden von den Autor:innen glücklicherweise keine expliziten Handlungsempfehlungen gegeben. Die Leser:innen der Blogs sollen selbst Schlüsse aus dem Gelesenen ziehen und sich gegen die Auswirkungen des „tiefen Staates“ zur Wehr setzen, auch wenn sie sich als Pazifist:innen

sehen. An diesem Punkt der Kritik fängt meist eine antisemitische Verschwörungserzählung an: Die Autor:innen konstruieren ein Unten, bei dem sie sich selbst als Basis verorten, um gegen die Unterdrückung durch die Elite aufzubegehren.

Auch wenn hinter diesen Kon-

struktionen Ohnmacht und Wut stehen mögen, da es in einer komplexeren globalisierten Welt immer schwieriger wird, den Ereignissen einen Sinn zu geben, kann dieses Denken zu diskriminierenden oder sogar gewaltvollen Handlungen gegen Andersdenkende heranreifen.

Denn die Erzählungen der Blogs werden auch über die Community hinaus geglaubt und rezipiert. Verschwörungserzählungen und -ideologien, die sich in den politischen Milieus überschneiden, werden durch Schauspieler:innen, Musiker:innen, YouTube-Stars und andere Prominente verbreitet und finden auf diesem Weg in der Popkultur Anklang. Die Gefahr, mit verschwörungsideologischen Erzählungen in Berührung zu kommen, ohne explizit nach diesen zu suchen, ist demnach nicht zu unterschätzen.

Grundsätzlich wird im linken Selbst- und Weltbild Menschenhass, der auf vermeintlich ethnischer oder religiöser Markierung basiert, abgelehnt. Hass darf nur sozial oder politisch begründet sein, dann lässt er sich rationalisieren.

Abgrenzung, Gemeinsamkeiten, Identität

Linke Verschwörungsideolog:innen verorten sich an der Basis einer Bewegung, die für Pressefreiheit, Menschenrechte und Demokratie einsteht. Dabei agitieren sie selten rassistisch und setzen sich für Minderheiten ein, solange sie diese als „Unterdrückte“ klassifizieren. Sie wollen die Gesellschaft gemäß einem linkspolitischen Anspruch im emanzipatorischen Sinne verändern; ihre Kritik greift jedoch nicht, da sie die strukturelle Verfasstheit moderner Gesellschaften nicht in den Blick nimmt.

Ein Grundzug antisemitischer verschwörungsideologischer Welterklärungsmodelle – insbesondere, wenn sie von linker Seite vertreten werden – ist ihr vermeintlich rebellischer Charakter. Antisemitische Verschwörungsideologie stellt sich dar als Kampf gegen das Establishment, gegen „die da oben“ oder gegen den Kapitalismus an sich. Im Gegensatz zu rechtsextremen Antisemit:innen wollen linke jedoch keine sein. Ein linkes Selbstbild beinhaltet die Vorstellung, zu „den Guten“ zu gehören, und basiert in der Regel auf dem Anspruch der Gleichwertigkeit aller Menschen. Daher äußert sich linker Antisemitismus als (falsche) „Kapitalismuskritik“, „Israelkritik“ oder „Antizionismus“, manchmal auch als „Globalisierungskritik“, Hass auf sogenannte Yuppies, „die Wallstreet“ etc. Entscheidend ist, dass es nicht in ein (vor allem deutsches) linkes Selbstbild passt, Jüdinnen und Juden zu hassen. Denn grundsätzlich wird Menschenhass basierend auf vermeintlich ethnischer oder religiöser Markierung abgelehnt. Hass darf nur sozial oder politisch begründet sein, dann lässt er sich rationalisieren.

Die Personifizierung von Macht und Herrschaft, wie sie im Antisemitismus stattfindet, entlastet von dem Konflikt, sich selbst als Teil der gehassten Struktur begreifen zu müssen. Stattdessen dürfen linke Antisemit:innen diejenigen sein, die heldenhaft gegen die verschwörerische Unterdrückung durch „die Mächtigen“ ankämpfen. Das haben sie mit allen Antisemit:innen gemein. Nur kämpfen linken Verschwörungsideolog:innen seltener für die Befreiung des „deutschen Volkes“, sondern lieber für die anderer „Völker“, mit denen sie sich besser identifizieren können.³⁰ Auf diese Weise äußert sich ein Wunsch nach völkischer Gemeinschaft (völkische Sehnsucht), dessen sich linke Verschwörungsideolog:innen nicht bewusst sind und/oder den sie nicht wahrhaben wollen. Denn Gleichwertigkeit aller ist mit einer Volksgemeinschaft nicht umzusetzen. Dieser Widerspruch zwischen linken Idealen und der regressiven, autoritären völkischen Gemeinschaft wird über Verschwörungsideologien verdrängt und letztlich ausgelagert. Das eigentliche Problem ist dann nicht mehr das eigene regressive Bedürfnis, sondern der äußere Feind.

30 Wobei es in maoistischen oder stalinistischen Gruppen durchaus positive Bezüge zum „deutschen Volk“ gibt – hier äußert sich der Antisemitismus dann in der Regel auch noch ungehemmt. Die Grenzen zu rechtsextremer Ideologie ist bei diesen Gruppen fließend bis nur noch in der Selbstbezeichnung vorhanden.

Reise ins Reich

Interview mit Tobias Ginsburg



© Foto: Fabian Claus.

Tobias Ginsburg ist Theaterregisseur und Autor. 2018 erschien sein Buch „Die Reise ins Reich. Unter Reichsbürgern“, das er selbst als Reportage, Sachbuch und Abenteuergeschichte zugleich beschreibt. Ginsburg nahm für dieses Buch eine falsche Identität an und recherchierte über acht Monate in der Szene der Souveränist:innen, zu denen auch die „Reichsbürger“ zählen. Undercover fand er Zugang zu diversen Gruppierungen und Personen im gesamten Bundesgebiet, die Anhänger:innen dieser speziellen Verschwörungsideologie sind. Welche Erfahrungen er während seiner Recherche gesammelt hat und wie er diese einordnet, schildert er im Gespräch mit der Redaktion im Oktober 2018.

Wie sind Sie zu dem Thema Reichsbürger gekommen? Und wie haben Sie Zugang zum Feld gefunden?

Am Anfang meiner Recherche stand kaum mehr als morbides Interesse. Ich habe mich ganz naiv auf die Reise gemacht, das war nur Faszination am Abgrund. Aber dann hat der Abgrund mich freundlich hereingebeten und mir eine Tasse Kaffee angeboten, da sagt man nicht nein. Also legte ich mir einen falschen Namen samt Internetpräsenz zu, und bald schon konnte ich mich frei unter Reichsideologen, Verschwörungstheoretikern und Neofaschisten bewegen. Sprach, diskutierte, lebte mit ihnen. Und nach und nach begriff ich, dass hinter diesem scheinbaren Irrsinn System steckt: Wir haben kein Problem mit Reichsbürgern, wir haben ein Problem mit rechtsextremen Verschwörungstheorien.

Wenn Sie ihre Ausgangsannahmen mit Ihrem Endprodukt vergleichen, was sind die gravierendsten Unterschiede? Wo wurden Ihre Annahmen bestätigt, und welche waren das?

Das Bild der Reichsbürger, das hartnäckig durch die Presse geistert, zeigt leider nach wie vor bizarre Extremisten und verkrachte Existenzen. Gefährlich sollen die sein, heißt es dann zwar, aber irgendwie sind die doch viel zu albern, um sie wirklich ernst zu nehmen: Klar, denn wie ernst kann man jemanden nehmen, der die eigene Wohnung zum Zwei-Raum-Staat erklärt oder sich selber zum Kanzler oder König aller Deutschen? Aber diese Darstellung kratzt nur müde an der Oberfläche, zeigt nur die lautesten und skurrilsten Anhänger der Bewegung. Denn Reichsideologie reicht mittlerweile durch alle Bildungs- und Gesellschaftsschichten: von hippiesken Politsekten und esoterischen Stammtischen bis zu stahlharten Neonazis und wohl situierten Asylgegnern, vom Straßenprediger bis zum neurechten Hetzer. Das Unheimliche war ja, dass mich meine Recherche vom Rand der Gesellschaft immer weiter in ihre Mitte führte.

Was vereint denn die Szene?

Im Kern der Bewegung steht eine einzige, aber dafür verflucht effektive Verschwörungstheorie: „Wir, das deutsche Volk, sind Opfer einer Weltverschwörung, und die Bundesrepublik ist nur ein Teil dieses düsteren Komplotts. Deswegen ist sie kein legitimer, souveräner, richtiger Staat.“ Die Details dieser wahnsinnigen Theorie sind austauschbar und so unterschiedlich wie die Szene selbst. Manche ihrer Anhänger wollen sich als Selbstverwalter vom verhassten Staat lossagen, andere wollen ihn bekämpfen. Manche halten an den Grenzen von 1937 fest, andere glauben, die BRD habe keine Verfassung oder keinen Friedensvertrag. Oder sie glauben in einer heimlichen Diktatur zu leben oder einem bösartigen Marionettenstaat – gesteuert von sinisternen Weltregenten. Auf die wiederum kann man sich einigen: auf die Idee einer kleinen Machtelite, die das Weltgeschehen kontrolliert und das deutsche Volk unterjocht. Man glaubt sich im gemeinsamen Überlebenskampf: Wir gegen Die-da-oben.

Welche Rolle spielen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus in der Szene?

Na ja, das Ganze klingt ja bereits ganz nach dem alten antisemitischen Mythos der jüdischen Weltverschwörung. Und das ist leider kein Zufall. Der Fiebertraum von bösartigen Weltregenten basiert auf antisemitischen Klischees. Es ist im Grunde derselbe hässliche Mist wie früher, nur kann heutzutage der zugrunde liegende Judenhass nicht mehr ganz so leichtfertig in der Öffentlichkeit herumposaunt werden. Er wird also chiffriert: Je nachdem, mit wem man redet, ist nun die Rede von der „kosmopolitischen Finanzelite“ oder der „internationalen Logenszene“, von Illuminaten oder Satanisten, von den Rothschilds oder schlicht von den Zionisten. Dass Antisemitismus in dieser heftigen, wahnhaften Form so eine zentrale Rolle spielt, dass er immer wieder aus den Menschen hervorbricht, das ist schockierend.

Dabei ist das eigentlich nicht überraschend, wenn wir uns die Reichsbürgerideen historisch angucken: Die stammen ja ursprünglich von alten Nazis, die nach dem Ende ihres „Tausendjährigen Reichs“ die Bundesrepublik als illegitim ablehnten. Von ihnen stammt die zentrale Verschwörungserzählung. Lange gäerte diese Gruselgeschichte in der rechtsradikalen Szene vor sich hin. Inzwischen sind sie aus diesem Milieu herausgequollen und haben sich anderswo breit gemacht. Das heißt nicht, dass alle Reichsideologen auch rechtsradikal wären, dafür aber, dass sie alle rechtsradikalem Gedankengut anhängen – egal, ob sie selbst das durchschauen oder nicht.

Dieser Glaube lässt sie überall Feinde und Ungeheuer sehen, bestätigt die Verwirrten in ihrer Paranoia und die Rechtsradikalen in ihrem Menschenhass. Die offene Gesellschaft wird zum Widersacher erklärt, und klar, damit öffnet man sich für allerhand rassistische Ideen. Verschwörungserzählungen wie etwa die der großen „Umvolkung“ – nach der das Volk durch orchestrierte „Flüchtlingsströme“ geschwächt oder ausgelöscht werden soll –, solche Fieberträume bringen weißglühenden Rassismus und Antisemitismus auch in scheinbar harmlose Ecken der Bewegung.



Ginsburg, Tobias (2018): *Die Reise ins Reich. Berlin: Das Neue Berlin.*

In welchem Verhältnis stehen Sie als Tobias Ginsburg zu ihrem Alias?

Tobias Patera – so hieß sie, die Kunstfigur, die ich geschaffen und gelebt habe –, die war nah an mir dran. Patera – das war ich, wenn mein Leben nur ein Stück weit schlechter verlaufen wäre. Ich wollte immerhin erfahren, welchen Sog diese düsteren Erzählungen auf einen Menschen ausüben können. Ach so, und logischerweise war Patera nicht jüdisch. Aber ja, die Attraktivität dieses scheinbaren Wahnsinns konnte ich

„Das Unheimliche war, dass mich meine Recherche vom Rand der Gesellschaft immer weiter in ihre Mitte führte.“

Tobias Ginsburg

auch nachempfinden. Es ist zugleich Opfergetue und Selbstermächtigung, es unterteilt die Welt in ein klares Schwarz-Weiß-Muster, und vor allem stiftet es Gemeinschaft: „Wir gegen die! Wir, das wahre Volk, gegen euch, die Bevölkerung!“

Aber je tiefer ich in dieses ideologische Sumpfgebiet reinstolperte, umso schwerer war das alles zu ertragen. Zum einen, weil ich nicht widersprechen konnte. Da gab es ja Menschen, die tatsächlich zu sowas wie Freunden wurden, und Menschen, die sich aus Verzweiflung in dieser Alptraumwelt eingerichtet hatten. Denen nicht helfen zu können, das lag mir schwer auf der Seele.

Zum anderen folgte ich ganz brav der Logik der Reichsbürgerei, und die führt zwangsläufig in die Radikalisierung. Bald begann ein massiver Ekel vor all den menschenverachtenden Gedanken voller Rassismen, Sexismus und Hass, den ich ja auch selber artikulieren musste.

Wie schätzen Sie die Gefährdung ein, die von der Szene ausgeht?

Leider ist die Gefahr wirklich groß. Ganz unmittelbar geht sie natürlich von den labilen Menschen aus, die

all die rechten Parolen und Schreckensszenarien wortwörtlich nehmen, die glauben, in Notwehr handeln zu müssen. Aber noch beunruhigender ist es, dass durch neurechte Bewegungen und die AfD derartige Wahnvorstellungen normalisiert werden und immer weiter Einzug ins Bürgertum halten. Wie gesagt führte mich meine Reise zu den Souveränisten vom Rand der Gesellschaft immer weiter in ihre Mitte. Ich habe da knallharte Reichsideologen und Vollblut-Verschwörungstheoretiker getroffen, die in einflussreichen Positionen sitzen und zum engsten AfD-Umfeld gehören.

Welche Maßnahmen sollten Ihrer Einschätzung nach gegen die Szene unternommen werden? Oder ist das unnötig?

Ich wünschte, es gäbe da eine einfache Antwort, eine Handlungsanweisung. Aber die gibt es nicht. Prävention ist natürlich wichtig, politische Bildung und ein aufgeklärter Umgang mit Medien und Quellen sowieso. Und dann fehlt es ganz gewaltig an einer Sensibilisierung für Verschwörungsideologie: Die Unterscheidung zwischen politischer Meinung, meinerwegen auch rechter Gesinnung und rechtsextremen Lügengeschichten. Denn die stetig voranschreitende Vermischung ist saugefährlich.

Wie man einzelnen Menschen begegnen sollte und ob man sie überhaupt noch erreichen kann, dass wiederum muss man vorsichtig und von Fall zu Fall entscheiden. Ich weiß ja, wie anstrengend und emotional zermürbend das Diskutieren mit Verschwörungstheoretikern ist. Ein ernstgemeinter Versuch, solche Menschen aus ihrem Wahn zurückzuholen, ist nichts weniger als ein Liebesbeweis. Aber was bleibt uns anderes übrig? Wir können nur versuchen, zwischen Mensch und Ideologie zu unterscheiden. Zu widersprechen, ohne das Gegenüber zu verurteilen. Zu verstehen, warum die Menschen, die einem am Herzen liegen, diese Ideologien in ihrem Leben brauchen. Klar, irgendwo muss man auch die Grenze setzen: Wenn dahinter brutale Menschenverachtung steckt, ein brodelndes Gewaltpotential oder die Person schon zu weit in ihre Ideologie oder rechtsextreme Strukturen abgetaucht ist, wird es einfach gefährlich. Aber grundsätzlich hoffe und glaube ich, dass es sich lohnt, um Menschen zu kämpfen.

Neue Weltordnung und „jüdische Weltverschwörung“

Johannes Baldauf und Jan Rathje

NWO – Die Erzählung von der Weltverschwörung

Unter New World Order (Neue Weltordnung, NWO) verstehen Verschwörungsideolog:innen eine weltweite Verschwörung zur Unterwerfung der Menschheit durch eine totalitäre Eine-Welt-Regierung, die von einer globalen Elite kontrolliert wird. Sie ist der böse Masterplan, das große Übel und der Mythos, der über allen Verschwörungserzählungen steht.

Die Einrichtung einer globalen Einheitswährung, die Aufhebung der Privatsphäre durch totale Überwachung, die Kontrolle über alle natürlichen Ressourcen, die Abschaffung der Religionen, die Umerziehung zur Obrigkeitshörigkeit durch Umformung des Bildungswesens, die Verstaatlichung sämtlichen Grundbesitzes sowie die Etablierung eines Polizeistaates und die Aufhebung aller Freiheitsrechte bilden die Grundpfeiler, die Ziele der NWO. Als erzählerische Drohkulisse wird dazu häufig auf das Werk „1984“ von George Orwell (1949) verwiesen. Der Roman ist die Beschreibung einer Dystopie, also einer Anti-Utopie, in der alles überwacht wird. Orwells Werk bildet mit Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“, der Film-Trilogie „Matrix“ und der TV-Serie „Akte X“ die entscheidenden Referenzen für die Beschreibung

der NWO. Verschwörungsideolog:innen verschreiben sich dem Kampf gegen diese, von ihnen selbst erdachte, Neue Weltordnung.

Beliebig ist die Zuschreibung dessen, was genau Teil des Plans der Elite ist, um die NWO umzusetzen. Diese Zuschreibungen finden immer erst rückwirkend statt, wodurch der Plan zur Erlangung der NWO durch den Verlauf der Weltgeschichte bestimmt wird und endlos fortgeschrieben werden kann. Auch bestehende Verschwörungser-

zählungen werden der NWO-Verschwörungsideologie einverleibt und zum Teil des Plans erklärt. Als „Bindemittel“ sorgt der NWO-Begriff dafür, dass (lokale) Verschwörungserzählungen als einzelne Elemente einer übergreifenden Ideologie begriffen werden. Populäre Verschwörungserzählungen – wie zum Beispiel „Chemtrails“ oder der Glaube an eine Inszenierung der Anschläge auf das World Trade Center am 9.11.2001 (siehe „9/11 als linke Verschwörungserzählung“, S. 51) – werden zum Teil eines größeren Plans



Verschwörungsideologische Erklärungsmuster: Syrien muss leiden, denn „Syrien ist GEGEN die NWO“. Screenshot Facebook.

erklärt. „Chemtrails“ und 9/11 bilden dann Puzzlestücke in einem weltumspannenden Plot zur Errichtung der NWO. Dies macht das NWO-Szenario zu einer Superverschörungstheorie, die es erlaubt, alle anderen Verschwörungserzählungen im Lichte der NWO zu lesen. Somit ist das NWO-Konstrukt das eine, alles umfassende Verschwörungsszenario, die große Erzählung, die die Welt verschwörungsideologisch ordnet und erklärt.

In diesem Narrativ sind die Drahtzieher:innen immer Geheimgesellschaften, hinter denen wiederum eine kleine Elitendynastie steht. Ihr oberstes Gebot sei Heimlichkeit, so das Narrativ, damit ihr Plan nicht aufgedeckt werde. Über verschiedene Organe und Einrichtungen, denen wiederum Agent:innen oder weitere Organisationen vorgeschaltet seien, würden Staaten, Medien, Wirtschaft, Banken, Bildung, Wissenschaft und Gesundheitsversorgung gesteuert, die die Bevölkerung lenken, beeinflussen und konditionieren würden.

Über Kriege, Morde, Bestechung, Infiltration, Rufmord, Schulden und Steuern würden Gegner:innen eliminiert oder gleichgeschaltet, durch inszenierte Katastrophen – herbeigeführt durch Terror, Wetterkontrolle und Naturmanipulation – nach und nach die Freiheiten und Grundrechte aufgehoben. Die Elite kenne keine Skrupel, keine moralischen Grenzen.

Es gibt verschiedene Spekulationen, wer Teil dieser „globalen Elite“ sei: Geheimgesellschaften, Außerirdische, „die Juden“ oder eine Mischung aus alldem. Das Wort „Elite“ bietet eine Worthölse, die gefüllt werden kann, aber auch ohne konkrete Nennung einer imaginierten Gruppe Wirkmacht besitzt. Wie diese Chiffre dann gefüllt wird, liegt an den verschiedenen konspirationistischen „Schulen“, die im Laufe der Geschichte zusammengefließen sind, um schließlich zum allumfassenden Verschwörungsmythos zu verschmelzen.

Die Entstehung des Mythos der Weltverschwörung

Ab Mitte des 18. Jahrhunderts entstehen erste „Aufklärungsschriften“, die konspirationistische Szenarien verbreiten. Es folgen Verschwörungserzählungen um den 1785 aufgelösten Illuminatenorden, der symbolisch auch für andere Geheimgesellschaften steht. Gemeinsam mit Jakobinern, Freimaurern und aufklärerischen Philosophen sollen die Illuminaten die Französische Revolution angestoßen haben. In der Folgezeit florieren Verschwörungserzählungen, die immer stärkere Verflechtungen zwischen verschiedenen Geheimgesellschaften vermuten. Diese anti-geheimgesellschaftlichen Verschwörungstheorien verknüpfen sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Antimperialismus und Antisemitismus. Daraus resultiert im 20. Jahrhundert die Vorstellung einer „jüdisch-illuminatischen Weltverschwörung“. Gemeint ist damit die Behauptung, dass „die Juden“ und/oder die Illuminaten planen, die Weltherrschaft zu übernehmen. Diese Weltverschwörungsideologien gewinnen unter anderem durch den Nationalsozialismus, aber auch durch bestimmte kommunistische Propaganda, in der antisemitische Stereotype reproduziert werden, an Wirkungsmacht und Einfluss.

Zentrale Bedeutung erlangen dabei die um 1900 veröffentlichten sogenannten „Protokolle der Weisen von Zion“, die als vermeintlicher Beweis einer jüdischen Weltverschwörung herangezogen werden. Die Protokolle sind jedoch eine fiktive Schrift, die aus dem 1886 erschienen antisemitischen Roman „Biarritz“ von Herrmann Goedsche (unter dem Pseudonym Sir John Retcliffe) und dem 1864 von Maurice Joly veröffentlichten satirischen Totengespräch „Gespräche in der Unterwelt zwischen Machiavelli und Montesquieu“ kompiliert wurde. Es ist bis heute nicht eindeutig geklärt, wer für diese Collage verantwortlich ist. Die Tatsache, dass die Protokolle bereits seit ihrer ersten englisch- und deutschsprachigen Veröffentlichung widerlegt wurden (siehe „Debunking – Mit Fakten gegen Verschwörungsideologien?“, S. 70), hat an ihrer Einflusskraft wenig geändert: Sie werden ein wichtiges Propagandainstrument des Nationalsozialismus und dienen als Argumentationsgrundlage für den Holocaust. Auch heutzutage werden die Protokolle noch als „Beweis“ für eine angebliche jüdische Weltverschwörung herangezogen; problemlos lassen sie sich im Netz in verschiedensten Sprachen herunterladen. Verschwörungsideolog:innen glauben zum einen in den Protokollen einen besonderen Quell der Wahrheit gefunden zu haben, weil sie in demokratischen Gesellschaften stigmatisiertes Wissen darstellen. Dabei ignorieren sie den Grund des Stigmas: den in den Protokollen explizit vorgestellten Antisemitismus. Zum anderen spielt die Frage der Echtheit des Dokuments an sich keine besondere Rolle – die „Protokolle“ wurden bereits seit ihrer ersten Verbreitung widerlegt. Vielmehr sehen Verschwörungsideolog:innen die „Wahrheit“ in den darin gebündelten Erzählungen, durch die sie sich die Welt erklären.

Einflussreich sind auch die Werke der britischen Verschwörungsideologin Nesta Helen Webster über eine Verschwörung der Illuminaten als treibende Kraft hinter der russischen Revolution, die ab den 1950er Jahren von der rechtsextremen John Birch Society (JBS) aus den USA aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Garry Allen von der JBS schreibt Anfang der 70er Jahre in seinem Buch „Die Insider“ vom alles beherrschenden „Establishment“ und nutzt dies als Chiffre für diejenigen, die seiner Meinung nach die Welt beherrschen. Diese Chiffre ist antisemitisch aufgeladen, denn sie bezieht sich neben anti-geheimgesellschaftlichen Verschwörungsvorstellungen eben auch auf die antisemitischen Protokolle der Weisen von Zion. Wie schon bei Helen Webster werden antisemitische und antigeheimgesellschaftliche Szenarien verschmolzen. Um seine „Theorie“ besser anwendbar zu machen, spricht Allen aber nicht von Illuminaten oder Juden, sondern vom „Establishment“. Eingeweihte verstehen die Anspielungen bei der Beschreibung des Establishments natürlich dennoch, aber so kann sich Allen vorsorglich von Antisemitismusvorwürfen befreien.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verlieren sich Einfluss und Bedeutung der Weltverschwörungsideologien. Die „jüdisch-illuminatische Weltverschwörung“ ist ab diesem Zeitpunkt vornehmlich in rechtsextremen Kreisen, der christlich-fundamentalistischen Rechten³¹ sowie der islamischen Welt³² verbreitet und bedeutsam – und das bis heute.

Doch seit einigen Jahren finden Verschwörungsszenarien immer stärker ihren Weg in den Mainstream, hauptsächlich befördert durch das Internet. Aus dem „Establishment“ ist mittlerweile die Chiffre „Elite“ geworden. An den Zuschreibungen hat sich jedoch seit Gary Allen und Nesta Helen Webster wenig geändert.

Daher lohnt sich ein Blick darauf, wie die Erzählung der einen großen Weltverschwörung funktioniert. Spoiler: Es passieren in der Regel immer zwei Dinge:

1. Konspirationist:innen kennen das Ziel der Weltverschwörer:innen, also quasi das Ende der Geschichte. Um dieses Ende zu veranschaulichen, wird mit popkulturellen Referenzen gearbeitet (Bsp. Matrix/Redpilling).
2. Konspirationist:innen versuchen mit einer Flut von Zitaten zu beweisen, dass die Bedrohung durch eine Weltverschwörung real ist. In der Regel müssen (vermeintliche) Aussagen toter Politiker:innen oder irgendwelcher Angehöriger der Familie Rothschild als solche Beweise herhalten. Macht man sich die Mühe, solche Verschwörungsliteratur zu lesen, so stellt man fest, dass entsprechende Bücher zu großen Teilen aus entsprechenden Zitatsammlungen bestehen. Ob diese Zitate überhaupt jemals so gesagt wurden oder in welchem Kontext sie entstanden sind, ist nicht überprüfbar, denn in der Regel werden die Quellen nicht angegeben.

Was in diesen Büchern oder entsprechenden Texten und Beiträgen im Netz gänzlich fehlt, ist etwas, das elementarer Bestandteil einer jeden Erzählung ist: die Handlung (der Plot). Diese wird nämlich immer erst rückwirkend erzählt.

Die Elite beherrscht alles, aber dennoch hat sie bis heute ihre Neue Weltordnung nicht realisieren können. Sie hat unerschöpfliche Ressourcen und ein Heer von Helfer:innen, die sich strikt an einen Plan halten und vor allem im Geheimen operieren. Dennoch finden Konspirationist:innen fast täglich neue Beweise und versteckte Hinweise, denn die Elite scheint überall Symbole und Zeichen zu hinterlassen. Und so ist die Erzählung von der Weltverschwörung kein erzählerischer Akt mehr, sondern nur eine Ansammlung von neuen „Beweisen“ für ein Narrativ, das Eingeweihte schon kennen und das dann mit jedem neuen Beweis einfach aufgefrischt wird: Es gibt eine geheime Gruppe, die die Welt beherrschen will. Sie ist allmächtig, böse und skrupellos und arbeitet schon seit Jahrhunderten an ihrem Plan, der kurz vor der Vollendung steht.

31 Siehe dazu Grumke, Thomas (2001): Rechtsextremismus in den USA. Opladen: Leske + Budrich.

32 Dazu: Matussek, Carmen (2012): Der Glaube an eine „jüdische Weltverschwörung“. Berlin: Lit Verlag.

Antisemitismus und Verschwörungsideologien

Antisemitismus und Verschwörungsideologien sind eng miteinander verbunden (siehe auch Kapitel „Antisemitismus im Kontext von Verschwörungsideologien“, S. 38). So teilen beide etwa die Strukturelemente der Personifizierung, des Manichäismus (siehe Infobox S. 17) und der identitären Kollektive. Im Manichäismus wird die Welt als Schauplatz eines Kampfes zwischen den Mächten des Guten und denen des Bösen dargestellt. In diesem apokalyptischen Dualismus herrschen Vorstellungen von der Existenz identitärer Kollektive vor. Das bedeutet, dass Menschen nicht als Individuen Eigenschaften zukommen, sondern diese durch ihre „Rasse“, Kultur, Religionszugehörigkeit etc. unveränderbar bestimmt sind. Personifizierung bedeutet in diesem Zusammenhang die konkrete Benennung vermeintlicher Verursacher:innen von Leid in der Welt (etwa Jakob Rothschild, George Soros). Die Namen jüdischer oder vermeintlich jüdischer Menschen werden in Weltverschwörungsideologien überdurchschnittlich häufig verwendet.

Die Erzählung von der Weltverschwörung ist kein erzählerischer Akt, sondern eine Ansammlung von neuen „Beweisen“ für ein Narrativ, das Eingeweihte bereits kennen und das mit jedem neuen Beweis nur aufgefrischt wird: Es gibt eine geheime Gruppe, die die Welt beherrschen will. Allmächtig, böse und skrupellos, arbeitet sie seit Jahrhunderten an ihrem Plan, der kurz vor der Vollendung steht.

Auch wenn Jüdinnen und Juden nicht offen als böse Verschwörer:innen bezeichnet werden, finden in deren Beschreibung zumeist bestimmte Feindbilder eine Anwendung, die den traditionellen Judenbildern moderner Gesellschaften entstammen. In weiten Teilen der Erde entwickelten Nicht-Jüdinnen:Juden eine Vielzahl negativer, gegensätzlicher und mythischer Bilder von „den Juden“. In antisemitischen Stereotypen sind diese Bilder auch heute noch präsent. Bereits im frühen Christentum wurden „die Juden“ als Vertreter:innen des Bösen und Verbündete des „Antichristen“ bezeichnet. In dieser Funktion wurden Jüdinnen und Juden für alle möglichen Verbrechen und Missstände verantwortlich gemacht. Man warf ihnen vor, im Geheimen gegen das Christentum zu arbeiten; sie wurden als Agent:innen des Bösen angesehen.³³ Die Unterstellung von „Hostienschändungen“, „Ritualmorden“ an christlichen Kindern oder „Brunnenvergiftungen“ führten in der europäischen Geschichte immer wieder zu Vertreibungen und Pogromen.

Mit den großen gesellschaftlichen Umbrüchen der Moderne im 18. und 19. Jahrhundert, also der Französischen Revolution, der Industrialisierung und den damit verbundenen sozialen Spannungen entstand auch der moderne Antisemitismus. Teil dieses Antisemitismus ist der Mythos einer „jüdischen Weltverschwörung“. Darin werden Jüdinnen und Juden in alter Tradition ebenfalls für die negativen Anteile der gesellschaftlichen

33 Vgl. Wippermann, Wolfgang (2007): Agenten des Bösen. Verschwörungstheorien von Luther bis heute. Berlin-Brandenburg.

Modernisierungsprozesse verantwortlich gemacht. Von den Gegner:innen der Moderne werden sie mit ihr gleichgesetzt: Als „jüdisch“ gelten in diesem Verständnis etwa individuelle Menschenrechte, Säkularismus, Liberalismus, Demokratie, Betonung des Individuums, die Herausbildung gesellschaftlicher Eliten, Massenmedien, Materialismus in Form des Kapitalismus und Kommunismus, Geld und Zins, Feminismus und Gender-Mainstreaming. In der Vorstellung der Antisemit:innen bedienten sich die vorgeblich schwächlichen, aber schlaunen Jüdinnen und Juden dieser Mittel, um auf Kosten anderer zu leben und diese beherrschen zu können. Dieses Judenbild nutzen nicht nur rechtsextreme Gegner:innen der Moderne. Auch antiimperialistische Linke (siehe Kapitel „Verschwörungsideologie links der Mitte?“, S. 50) und Islamist:innen greifen darauf zurück. Die Ablehnung der Moderne und das damit verknüpfte Judenbild bieten all diesen Gruppierungen eine Möglichkeit des Zusammenschlusses zu Querfronten.

Heutzutage muss ein Narrativ jedoch eine Verschwörung nicht mehr als „jüdisch“ bezeichnen, um antisemitisch zu sein. Die Assoziation bestimmter Eigenschaften und moderner Strukturen als „jüdisch“ ist tief in das Unbewusste bürgerlicher Gesellschaften eingeschrieben. Latent leben diese Stereotype fort, äußern sich bei Gelegenheit und treten meist dann zutage, wenn es um die Suche nach einfachen Antworten geht; insbesondere auf die Frage: Wer zieht die Fäden im Hintergrund? Es genügt, bewusst und unbewusst antisemitische Codes zu nutzen. Dies hängt damit zusammen, dass Verschwörungsideologien manichäische Weltbilder aufbauen: Die Guten kämpfen gegen die Bösen; dazwischen befinden sich die Unwissenden, die missioniert werden müssen für die Sache des Guten. Wenn nun das Böse beschrieben werden soll, das im Geheimen wirkt, so kommen in Gesellschaften mit latent vorhandenem Antisemitismus diejenigen Eigenschaften zum Vorschein, die in der Vergangenheit Jüdinnen und Juden als „Agent:innen des Bösen“ zugeschrieben worden sind. Wenn also das unkonkrete Bild der Weltverschwörer:innen gezeichnet wird, dann handelt es sich dabei um eines, das durch wenige Pinselstriche zum „Juden“ konkretisiert werden kann. Je mehr eine Erzählung sich zu einer Welterklärungs-Ideologie verdichtet, desto eher greift sie auf antisemitische Codes zurück. Verschwörungsideologien sollen nicht die Frage nach dem Wie beantworten, sondern sind letztlich immer darauf ausgelegt, Schuldige zu benennen. Die allumfassende Weltverschwörung ist durch die „Protokolle“ bereits so sehr als „jüdisch“ markiert, dass aktuelle Versionen sich nicht mehr offen auf diese Quelle beziehen müssen, wie das Beispiel der Neuen Weltordnung (NWO) verdeutlicht.



Antisemitische Kapitalismuskritik, auf Facebook geteilt vom ehemaligen österreichischen Vizekanzler (FPÖ) Hans Christian Strache im Jahr 2012. Screenshot.

Handlungsoptionen gegen Verschwörungsideologien

Allgemeine Handlungsempfehlungen

Keine dualistischen Weltbilder vertreten

Verschwörungsideologien vermitteln den Eindruck, die widersprüchlichen Geschehnisse auf der Welt zu erklären. Das machen sie, indem sie einfache, eindeutige Antworten auf komplexe Fragen geben. Umso wichtiger ist es daher, ihnen nicht mit den gleichen Mitteln zu begegnen. Es sollte also in der Auseinandersetzung mit Verschwörungsideolog:innen nicht ebenfalls ein dualistisches Weltbild vertreten werden, wie „Normale“ versus Verschwörungsideolog:innen bzw. gut versus böse. Eine Abwertung von Personen als „Verrückte“ oder Randgestalten überdeckt die gesellschaftlichen Ursprünge von Verschwörungsideologien (siehe Kapitel „Gesellschaftliche Ursachen“, S. 28) und konstruiert eine vermeintlich „normale“ Mitte der Gesellschaft. Auch nicht-verschwörungsideologische Weltbilder der „Normalen“ weisen ideologische Inhalte, Bereiche des Nichtwissens und Fehlschlüsse auf. Es geht nicht darum, eine einzelne richtige Position wie eine Lanze ins Feld zu führen und einen Kampf zwischen Fakt und Fake News anzuzetteln. Dies gilt besonders in der Auseinandersetzung um den Themenkomplex „Lügenpresse“. Das Gegenteil der verschwörungsideologischen Position ist nicht die eine nicht-verschwörungsideologische, „normale“ Position, sondern im Sinne des Pluralismus die Menge vieler unterschiedliche Positionen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Positionen, die verhandelbar sind, und Haltungen, von denen nicht abgerückt werden sollte – wie die Grundannahme der Gleichwertigkeit aller Menschen.

Um Verschwörungsideologie etwas entgegen zu setzen bzw. ihr zu widersprechen, ist es nicht zwingend nötig, Expert:in auf dem jeweiligen Gebiet zu sein. Es gilt: im Zweifel für den Zweifel. Über Unwissenheit sollte nicht hinweggetäuscht werden. Stattdessen macht es in diesem Fall Sinn, zu Unklarheiten zu stehen und weitere Analysen abzuwarten oder selbst vorzunehmen. Die Antworten auf große gesellschaftliche oder private Fragen sind selten einfach, sondern in der Regel komplex, mehrdeutig oder sogar widersprüchlich. Verschwörungsideologien gaukeln ihren Anhänger:innen vor, dass es einfache, eindeutige Antworten auf alle zentralen Fragen gäbe, die jede:r mal eben im Internet nachlesen könne. In diesem Zusammenhang kann auch auf die problematischen Strukturelemente von Verschwörungsideologien (Personifizierung, Manichäismus und die Vorstellung identitärer Kollektive (siehe Infobox S. 39) verwiesen werden, ohne dass man notwendig mit allen Fakten vertraut sein muss.

Menschenfeindliche Inhalte offenlegen

Verschwörungsideologien können auch ohne spezifisches Fachwissen oder detailreiche Diskussionen kritisiert werden. Diesem vermeintlichen Faktenkampf aus dem Weg zu gehen ist sinnvoll, da es nicht um einzelne wahre oder falsche Aspekte oder das bessere Argument in der Auseinandersetzung geht (siehe „Identitätsfunktion“ S. 16). Menschenfeindliche Inhalte sollten immer offengelegt und skandalisiert werden. Dabei kann es sich sowohl um diskriminierende Sprache bzw. Äußerungen als auch um ein menschenfeindliches Weltbild handeln, das der Erzählung zugrunde liegt (siehe etwa „der Große Austausch“, S. 22).

Antidemokratischer Gesellschaftsentwurf

In verschwörungsideologischen Vorstellungen sollen individuelle Bedürfnisse zugunsten der Bedürfnisse des „Volkes“ verschwinden. Dabei wird ein Abweichen von der „Norm“ nicht geduldet:

- Antipluralismus – Verschwörungsideolog:innen dulden weder Widersprüche noch Meinungen, die von ihrer eigenen abweichen. Meinungsfreiheit gilt für sie nur so lange, wie ihre Sichten, auch die Diskriminierung anderer Menschen(gruppen) oder volksverhetzende Äußerungen (die den Nationalsozialismus verherrlichen oder den Holocaust leugnen) unwidersprochen stehenbleiben.
- Direkte Demokratie als Volksherrschaft – hier gilt, was „das Volk“ will. Bei diesem „Volk“ handelt es sich um die Fantasie einer homogenen Gemeinschaft, die wie ein Körper agiert (siehe Infobox Vorstellung identitärer Kollektive, S. 39). Da Abweichungen nicht vorgesehen sind, werden Minderheiten in dieser Vorstellung ignoriert, abgewertet oder bekämpft – sie gehören nicht dazu. Die Politik handelt laut dieser Vorstellung solange gegen „das Volk“, bis Verschwörungsideologien Teil der politischen Herrschaft geworden sind (die USA unter Präsident Donald J. Trump, Ungarn unter der Herrschaft Viktor Orbáns).

Nationalismus

Verschwörungsideolog:innen halten sich häufig für Mitglieder eines betrogenen „Volkes“. Woraus dieser Betrug besteht, variiert. Besonders beliebt ist seit geraumer Zeit jedoch das Narrativ des „Großen Austauschs“ (siehe S. 22), das antisemitische Welterklärungsmythen mit rassistischer Propaganda mischt. Der bei deutschen Verschwörungsideolog:innen präsente Wunsch, Opfer zu sein, kann bis zur Relativierung oder Leugnung des Holocaust führen. Den Deutschen wird hier die gesellschaftliche oder personelle Verantwortung für ihre Menschheitsverbrechen abgesprochen. Perfiderweise wird durch die stereotype antisemitische Beschreibung der Verschwörer:innen eine Täter-Opfer-Umkehr vollzogen (siehe Kapitel „Täter-Opfer-Umkehr – Antisemitismus nicht trotz, sondern wegen Auschwitz“, S. 41). Dem zufolge würden die Deutschen bereits seit über 100 Jahren durch jüdische Verschwörer:innen manipuliert, die nicht nur den Holocaust inszeniert oder die Opferzahlen manipuliert hätten, sondern auch noch davon profitieren würden.

Personalisierender Antikapitalismus

Kritik an kapitalistischer Produktionsweise ist durchaus angebracht und notwendig. Dazu muss jedoch Kapitalismus in seiner Komplexität und Widersprüchlichkeit zunächst begriffen werden. Denn sonst greift die Kritik nicht nur zu kurz, sie wird auch zu einer einseitigen Schuldzuweisung. Verschwörungsideologischer Antikapitalismus unterteilt die moderne Welt in fleißige Arbeitende versus raffgierige Banker:innen, produktive Handwerker:innen versus faule Intellektuelle – also in „schaffendes“ versus „raffendes“ Kapital. Es soll nicht verleugnet werden, dass Personen je nach Berufsstand und Milieu unterschiedlich stark von kapitalistischer Wirtschaft profitieren. Dennoch funktioniert Kapitalismus als Gesellschaftssystem durch das Mitwirken aller Beteiligten und prägt unterschiedliche Bereiche des gemeinsamen Lebens. Wer nun glaubt, einzelne Mächtige für die Ausbeutung im Kapitalismus allein verantwortlich machen zu können, übersieht seine eigene Rolle in dieser Gesellschaft. Schlimmer noch, wer Kapitalismuskritik in einem personalisierten Schuldvorwurf bündelt, greift auf tief im gesellschaftlich Unbewussten verankerte antisemitische Stereotype zurück. An die Stelle progressiver Kritik tritt also antisemitische Projektion, die zwar den:die Antisemit:in kurzzeitig entlastet, aber letztlich immer die Vernichtung der „inneren Feinde“ schon mitdenkt.



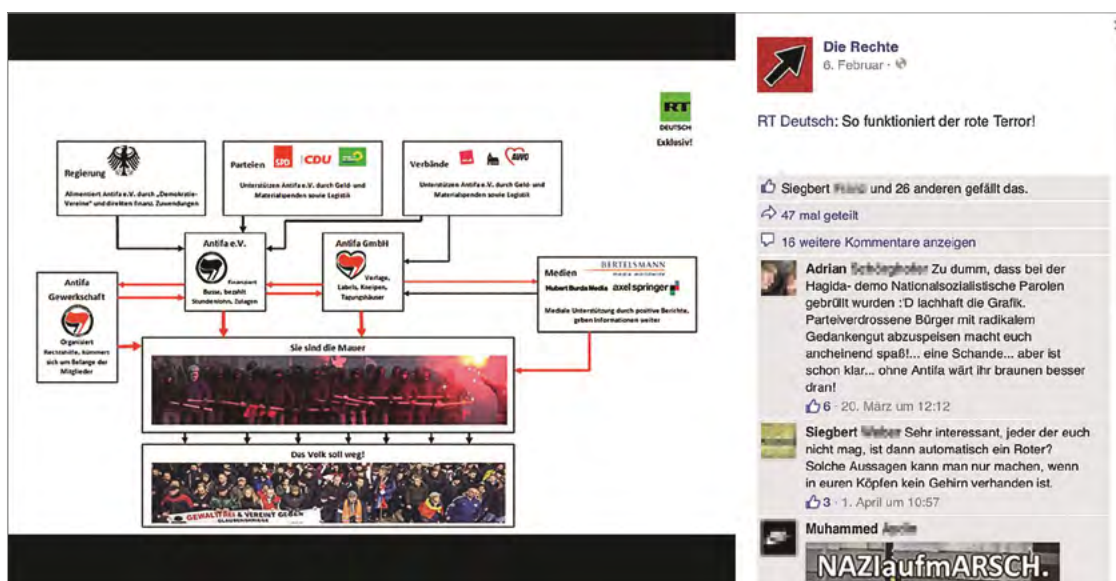
Foto: Melanie Hermann

Konkrete Handlungsoptionen

In der Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien ist es wichtig, zunächst ein paar wesentliche Punkte zu klären, die häufig in der öffentlichen Diskussion miteinander vermischt werden. So wird meist nicht genau unterschieden, wer durch bestimmte Handlungen erreicht werden soll. Manche Herangehensweise oder Methode eignet sich sehr gut für einige Gruppen, für andere wiederum gar nicht. Ein Modell der Präventionsarbeit widmet sich diesem Problem, indem es drei Zielgruppen voneinander trennt. Für Handlungen gegen Verschwörungsideologien bedeutet dies: I) die allgemeine Öffentlichkeit, II) Menschen, die bereits für verschwörungsideologisches Denken anfällig sind, und III) überzeugte Verschwörungsideolog:innen. Weiterhin ist es wichtig, zwischen kurzfristigen und mittel- bis langfristigen Wirkungsweisen von Handlungsoptionen zu unterscheiden.

Satire als Form der Kritik

Ein beliebtes Mittel zur Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien ist Satire. Die Inhalte von Verschwörungsideologien können ein so abstruses Ausmaß annehmen, dass es schon wie Satire wirken kann, Anhänger:innen ihre Überzeugungen unkommentiert vortragen zu lassen. Diesen Menschen die Abwegigkeit der eigenen Überzeugungen satirisch vorzuführen, wird sie in den meisten Fällen jedoch nicht erreichen. So lässt sich feststellen,



Die Partei Die Rechte empört sich auf Facebook über den angeblichen „Antifa e.V.“ Screenshot.

dass die meisten Verschwörungsideolog:innen keinen Spaß verstehen – dies ist auch im wörtlichen Sinne gemeint. Der satirische Verschwörungskrimi „Illuminatus!“ von Robert Anton Wilson und Robert Shea hat in Deutschland zu einer Verbreitung des Verschwörungsmythos um den 1785 aufgelösten bayerischen Geheimbund der Illuminaten beigetragen. Wenn sie das eigene verschwörungsideologische Weltbild stützen, werden also auch spöttische Beiträge als Wahrheit aufgefasst. Im Februar 2015 verbreitete die



Der Aluhut ist zum spöttischen Symbol für Verschwörungsideolog:innen geworden.

Quelle:

Piratenmensch | CC BY-SA 2.0.

Tageszeitung taz einen satirischen Artikel, in dem behauptet wurde, dass die ausgedachte Vereinigung „Antifa e.V.“ Geld vom Staat für Demonstrationen gegen PEGIDA erhalten würde.³⁴ Verschwörungsideolog:innen sahen darin ihr Feindbild bestätigt und verbreiteten empört die Falschmeldung. Selbst die Aufklärung über die satirische Natur des Artikels wurde wieder in das verschwörungsideologische Weltbild eingefügt: Die „Mainstreammedien“ würden die Wahrheit als Satire verpacken, um einer Entlarvung durch die Verschwörungsideolog:innen zuvorzukommen.³⁵

Die satirische Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien ist also besser dazu geeignet, Dritte aufzuklären und potentielle Verbündete zu gewinnen. Gleichzeitig sollte beachtet werden, durch den satirischen Beitrag nicht bloß das dualistische Weltbild umzukehren, etwa zu „Wir Klugen“ gegen die „Geisteskranken/Dummen“. Auch wenn solche Abwertungen in bestimmten Situationen entlastend wirken können – sie greifen bisweilen auf ein Weltbild zurück, das ebenso vereinfacht ist wie jenes der Verschwörungsideolog:innen. Gesellschaftliche und persönliche Ursachen für Verschwörungsglauben werden dadurch meist ignoriert.

³⁴ Vgl. Peter, Erik (2015): Demogeld für Antifas. In: taz, 12. Februar 2015, <https://taz.de/Proteste-gegen-Pegida-und-Co./!5020381> (letzter Zugriff am 18. August 2015).

³⁵ Vgl. Kommentare unter: <http://www.pi-news.net/2015/02/peter-harth-zur-luegenpresse-satire-der-taz> (letzter Zugriff am 18. August 2015).

Debunking – Mit Fakten gegen Verschwörungsideologien?

Eine Lüge bzw. falsche Information kann enttarnt und durch die Wahrheit bzw. richtige Information entlarvt werden – darauf setzt die Praxis des Debunking (Entlarven). Sie richtet sich vor allem an Personen, die sich mit Themen beschäftigen, ohne ein geschlossenes Weltbild zu vertreten (Zielgruppen I und II). Der Fokus des Debunking liegt auf Aufklärung und Information. Verschwörungsideolog:innen im eigentlichen Sinn, also jene, die sich bereits tief in eine Ideologie verstrickt haben (Zielgruppe III), werden durch Debunking jedoch nicht erreicht. Zudem weist diese Methode einige Hürden und Fallstricke auf, die im Folgenden beschrieben werden.³⁶

Debunking setzt fundierte Kenntnisse des entsprechenden Themengebiets voraus.

- Nur, wer sich wirklich gut auskennt, kann differenziert entlarven. Glücklicherweise gibt es inzwischen eine Vielzahl von seriösen Webseiten und Organisationen, die professionelles Debunking betreiben und ihre Informationen zur freien Verfügung stellen.
- Anstelle einer Gegenbehauptung sollte die Verschwörungserzählung durch wissenschaftlich anerkannte Fakten/Erklärungsmodelle widerlegt werden.
- Wer auf Verschwörungsideologien lediglich mit Fakten kontert, ohne weiterführende Kenntnisse oder tiefergehendes Verständnis der Kritik, läuft Gefahr, ein dualistisches Weltbild zu vertreten und ähnlich zu argumentieren wie Verschwörungsideolog:innen.

Debunking sollte eine alternative Erklärung bzw. Gegenerzählung (Counternarrative) anbieten.

- Verschwörungsideologien erfüllen unter anderem die Funktion der Sinnstiftung (siehe „Sinnstiftungs- und Erkenntnisfunktion“, S. 16). Private oder gesellschaftliche Ereignisse werden so scheinbar verständlich und nachvollziehbar. Leid, Versagen und Krisen ergeben auf einmal Sinn. Werden diese Falschinformationen nun widerlegt, entsteht eine erneute Erklärungslücke.
- Damit diese nicht wiederholt mit verschwörungsideologischen Falschinformationen gefüllt wird, müssen die Ereignisse mit einer alternativen Erklärung oder Erzählung versehen werden.

Es besteht die Gefahr, Verschwörungserzählungen unabsichtlich weiterzuverbreiten, indem man sie wiederholt.

- Wird die Verschwörungserzählung wiederholt und anschließend eine Gegendarstellung präsentiert, so kann es sein, dass nach längerer Zeit nicht die Gegenrede, sondern die Falschinformation im Gedächtnis geblieben ist. Nach Möglichkeit sollte daher vermieden werden, verschwörungsideologische Inhalte zu wiederholen.
- Wenn es nicht anders geht, sollte möglichst bereits vor der Wiederholung eine Widerlegung oder Verneinung stattfinden.

36 Die Darstellung beruht zum Teil auf Cook, Jahn/Lewandowsky, Stephan (2012): Widerlegen, aber richtig! St. Lucia. Online unter https://skepticalscience.com/docs/Debunking_Handbook_German.pdf.

Es besteht die Möglichkeit, dass sich Gegenargumente als falsch und Verschwörungen als wahr erweisen.

- Eine Strategie gegen Verschwörungsideologien, die allein darauf abzielt, Einzelbehauptungen als falsch zu entlarven, begreift das Problem nicht in Gänze. Falschinformationen sind lediglich ein Instrument von Verschwörungsideologien, um spezifische Identitätsentwürfe und Weltbilder zu legitimieren.
- Eine Verschwörung kann sich als wahr herausstellen, aber die um sie kreisende Ideologie kann dennoch menschenfeindliche Inhalte transportieren und Aspekte in falsche Zusammenhänge setzen. Diese Kritik greift immer. Denn menschenfeindliche Inhalte müssen und sollten niemals toleriert werden. Eine Kritik an Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus oder anderen Formen von Menschenfeindschaft ist nicht auf harte Fakten, sondern auf eine klare Haltung angewiesen.

Grenzen (des Sagbaren) ziehen

Verschwörungsideologische Äußerungen müssen eingegrenzt werden, um Betroffene vor der in ihnen angelegten Diskriminierung zu schützen sowie Suchende von der Ideologie abzuschrecken. Zudem sollte Verschwörungsideolog:innen mit geschlossenem Weltbild kein Raum für ihre menschenfeindlichen Debatten geboten werden. Verschwörungsideolog:innen wollen keinen demokratischen Diskurs führen, sondern nutzen Podien zur Verbreitung demokratie- und menschenfeindlicher Propaganda. Grenzen sollten sowohl bei öffentlichen Äußerungen im Alltagsgeschehen (U-Bahn, Supermarkt, Social Media-Diskussion etc.) als auch bei der Organisation von öffentlichen Veranstaltungen gezogen werden. Dazu gilt es besonders, sich nicht auf die Detailsbene einzelner verschwörungsideologischer Aussagen zu begeben, sondern das autoritäre Weltbild und die antisemitischen Elemente innerhalb der Ideologien zu kritisieren. Auf Dauer sollten so verschwörungsideologische Themen aus dem öffentlichen Diskurs verdrängt werden, um die Grenzen des Sagbaren in Bezug auf Antisemitismus und andere Menschenfeindlichkeit wieder deutlich zu ziehen.

Hier muss angemerkt werden, dass dieser soziale Ausschluss auch gesellschaftliche Räume produziert, in denen nur noch Verschwörungsideolog:innen aktiv sind, die sich selbst mit ihren Aussagen ausgegrenzt haben. Diese zu deradikalisieren bleibt eine Aufgabe demokratischer Gesellschaften und Organisationen, die Ausstiigsarbeit leisten.

Fragen als Mittel des Zweifels

In der Auseinandersetzung mit verschwörungsideologischen Äußerungen von Menschen, die noch kein vollständig geschlossenes Weltbild ausgeprägt haben, kann es sinnvoll sein, die autoritären Weltbilder und antisemitischen Elemente aufzuzeigen, die Personen jedoch nicht auszugrenzen. Dies ist gerade in der Arbeit mit Jugendlichen zu beachten, die sich von den unterhaltsam präsentierten Welterklärungen der Verschwörungsideologien und ihrem rebellischen Auftreten angezogen fühlen. Der ursprünglich kritische Impuls, die gesellschaftlichen Gegebenheiten zu hinterfragen, wird

von Verschwörungserzählungen in die ideologische Sackgasse gelenkt. So lange diese Sackgasse noch nicht erreicht ist, besteht die Möglichkeit, durch Fragen Zweifel an der verschwörungsideologischen Weltsicht zu sähen und den Horizont zu erweitern.

Die Journalisten Christian Alt und Christian Schiffer haben in einer verschwörungsideologischen Facebook-Gruppe die Frage gestellt: „Also mal angenommen, es käme heraus, dass die BRD wirklich eine GmbH ist. Was hätte das überhaupt für Folgen?!“³⁷ Diese Frage ist so geschickt, weil sie in der Lage ist aufzuzeigen, was die eigentliche Funktion solcher Verschwörungserzählungen ist. Nämlich nicht die Suche nach „der Wahrheit“, sondern eine „Antwort“ mit Identitätsangeboten, Projektionsmöglichkeiten und Sinn bzw. Legitimation für das eigene Handeln und die Geschehnisse in der Welt. In der Anonymität des Internets hat die Frage zwar tausende Kommentare provoziert, keiner davon hat jedoch auf die Frage geantwortet. Die meisten Menschen sind sehr viel geneigter, sich das aus einem Beitrag herauszupicken, was sie in ihrer Identität und ihrem Weltbild bestärkt – alles andere gefährdet das Ich.

Im persönlichen Gespräch, vor allem wenn es sich um ein vertrauensvolles Verhältnis handelt, lassen sich Menschen, die für Fragen und Widerspruch noch offen sind, häufiger auf eine tatsächliche Auseinandersetzung ein. Letztlich geht es in der langfristigen Kommunikation mit Verschwörungsideolog:innen darum, dem Gegenüber zu verdeutlichen, welche Motivation sich in der Verschwörungsideologie ausdrückt. Dazu sind offene Fragen, also Fragen, die nicht einfach mit ja/nein beantwortet werden können, ein wichtiges Mittel. Ein paar Beispiele wären etwa:

- Sie sprechen/Du sprichst von einer Verschwörung, für die X verantwortlich sein soll. Was wäre eine alternative Erklärung?
- Mal angenommen, die Verschwörung existiert wirklich: Was bedeutet das konkret für Ihr/Dein Leben?
- In welcher Lebenssituation ist Ihnen/Dir die Verschwörung aufgefallen? Warum ist Ihnen/Dir diese Erkenntnis so wichtig?

Wichtig ist, zuzuhören und wahrzunehmen, was das Gegenüber sagt. Dann können problematische Ansätze der entsprechenden Ideologie hinterfragt und dadurch bewusst gemacht werden.

³⁷ Alt, Christian/Schiffer, Christian (2018): Angela Merkel ist Hitlers Tochter. Im Land der Verschwörungstheorien. München, S. 149.

Deplatforming – Keine Plattform für Verschwörungsideologien

Grundsätzlich gilt: Je öfter eine Verschwörungsideologie öffentlich Gehör findet, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass sie im Gedächtnis der Hörenden oder Lesenden hängen bleibt und als richtig abgespeichert wird. Durch teilweise gezieltes Einwirken auf den öffentlichen Diskurs verschieben sich die Grenzen des Sagbaren. Wenn es um verschwörungsideologische oder allgemein menschenfeindliche Inhalte geht, können die Konsequenzen dieser Entwicklung durchaus handfest sein. Sollten Verschwörungsglaube und Ressentiment zunehmend als normal angenommen werden, so legitimiert sich damit einhergehend auch diskriminierendes Verhalten.

Formate mit hoher Reichweite, wie Social Media und Streaming-Portale (Twitter, Facebook, Instagram, YouTube, Twitch etc.) verfügen über großen Einfluss auf ihre Nutzer:innen. Ihre meinungsbildende Funktion ist dabei zugleich Fluch und Segen. Einerseits ist es durchaus begrüßenswert für eine starke Zivilgesellschaft, wenn innerhalb der Netzkultur Diskussionen stattfinden, an denen sich möglichst viele Menschen beteiligen können – so lange dies in einem pluralistischen, demokratischen und diskriminierungsfreien Rahmen stattfindet. Leider ist das Internet und insbesondere der Social Media-Bereich auch ein Ort, an dem Verschwörungsideologien und andere menschenfeindliche Inhalte massenhaft verbreitet werden. Daher kann es in bestimmten Fällen sinnvoll sein, Akteur:innen diese Plattformen zu entziehen, um wenigstens zeitweise ihre Reichweite, Wirkmacht und Finanzierungsquellen zu begrenzen. Darüber hinaus hat das Deplatforming Signalwirkung: Interessierte Dritte werden darauf hingewiesen, dass es sich bei den entsprechenden Seiten um verschwörungsideologische, menschen- oder demokratiefeindliche Inhalte handelt. Und andere Akteur:innen werden davor gewarnt, ihrerseits demokratische Standards zu verletzen. Nicht zuletzt sendet das Stilllegen verschwörungsideologischer und menschenfeindlicher Formate auch eine Botschaft an die Betroffenen der diskriminierenden Inhalte bzw. Profile und gewährt ihnen wenigstens ein Mindestmaß an Schutz.

Die Annahme, dass alle Menschen gleichwertig sind, ist kein belegbarer Fakt, sondern eine politische Entscheidung.

Die Aufgabe politischer Bildungsarbeit besteht unter anderem darin, Menschen darin zu bestärken, die Entscheidung zu treffen, alle Menschen als gleichwertig zu achten. Von dieser Haltung ausgehend sollen sie dazu ermutigt werden, sich aktiv an demokratischen Prozessen zu beteiligen. Es lassen sich viele positive Gründe dafür finden, von diesem Menschen- und Gesellschaftsbild auszugehen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um harte Fakten, sondern ebenfalls um Entscheidungsprozesse und Haltungen.

Literatur

Handreichungen der Amadeu Antonio Stiftung zur Einführung

QAnon in Deutschland. de:hate report #01. Berlin 2020. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/qanon-in-deutschland>

Was tun, wenn mir „Fake News“ oder Desinformationen begegnen?“. Flyer aus der Reihe *Was tun bei Hate Speech?* Berlin 2018.
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/was-tun-wenn-mir-fake-news-oder-desinformationen-begegnen>

Wissen, was wirklich gespielt wird ... Widerlegungen für gängige Verschwörungstheorien. Berlin 2019.
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/wissen-was-wirklich-gespielt-wird>

Wissen, was wirklich gespielt wird ... Krise, Corona und Verschwörungserzählungen. Berlin 2020.
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/wissen-was-wirklich-gespielt-wird-2>

Weiterführende Literatur

Butter, Michael (2018): „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. Suhrkamp Verlag: Berlin.

Debunking Handbook 2020. Center For Climate Change Communication, George Mason University.
<https://www.climatechangecommunication.org/debunking-handbook-2020>

Haury, Thomas (2002): Antisemitismus von links. Kommunistische Ideologie, Nationalismus und Antizionismus in der frühen DDR. Hamburger Edition: Hamburg.

Luy, Mischa/Hessel, Florian/Chakkarath, Pradeep (Hrsg.) (2020): Verschwörungsdenken. Psychosozial, 43. Jahrgang, Nr. 159, Heft I.

Nocun, Katharina/Lamberty, Pia (2020): Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, Bastei-Lübbe: Köln.

Pfahl-Traughber, Armin (2015): „Bausteine“ zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“. Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In: Reinhalter, Helmut (Hrsg.): Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung. Studienverlag: Innsbruck.

Gut zu lesen und zu verschenken

Alt, Christian/Schiffer, Christian (2018): Angela Merkel ist Hitlers Tochter. Im Land der Verschwörungstheorien. Carl Hanser Verlag GmbH und Co. KG: München.

Schäuble, Martin (2020): Sein Reich. Fischer Kinder- und Jugendbuchverlag: Frankfurt am Main.

Seiten, die Verschwörungserzählungen widerlegen

ARD Faktenfinder

<https://www.tagesschau.de/faktenfinder>

Mimikama – zuerst denken, dann klicken

<https://www.mimikama.at>

nichts-gegen-juden.de

<https://nichts-gegen-juden.de>

Beratung und Anlaufstellen

Das Projekt **No World Order** der Amadeu Antonio Stiftung bietet telefonische Beratung rund um das Thema Verschwörungsideologien an. Melden Sie sich bei Interesse bitte unter verschwörung@amadeu-antonio-stiftung.de. Ihr Anliegen wird streng vertraulich behandelt.

Weitere Anlauf- und Beratungsstellen

Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention

der Amadeu Antonio Stiftung:
<https://infoportal.komprex.de>

Mobile Beratungen gegen Rechtsextremismus

gibt es in fast jeder Region in Deutschland – Ihre regionalen Anlaufstellen finden Sie beim Bundesverband der mobilen Beratungen:
<https://www.bundesverband-mobile-beratung.de>

In Sachsen gibt es
ein **Ausstiegsprogramm für „Reichsbürger und Selbstverwalter“**:
<https://www.aussteigerprogramm-sachsen.de>
und eine **Beratungsstelle für Angehörige**, die den Schwerpunkt auf Weltanschauungs- und Sektenberatung legt:
<https://www.confessio.de>

Zentrale Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen

Baden-Württemberg (ZEBRA-BW):
<https://zebra-bw.de>

Unterstützen Sie Projekte zur Aufklärung, gegen Verschwörungsmythen und Hass!

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wendet. Hierfür fördert sie bundesweit Initiativen, die sich in Jugendarbeit und Schule, Kunst und Kultur, im Opferschutz oder in kommunalen Netzwerken engagieren. Zu den über 1.700 bisher geförderten Projekten gehören zum Beispiel:

- das Festival gegen Verschwörungsmythen der Scala Kultur Live gGmbH in Ludwigsburg, Baden-Württemberg, das ein Zeichen gegen Menschenfeindlichkeit setzt und Betroffenen von Rassismus ein Forum bietet
- die Schaufensterausstellungen des Partysahnen e.V. aus Sachsen, die leere Auslagen in Görlitz, Weißwasser und anderen Städten mit Ausstellungen zu Corona, Verschwörungserzählungen und Rechtsrock für Aufklärung und kreative Demokratiewerbung nutzen
- die Flyer-Aktion der Anwohner:innen von Berlin-Mitte, die mit eigenem Protest gegen die Querdenker-Demonstration für eine demokratische Zivilgesellschaft eintreten

Wo die Amadeu Antonio Stiftung neue Themen oder Handlungslücken sieht, wird sie selbst aktiv und erprobt neue Ansätze zur Unterstützung von Fachkräften und regionalen Netzwerken. Besonderes Augenmerk legt sie dabei auf den Transfer zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis.

Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechtsextremen Jugendlichen in Eberswalde zu Tode geprügelt wurde, weil er Schwarz war. Er war eines der ersten von heute mehr als 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer.

Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, anerkannter Träger der politischen Bildung und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.

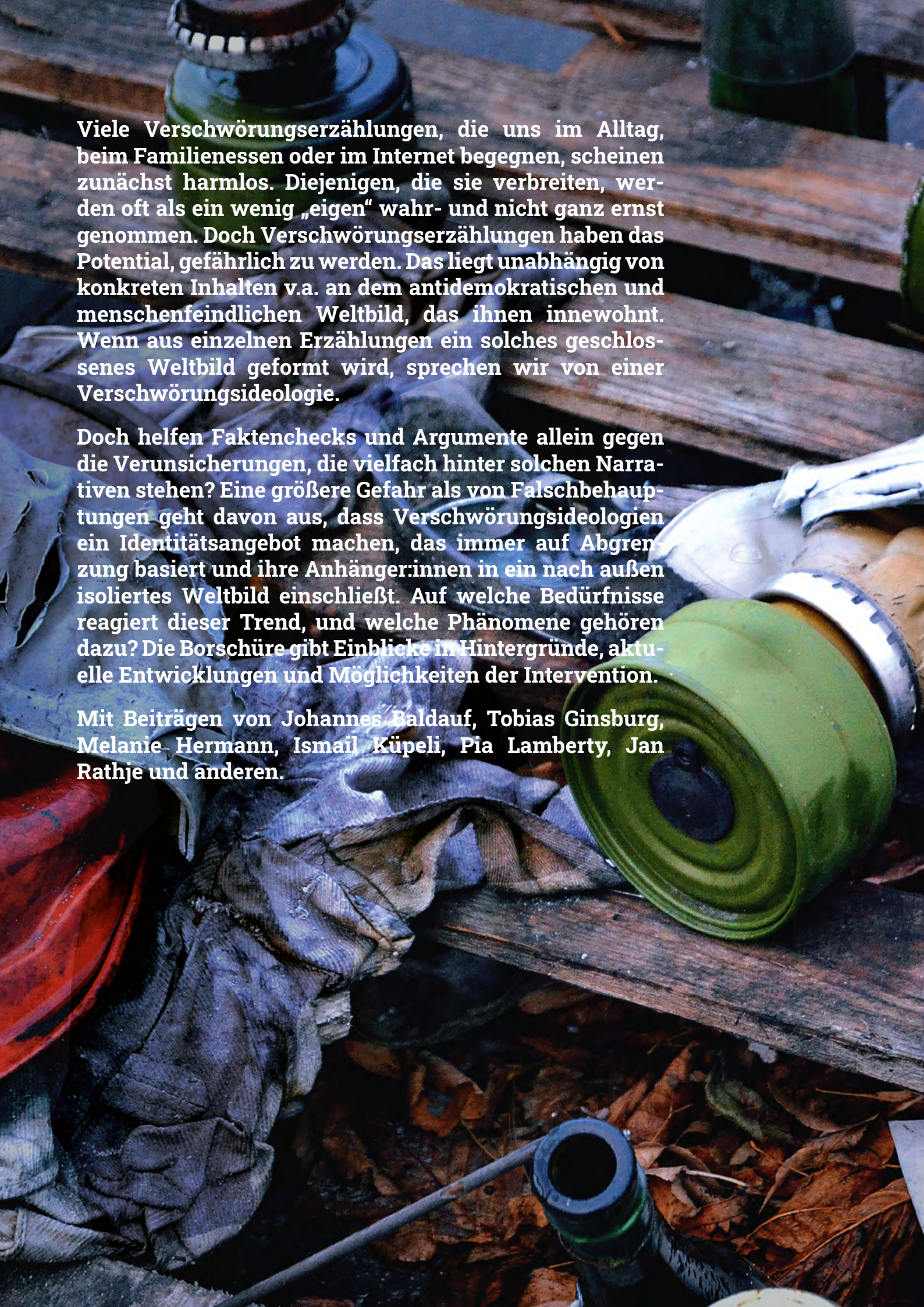


Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

www.amadeu-antonio-stiftung.de
twitter.com/AmadeuAntonio
[facebook/AmadeuAntonioStiftung](https://facebook.com/AmadeuAntonioStiftung)
linkedin.com/company/amadeu-antonio-stiftung
instagram/amadeuantoniofoundation



Viele Verschwörungserzählungen, die uns im Alltag, beim Familienessen oder im Internet begegnen, scheinen zunächst harmlos. Diejenigen, die sie verbreiten, werden oft als ein wenig „eigen“ wahr- und nicht ganz ernst genommen. Doch Verschwörungserzählungen haben das Potential, gefährlich zu werden. Das liegt unabhängig von konkreten Inhalten v.a. an dem antidemokratischen und menschenfeindlichen Weltbild, das ihnen innewohnt. Wenn aus einzelnen Erzählungen ein solches geschlossenes Weltbild geformt wird, sprechen wir von einer Verschwörungsideologie.

Doch helfen Faktenchecks und Argumente allein gegen die Verunsicherungen, die vielfach hinter solchen Narrativen stehen? Eine größere Gefahr als von Falschbehauptungen geht davon aus, dass Verschwörungsideologien ein Identitätsangebot machen, das immer auf Abgrenzung basiert und ihre Anhänger:innen in ein nach außen isoliertes Weltbild einschließt. Auf welche Bedürfnisse reagiert dieser Trend, und welche Phänomene gehören dazu? Die Borschüre gibt Einblicke in Hintergründe, aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten der Intervention.

Mit Beiträgen von Johannes Baldauf, Tobias Ginsburg, Melanie Hermann, Ismail Küpeli, Pia Lamberty, Jan Rathje und anderen.